

Diplomarbeit

# Aspekte eines Leitfadens zur Entwicklung und Realisierung einer wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschrift

Diplomarbeit im Studiengang Bibliothekswesen  
an der Fachhochschule Potsdam

eingereicht bei

Prof. Dr. Stephan Büttner  
und  
Dr. Heike Neuroth

vorgelegt von

Hildegard Oeinghaus-Steingröver

Berlin, August 2007

Durchgesehene Ausgabe

---

## Abstract

Bibliotheken unterstützen heute vermehrt das wissenschaftliche Publizieren durch ihre Angebote wie Hochschulschriften- und Publikationsserver, Universitätsverlage und auch das Hosting von Zeitschriften. Eine umfassende Step-by-Step-Anleitung – ein Leitfaden für das Publizieren einer wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschrift könnte dazu beitragen mehr Bibliotheken, Wissenschaftler und andere zu animieren selbst auf diesem Gebiet tätig zu werden. Diese Arbeit gibt einen Überblick und einen kurzen Einblick in die Literatur zu Publikationsleitfäden. Darüber hinaus werden Aspekte, die ein umfassender Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift beinhalten sollte, herausgearbeitet. Neun Leitfäden und deren herausgebende Institutionen werden in dieser Arbeit vorgestellt. Sie heben sich auf Grund unterschiedlich ausgerichteter Ziele und Gewichtungen voneinander ab – gemeinsame Themen erfahren zudem eine unterschiedliche Betonung. Einige Leitfäden begleiten die strategisch-planerische Phase eines Projektes zur Entwicklung einer neuen Publikation, andere geben verstärkt Hilfestellung bei der Umsetzung. Der zweite Teil beschäftigt sich in Anlehnung an die vorgestellten Leitfäden mit den Themen, die ein umfassender Leitfaden für die Entwicklung einer Open-Access-Zeitschrift Planenden einer solchen Unternehmung an die Hand geben sollte.

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>iii</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>iv</b>
<b>1 Einleitung und Grundlagen .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Exemplarische Publikationsleitfäden .....</b>	<b>7</b>
2.1 <i>Zugrunde liegendes Material für die Auswertung .....</i>	7
2.2 <i>Leitfäden für das Erstellen einer Publikation .....</i>	10
2.2.1 SPARC: Gaining independence: A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture.....	10
2.2.2 ICSU: Guidelines for scientific publishing.....	15
2.3 <i>Leitfäden für das Publizieren von Zeitschriften .....</i>	19
2.3.1 INASP: A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development .....	19
2.3.2 Resource pack for journals.....	23
2.3.3 INASP: Getting started in electronic publishing.....	27
2.3.4 ALPSP: Serial Publications: Guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals.....	29
2.4 <i>Leitfäden für das Publizieren von Open-Access-Zeitschriften.....</i>	32
2.4.1 OSI: Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open access .....	32
2.4.2 OSI: Guide to business planning for launching a new open access journal.....	37
2.4.3 PLoS: Publishing Open-Access Journals (Whitepaper) .....	38
<b>3 Konzeption eines Leitfadens .....</b>	<b>41</b>
3.1 <i>Allgemeines .....</i>	41
3.2 <i>Intention und Zielgruppe eines Leitfadens.....</i>	41
3.3 <i>Planung der Zeitschrift.....</i>	47
3.3.1 Organisation .....	47
3.3.2 Finanzierung und Geschäftsmodelle.....	49
3.3.3 Technologie und Produktion.....	54
3.4 <i>Publikationsprozess.....</i>	56
3.4.1 Produktionsprozess.....	56
3.4.2 Anleitungen und Hilfen für Autoren.....	61
3.4.3 Marketing.....	64
3.5 <i>Umsetzung des Medienproduktes Zeitschrift.....</i>	66
3.5.1 Bestandteile einer Zeitschrift.....	66
3.5.2 Gestaltung und Aufbau einer Zeitschrift.....	68
3.6 <i>Technische Aspekte und Kooperationen .....</i>	69
3.6.1 Technische Aspekte .....	69
3.6.2 Kooperationen und Outsourcing.....	73
3.7 <i>Rechtliche Aspekte.....</i>	74
3.8 <i>Herausgabeverfahren.....</i>	75
<b>4 Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>78</b>

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Inhaltsverzeichnis und Kapitel 1 im Html-Format des Leitfadens: <i>Gaining independence</i> .....	11
Abbildung 2: Gliederung eines Business-Plan.....	12
Abbildung 3: Planungshilfe für Werbemaßnahmen.....	13
Abbildung 4: Tabellenausschnitt Ein-Jahres-Planung des Budgets aus dem Leitfaden <i>Gaining Independence</i> .....	14
Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Fragenkatalog zur Rechtfertigung einer neuen Zeitschrift.....	21
Abbildung 6: Schematische Darstellung erster Schritte im Planungsprozess.....	22
Abbildung 7: Startseite des Leitfadens <i>INASP Resource pack for journals</i> .....	24
Abbildung 8: Tabelle über die Kosten verschiedenerer Publikationsformen.....	28
Abbildung 9: Anordnung von Auskünften über eine Zeitschrift.....	30
Abbildung 10: HTML-Format des Guide <i>to business planning for converting a subscription-based journal to open Access</i> .....	33
Abbildung 11: Tabelle über die ökonomischen und kulturellen Aspekte eines Wechsels.....	35
Abbildung 12: Overview of the publishing process.....	39
Abbildung 13: Planungshilfe für eine erste Zeitplanung aus dem Leitfaden <i>Gaining Independence</i> .....	48
Abbildung 14: Tabellenausschnitt mit der Übersicht über die Geschäftsmodellkomponenten.....	49
Abbildung 15: Tabellenausschnitt Budget und Prognose aus dem Leitfaden <i>Gaining Independence</i> .....	51
Abbildung 16: Beispiel einer Gewinn- und Verlustrechnung aus dem Leitfaden <i>INASP Resource pack for journals</i> .....	51
Abbildung 17: Auszug aus dem Kapitel <i>Essential steps in publishing an open-access journal</i> .....	53
Abbildung 18: Ausschnitt aus dem Fragebogen <i>Planning for online publication</i> .....	55
Abbildung 19: Ausschnitt aus der Tabelle <i>Logistical schedule</i> .....	56
Abbildung 20: Darstellung des Peer-Review-Prozesses nach Youdeowei.....	59
Abbildung 21: Aufgaben des technischen Editing.....	60
Abbildung 22: Beispiel einer Autorenanweisung aus dem Leitfaden <i>Serial Publications</i> .....	62
Abbildung 23: Inhaltsverzeichnis des Abschnittes 4 <i>How to publish your research work</i> aus <i>INASP Resource pack for journals</i> .....	63
Abbildung 24: Planung von Werbemaßnahmen.....	64
Abbildung 25: Ausschnitt aus dem Kapitel <i>Text Journal design - guidelines</i> .....	66
Abbildung 26: Ausschnitt aus dem Kapitel <i>Text type design: resource guide</i> .....	68
Abbildung 27: Ausschnitt aus der Checkliste <i>Journal evaluation: Exercise</i> .....	69
Abbildung 28: Tabelle aus <i>INASP Resource pack for journals</i> Teil IV <i>Online publishing</i> .....	71

---

## Abkürzungsverzeichnis

ALPSP	Association of Learned and Professional Society Publishers
CC-Lizenzen	Creative Commons Lizenzen
COUNTER	Counting Online Usage of Networked Electronic Resources
DOI	Digital Object Identifier
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DTP	Desktop-Publishing
ICSU	International Council for Science
Ifo	Institut für Wirtschaftsforschung
INASP	International Network for the Availability of Science Publications
ISSN	International Standard Serial Number
JMS	Journal Management System
JSTORE	Journal STORage
OAI	Open Archive Initiative
OJS	Open Journal Systems
OSI	Open Society Institute
PLoS	Public Library of Science
PURL	Persistent URL
SPARC	Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition
URL	Uniform Resource Locator
URN	Uniform Resource Names

# 1 Einleitung und Grundlagen

Seit Jahren veränderte Rahmenbedingungen in der wissenschaftlichen Informationsversorgung erforderten und erfordern Veränderungen in den Köpfen von Verlegern, Wissenschaftlern und Bibliothekaren<sup>1</sup>. Die seit den 90er Jahren gestiegenen Subskriptions-Preise für wissenschaftliche Zeitschriften und stagnierende oder gar zurückgehende Bibliotheksetats führten zur so genannten Zeitschriftenkrise. Diese, in Verbindung mit neu aufgekommener Internettechnologie, brachte die Open Access Bewegung hervor. Die beiden Strategien dieser Entwicklung, das Archivieren der Forschungsarbeiten durch die Autoren auf deren oder organisationseigenen Webseiten (Green Road) und das Publizieren in qualitätsgesicherten Open-Access-Zeitschriften (Golden Road) bieten ein neues Aufgabengebiet für wissenschaftliche Bibliotheken. Dieses ist erforderlich, da die Position von Bibliotheken in der Informationskette durch die steigende Akzeptanz elektronischer Kommunikationsformen bei Wissenschaftlern und durch einsparungsbedingte Zeitschriftenabbestellungen weiter geschwächt wird. Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) unterstreicht die Forderung nach neuer Positionierung der Bibliotheken in ihrem Abschlussbericht:<sup>2</sup>

*Auch mit Blick auf die fortschrittlichen Informationsinfrastrukturen in anderen Ländern besteht die Notwendigkeit, die vorhandenen Ansätze zur Neuausrichtung der Informationsversorgung in Deutschland weiter auszubauen. [...] Die Empfehlungen an die Informationseinrichtungen betreffen u.a. die Bildung von Allianzen mit Wissenschaft und Forschung, die Verstärkung der Nutzerorientierung, die Stärkung von Forschungs- und Entwicklungspotenzialen sowie das Angebot digitaler Dienste und Werkzeuge zur Nutzung und Weiterverarbeitung von Informationen.<sup>3</sup>*

Zunehmende Projekte und Initiativen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch ein weiter Weg gegangen werden muss, um Open Access in der wissenschaftlichen Kommunikation zu etablieren. Es ist anzunehmen, dass bei einer erneuten Umfrage unter Wissenschaftlern die Werte positiver ausfallen würden, als dies bei der DFG-Studie *Publikationsstrategien im Wandel?* aus dem Jahre 2005 der Fall war.<sup>4</sup> Der Bekanntheitsgrad und die Einstellung zu Open Access scheinen sich unter den Wissenschaftlern zu verbessern, doch lässt die Akzeptanz dieses Publikationsmodells noch Wünsche offen. Dies zeigt eine

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der folgenden Arbeit auf die Doppelbenennung männlicher und weiblicher Berufsbezeichnungen verzichtet. Selbstverständlich sind hiermit auch Wissenschaftlerinnen, Autorinnen, Verlegerinnen etc. gemeint.

<sup>2</sup> Im Vordergrund dieser Forderung stehen zwar die Fachinformationszentren und Zentralen Fachbibliotheken, die aber zusammen mit weiteren Informationseinrichtungen und Bibliotheken die überregionale Informationsversorgung bilden.

<sup>3</sup> Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (2006): Neuausrichtung der öffentlich geförderten Informationseinrichtungen. Abschlussbericht. [Stand]: November 2006. Bonn Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, (= Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung; 138), S. 3 URL: <http://www.blk-info.de/fileadmin/BLK-Materialien/heft138.pdf> [Stand 2. Juli 2007]

<sup>4</sup> Hier gaben etwas mehr als die Hälfte der befragten Wissenschaftler an, von zumindest einer der verschiedenen nationalen und internationalen Erklärungen und Initiativen zur Förderung von Open Access etwas gehört zu haben.

Siehe Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hg.) (2005): *Publikationsstrategien im Wandel? Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von open access*. Weinheim: Wiley-VCH, S. 40 URL: [http://www.dfg.de/dfg\\_im\\_profil/zahlen\\_und\\_fakten/statistisches\\_berichtswesen/open\\_access/download/oa\\_ber\\_dt.pdf](http://www.dfg.de/dfg_im_profil/zahlen_und_fakten/statistisches_berichtswesen/open_access/download/oa_ber_dt.pdf) [Stand: 30.März 2007].

Studie aus dem Jahr 2006, die von der Ludwig-Maximilians-Universität München in Kooperation mit der University of Arkansas at Little Rock zum Thema Akzeptanz des Open-Access-Prinzips unter Wissenschaftlern erstellt wurde. 91% der Befragten zeigten sich darin positiv gegenüber Open Access eingestellt, aber nur ein Drittel veröffentlichte seine Forschungsergebnisse nach diesem Prinzip.<sup>5</sup> Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) erwünschen sich zwar bei den von ihnen geförderten Wissenschaftlern die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse nach dem Prinzip des Open Access, fordern diese aber nicht verbindlich ein.<sup>6</sup> Beispiele aus anderen Ländern wie Finnland, das durch eine politische Verpflichtungserklärung grundsätzlich zum Publizieren der öffentlich finanzierten Forschungsergebnisse nach dem Open-Access-Prinzip verpflichtet hat, sind in Deutschland aus rechtlicher Sicht schwer durchsetzbar.<sup>7</sup> Bekenntnisse zu Open Access von Seiten der Regierungen und damit verbundene Bereitstellung von Geldern, wie jüngst in der EU-Kommission geschehen, tragen dazu bei Open Access zu verbreiten.<sup>8</sup> Die Unterstützung aus einigen Teilen der Wissenschaft ist groß, dennoch wird zu wenig Open Access praktiziert.<sup>9</sup> Neben unzureichendem Impact Faktor, mangelnder Langzeitarchivierung, ungünstigerer Eignung spezielle Zielgruppen innerhalb der eigenen Forschungsdisziplin zu erreichen, sei außerdem die geringe Anwendung unter Kollegen ein Grund für die Wissenschaftler nicht nach dem Open-Access-Prinzip zu veröffentlichen.<sup>10</sup> Die Steigerung der Akzeptanz unter den Wissenschaftlern ist ein Ansatzpunkt für Bibliotheken. Die Bereitstellung, Betreuung und Bewerbung von attraktiven Publikationsmitteln, wie das Verlegen von qualitativ hochwertigen Open-Access-Zeitschriften kann ein Betätigungsfeld für Bibliotheken sein, um zur Akzeptanzsteigerung und damit zum Erfolg von Open Access beizutragen.

## Grundlagen

Über Jahrhunderte hinweg wurde wissenschaftliche Kommunikation über den traditionellen Publikationsweg betrieben. Er ist gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit von Urheber, Verwerter und Abnehmer. Das Interesse des Wissenschaftlers (Urhebers) liegt in der Sichtbarkeit seiner Arbeit und

---

<sup>5</sup> Siehe Hess, Thomas et al. (2007): Open Access & Science Publishing. Results of a study on researchers' acceptance and use of open access publishing. Ludwig-Maximilians-Universität Munich.  
URL: [http://openaccess-study.com/Hess\\_Wigand\\_Mann\\_Walter\\_2007\\_Open\\_Access\\_Management\\_Report.pdf](http://openaccess-study.com/Hess_Wigand_Mann_Walter_2007_Open_Access_Management_Report.pdf) [Stand: 20. Juli 2007].

<sup>6</sup> Vgl. Sietmann, Richard (2006): "Über die Ketten der Wissensgesellschaft". In: c't: Magazin für Computer-Technik, H. 12, S.198

<sup>7</sup> Rutz, Reinhard (2004): Perspektiven und Probleme elektronischen Publizierens. Tagungsbericht. Hochschulbibliothekszentrum, Köln (Hg.). Workshop: "Alles, was Recht ist - E-Journals im Visier".  
URL: [http://www.forschung.historicum-archiv.net/tagungsberichte/workshop/rechtworkshop\\_rutz.htm](http://www.forschung.historicum-archiv.net/tagungsberichte/workshop/rechtworkshop_rutz.htm) [Stand: 28. Februar 2007].

<sup>8</sup> In einem Grundsatzpapier kündigt die Kommission ein 85 Millionen Euro teures Programm zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen in der EU gemäß dem Open Access-Modell an. Siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2007): Wissenschaftliche Informationen im Digitalzeitalter: Zugang, Verbreitung und Bewahrung. Mitteilungen der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat und den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss. Brüssel. URL: [http://ec.europa.eu/research/science-society/document\\_library/pdf\\_06/communication-022007\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/research/science-society/document_library/pdf_06/communication-022007_de.pdf) [Stand: 01. Juli 2007]. [Stand: 1. Juli 2007].

<sup>9</sup> Vgl. Herrmannstorfer, Matthias (2005): Open-Access-Journale mit Startschwierigkeiten: heise Online News.  
URL: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/64911>. [Stand: 01. Juli 2007].

<sup>10</sup> Vgl. Zusammenfassung der Studie der Ludwig-Maximilians-Universität, Hess et al. 2007

dem Renommeegewinn durch Veröffentlichung in einer qualitätsgesicherten Zeitschrift.<sup>11</sup> Der Verwerter (Verlag) nimmt eine wesentliche Rolle ein und hat ein kommerzielles Anliegen. Er fügt den von Wissenschaftlern gelieferten Informationen durch Zertifizierung, Bearbeitung und Verbreitung einen Mehrwert hinzu, den der Abnehmer zu zahlen hat. Die wichtigsten Abnehmer sind wissenschaftliche Bibliotheken, die ihrem Klientel, den Wissenschaftlern, Hochschullehrern und Studierenden die Zeitschriften zur Verfügung stellen.

In Zeiten der zunehmenden Bedeutung elektronischer Kommunikationsmittel existieren neben den wissenschaftlichen Fachzeitschriften auch andere Werkzeuge, z.B. E-Mail und Blog, um innerhalb der Wissenschaft zu kommunizieren. Zeitschriften, ob print oder elektronisch, sind jedoch im gegenwärtigen System das bedeutendste Werkzeug, um Forschungsergebnisse zu verbreiten. Aber nicht nur die Verbreitung und Sichtbarkeit gehört zu ihrem Aufgabengebiet, auch die Registrierung, Zertifizierung sowie die Archivierung<sup>12</sup> sind hier zu nennen. Hauptsächlich werden Zeitschriften aus der Wissenschaft heraus gegründet. Nahezu 50% aller wissenschaftlichen Zeitschriften werden von Non-Profit-Verlagen, wie zum Beispiel Universitätsverlage oder Fachgesellschaften herausgegeben. Letztere geben 70% der 500 am meisten im ISI Science Citation Index zitierten Zeitschriften heraus.<sup>13</sup>

Elektronische Zeitschriften unterscheiden sich von Printzeitschriften unter anderem darin, dass sie meist an den Abschluss eines Lizenzvertrages gebunden sind, Printprodukte hingegen überwiegend gekauft werden.<sup>14</sup> Digitale Parallelausgaben von gedruckten Zeitschriften dominieren momentan gegenüber reinen Onlinezeitschriften, vergleicht man deren Vorkommen in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB). Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass Verlage ihre gewinnbringenden gedruckten Formate weiterhin auf dem Markt halten möchten.<sup>15</sup> Der Charakter eines digitalisierten Printproduktes, wie bei vielen elektronischen Zeitschriften vorzufinden, wird in der Zukunft weichen. Die Zeitschrift als Hülle wird verschwinden, um die Vorteile und Möglichkeiten der Internettechnologie ausschöpfen zu können.<sup>16</sup> Vorteile elektronischer Zeitschriften sind Kosteneinsparungen bei Produktion und Verbreitung des Produktes, Beschleunigung des Kommunikationsprozesses und eine weltweite Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Information.<sup>17</sup>

---

<sup>11</sup> Fournier, Johannes (2006): "In die Zukunft publizieren. Positionen und Reflexionen". In: Stempfhuber, Maximilian (Hg.): In die Zukunft publizieren. Herausforderungen an das Publizieren und die Informationsversorgung in den Wissenschaften ; 11. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften (= Tagungsberichte / Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI); 11), S.280  
URL: <http://www.gesis.org/Information/Forschungsuebersichten/Tagungsberichte/Publizieren/index.htm> [Stand 16.März 2007]

<sup>12</sup> Vgl. Andermann, Heike/Degkwitz, Andreas (2004): Neue Ansätze in der wissenschaftlichen Informationsversorgung. Ein Überblick über Initiativen und Unternehmungen auf dem Gebiet des elektronischen Publizierens. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 28, H. 1, S. 36

<sup>13</sup> Vgl. Bauer, Bruno (2005): "Zur aktuellen Situation von Open Access. Cologne Summit on Open Access Publishing 2004". In: Bibliotheksdienst 39, H. 2, S. 210.  
URL: [http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd\\_neu/heftinhalte2005/digibib010205.pdf](http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2005/digibib010205.pdf). [Stand: 1. Juli 2007]

<sup>14</sup> Vgl. Woll, Christian (2006): Bibliotheken als Dienstleister im Publikationsprozess. Herausforderungen und Chancen alternativer Formen des wissenschaftlichen Publizierens. Saarbrücken: VDM-Verl.-Dr.-Müller, S.19

<sup>15</sup> Vgl. Woll 2006, S.24

<sup>16</sup> Vgl. Büttner, Stephan (2006): "Bibliotheken und digitales Publizieren". In: Hauke, Petra/Umlauf, Konrad/Umstätter, Walther (Hg.): Vom Wandel der Wissensorganisation im Informationszeitalter. Festschrift für Walther Umstätter zum 65. Geburtstag. Bad Honnef: Bock + Herchen (= Beiträge zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 1),S.244

<sup>17</sup> Vgl. Andermann/Degkwitz 2004, S. 42



Chancen sind in der Ausnutzung aller medialen Möglichkeiten, das heißt Miteinbezug interaktiver und multimedialer Elemente, wie Filme, Simulationen oder Primärdaten, Vernetzung von Inhalten verschiedener Zeitschriften mit Hilfe von Hyperlinks und neue Verfahren der Begutachtung<sup>18</sup> zu sehen.<sup>19</sup> Hier wird sich ein Wandel hin zu neuen eigenständigen Publikationsformen vollziehen, dessen Auswirkungen auf das Publikationsverhalten noch nicht abzuschätzen sind.<sup>20</sup>

Diese neuen Publikationsformen zeichnen sich bereits bei vielen der Open Access Zeitschriften ab, so Horstmann in seinem Beitrag *Open-Access-Journale. Reformen im Zeitschriftenwesen*.<sup>21</sup> Sie können die oben genannten Chancen und Vorteile einer elektronischen Publikation nutzen, ist doch eine ihrer grundsätzlichen Eigenschaften das elektronische Format und die Verbreitung über das Netz. Woll fasst in seinem Werk *Bibliotheken als Dienstleister im Publikationsprozess* die Kriterien einer Open-Access-Zeitschrift gemäß der drei Open-Access-Definitionen<sup>22</sup> zusammen:<sup>23</sup>

- Kostenfreie Zugänglichmachung der angenommenen Beiträge über das Internet ohne zeitlichen Verzug
- Sicherung der Qualität durch das Peer-Review Verfahren
- Einräumung bestimmter Nutzungsrechte, z.B. Verbleib des Copyrights beim Autor

Die kostenfreie Zugänglichmachung erfordert neue Finanzierungsmodelle, denn auch Open-Access-Zeitschriften verursachen Kosten. Gemäß dem Grundprinzip des Open Access, nicht der Leser wissenschaftlicher Information, sondern der Urheber, bzw. die Institution der er angehört zahlt,<sup>24</sup> fordert die Public Library of Science:

*Publishing costs must therefore be recognized as legitimate research expenses — like presenting a poster at a scientific meeting—and funds will have to be provided to allow scientists to pay for this critical stage of their work.*<sup>25</sup>

Diese Kopplung der Publikationsgebühren an bewilligte Forschungsmittel fordert auch Woll in seinem Beitrag. Des Weiteren sieht er im momentanen Nebeneinander der traditionellen und neuen Open-Access-Geschäftsmodelle die Gefahr einer zusätzlichen Belastung für die Erwerbungssetats der Bibliotheken.<sup>26</sup> BioMed Central und Public Library of Science (PLOS), die wohl bekanntesten Verleger

<sup>18</sup> Wie zum Beispiel die Verdrängung anonymer Gutachter durch dynamische Diskussion der Artikel im Internet

<sup>19</sup> Vgl. Büttner 2006, S.244 und Horstmann, Wolfram (2006): "Open-Access-Journale. Reformen im Zeitschriftenwesen". In: Lemmens, Markus (Hg.): Sonderheft: *Open Access*. Wissenschaftsmanagement spezial: Zeitschrift für Innovation, H. 1, S. 9 URL: [http://www.lemmens.de/verlag/zeitschriften/wima\\_special\\_archiv/2006/special1\\_06\\_archiv.pdf](http://www.lemmens.de/verlag/zeitschriften/wima_special_archiv/2006/special1_06_archiv.pdf). [Stand: 1. Mai 2007]

<sup>20</sup> Vgl. Büttner 2006, S.244

<sup>21</sup> Siehe S. 9

<sup>22</sup> Die drei Open-Access-Definitionen: Budapest Open Access Initiative: URL: <http://www.soros.org/openaccess/> [Stand: 17.März 2007] ; Bethesda Statement on Open Access Publishing URL: <http://www.earlham.edu/~peters/fos/bethesda.htm> [Stand: 17.März 2007]; Berlin Declaration URL: <http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/berlindeclaration.html> [Stand: 17.März 2007]

<sup>23</sup> Vgl. Woll 2006, S.37

<sup>24</sup> Vgl. Andermann/Degkwitz 2004, S. 42

<sup>25</sup> PLoS (2003): Open-Access Publication of Medical and Scientific Research. A Public Library of Science Background Paper., S.5 URL: [http://www.plos.org/downloads/oa\\_background.pdf](http://www.plos.org/downloads/oa_background.pdf) [1. Juli 2007]

<sup>26</sup> Vgl. Woll 2006, S.52

von Open-Access-Zeitschriften, bauen auf dem oben genannten Finanzierungsmodell auf.<sup>27</sup> Sie sind erfolgreiche Beispiele in der Open-Access-Welt, aber nicht als repräsentativ zu bezeichnen, denn im weltweiten Index Directory of Open Access Journals (DOAJ) sind momentan 2744 Zeitschriften gelistet,<sup>28</sup> von denen sich lediglich 14%<sup>29</sup> durch das Author-pays-Model finanzieren. Ein Teil von 86 % der Zeitschriften wird durch Spenden von Regierungen, Institutionen, Wohltätigkeitsorganisation oder anderen Geldgebern finanziert oder sind frei zugängliche Versionen von lizenzbasierten Zeitschriften.<sup>30</sup> Horstmann bezeichnet im Sonderheft *Open Access – Wissensmanagement* einen Großteil der im DOAJ aufgeführten Zeitschriften als Orchideengarten, der nur begrenzt mit dem herkömmlichen Zeitschriftenspektrum vergleichbar sei. Es handle sich um Neugründungen in aufstrebenden, interdisziplinären Forschungsfeldern, die noch nicht über ein eigenes Organ verfügten. Diese finanzierten sich nicht über Autoren, sondern organisierten sich selbst in virtuellen, global verteilten Gruppen, die aktuelle, einfache und effektive Methoden des elektronischen Publizierens anwendeten.<sup>31</sup>

### Ziel der Arbeit

Das Ziel dieser Arbeit ist es, dem Leser einen Überblick über die Literatur zur Thematik Publikationsleitfäden zu geben und zugleich einen knappen Einblick in die ausgewählten Leitfäden zu bieten. Darüber hinaus sollen Aspekte, die ein Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift beinhalten sollte, herausgearbeitet werden. Diese Arbeit richtet sich an Personen im Bibliothekswesen, die sich einen Überblick über Publikationsleitfäden verschaffen wollen, da heute immer stärker das wissenschaftliche Publizieren durch Angebote der Bibliothek unterstützt wird – siehe beispielsweise Universitätsverlage, Hochschulschriften- und Publikationsserver oder auch das Hosting von Zeitschriften. Von dieser Zielgruppe können diejenigen eine Teilmenge sein, die an die Entwicklung eines Leitfadens denken. Im ersten Kapitel finden sich die Grundlagen zur Thematik dieser Arbeit, bevor im anschließenden Teil die ausgewählten Leitfäden vorgestellt und deren Schwerpunkte und Inhalte, die für das Publizieren von Open-Access-Zeitschriften interessant sein könnten, veranschaulicht werden. Auch auf Besonderheiten und Schwächen der Arbeiten wird an dieser Stelle eingegangen. Die herausgebende Institution der jeweiligen Publikation wird in diesem Teil der Arbeit kurz präsentiert. Die Konzeption eines Leitfadens für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift wird im dritten Kapitel in Anlehnung an die vorgestellten Leitfäden erarbeitet. Hier werden Elemente aufgezeigt, die ein umfassender Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift enthalten sollte. Mit einer kurzen Zusammenfassung und einem Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Aufgaben von Bibliotheken im Bereich des elektronischen Publizierens schließt diese Arbeit.

---

<sup>27</sup> Schmidt, Birgit (2006): "Geschäftsmodelle des Open Access-Publizierens. Welche Perspektiven bieten sich hier für Bibliotheken?". In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 30, H. 3, S.291

<sup>28</sup> Siehe Startseite des Directory of Open Access Journals  
URL: <http://www.doaj.org/> [Stand: 1. Mai 2007]

<sup>29</sup> Hybride Geschäftsmodelle, die Autoren eine Freischaltung ihrer Artikel gegen Gebühr einräumen sind hier nicht mit einbezogen. Siehe dazu auch Schmidt 2006, S.290

<sup>30</sup> Vgl. Hunter, Karen (2005): "Critical issues in the development of STM journal publishing". In: *Learned publishing* 18, H. 1, S.52 URL: <http://www.ingentaconnect.com/content/alpsp/lp/2005/00000018/00000001/art00007> [Stand: 1. Mai 2007]

<sup>31</sup> Vgl. Horstmann 2006, S.8

## 2 Exemplarische Publikationsleitfäden

### 2.1 *Zugrunde liegendes Material für die Auswertung*

Fachgesellschaften oder Gruppen von Wissenschaftlern gründen auf ihr Forschungsgebiet ausgerichtete Zeitschriften. Diese werden also typischerweise aus der Wissenschaft heraus aufgebaut. Die Leitfäden, die ihrem Klientel auf dem Gebiet des Publizierens Unterstützung bieten sollen, werden daher oft von wissenschaftsnahen Organisationen konzipiert. Andere Organisationen beabsichtigen den Typus Open-Access-Zeitschrift zu fördern. Es wurden neun Publikationen ausgewählt, die als Anleitungen entweder für das elektronische Publizieren, für das Publizieren von Zeitschriften oder speziell für Open-Access-Zeitschriften erschienen sind.<sup>32</sup> Die ausgewählten Werke sind hinsichtlich ihrer Inhalte, Aufbau und Umfang unterschiedlich und besitzen mehr oder weniger den Charakter eines Leitfadens. So ist zum Beispiel eine Anleitung für die Erstellung eines Businessplanes mit zahlreichen Fragenkatalogen genauso vertreten, wie ein Werk in Form eines umfangreichen Aufsatzes, angefüllt mit nützlichen Informationen, die in einen potenziellen neuen Leitfaden miteingebunden werden können. Aus diesen Gründen können nur bedingt gemeinsame Kriterien für eine Bewertung angewendet werden. Generell sollen die Leitfäden vorgestellt und Inhalte, die für das Publizieren von Open-Access-Zeitschriften interessant sein könnten aufgespürt werden. Dabei sollen auch die Schwerpunkte, Stärken und Schwächen aufgezeigt werden. Zunächst geben die Tabellen 1a und 1b einen Überblick über die Struktur der einzelnen Leitfäden.

---

<sup>32</sup> Alle Leitfäden sind in englischer Sprache erschienen.

Tabelle 1a: Inhalte der Leitfäden – ein Überblick

OSI	OSI	PLoS	INASP	INASP
Guide to business planning for <b>converting</b> a subscription-based journal to open access	Guide to business planning for <b>launching</b> a new open access journal	Publishing Open-Access Journals: a brief overview from the Public Library of Science; whitepaper	A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development	Resource pack for journals
2004 Raym Crow; Howard Goldstein	2003 Raym Crow; Howard Goldstein	2004	2001 Youdeowei, Anthony	2007
Inhaltsverzeichnisse				
<b>Section I: INTRODUCTION</b>	<b>Section I: INTRODUCTION</b>	<b>I. Overview of the publishing process</b>	<b>1. Planning the publication of a new journal</b>	<b>Authors and writing skills</b>
<b>Section II: GENERAL</b>	<b>Section II: GENERAL</b>	<b>II. Essential steps in publishing an open-access journal</b>	<b>2. Essential requirements</b>	<b>Editing</b>
II-A. Potential Open Access Business and/or Funding Models	II-A. Potential Open Access Business and/or Funding Models	<b>III. Optional steps in publishing an open-access journal</b>	<b>3. Editorial responsibilities</b>	<b>Journal production: design, copyediting, scheduling</b>
II-B. Why a Business Plan is Essential	II-B. Why a Business Plan is Essential	<b>IV. Staffing considerations</b>	<b>4. Journal production</b>	<b>Online publishing</b>
II-C. Resources for Developing a Business Plan	II-C. Resources for Developing a Business Plan	<b>V. Generating revenue for open- access journals</b>	<b>5. Desktop publishing for journal editors</b>	<b>Journal development and strategy</b>
		<b>VI. Costs for research articles in PLoS Biology</b>	<b>6. Distribution and marketing</b>	<b>Journal promotion and indexing</b>
			<b>7. Indexing and abstracting services and databases</b>	<b>Copyright and licensing</b>
			<b>8. Financial management</b>	
Anhänge				
<b>Section III:</b> Potential Open Access Business and/or Funding Models:	<b>Section III:</b> Potential Open Access Business and/or Funding Models	A. General information	<b>9. The future: Electronic journals (Appendix 1-4)</b>	INASP Resource: financial recording sheet:
An Annotated Inventory	An Annotated Inventory	B. Listservs and newsletters	Appendix 1: Copyright issues	Guidelines on good publications practice:
Web Resources for Journal Publishers	Web Resources for Journal Publishers	C. Journal management systems	Appendix 2: Checklist for helping a struggling journal	Training reviewers
Privacy and Disclosure Policies	Privacy and Disclosure Policies		Appendix 3: Recommended reading	Uniform Requirements for Manuscripts Submitted to Biomedical Journals:
The Open Society Institute	Glossary		Appendix 4: Training of science editors	
The Budapest Open Access Initiative	The Open Society Institute			
Authors, Acknowledgements, and Feedback	The Budapest Open Access Initiative			
	Lessons Learned from Open Access Publishers			
	Authors, Acknowledgements, and Feedback			

Tabelle 1b: Inhalte der Leitfäden – ein Überblick

ALPSP	INASP	SPARC	ICSU	
Serial publications: Guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals	Getting started in electronic publishing	Gaining independence: A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture	Guidelines for scientific publishing	
2003 Brown, Stott, Watkinson	2006 Morris, Sally	2002	1999 Anthony Watkinson	
Inhaltsverzeichnisse				
<b>1 Medium of publication</b>	<b>What is electronic publishing?</b>	<b>A. Introduction and Overview</b>	<b>Preface</b>	
<b>2 Editorial procedures</b>	<b>Why do electronic publishing at all?</b>	<b>B. Writing Your Business Plan</b>	<b>1. Introduction</b>	
<b>3 Title</b>	<b>Challenges</b>		<b>2. Why publish?</b>	
<b>4 Information about the serial</b>	<b>Hosting issues</b>		<b>3. The challenge of electronic Publishing</b>	
<b>5 Issues</b>	<b>What changes do you have to make to your procedures?</b>		<b>4. Acquiring rights</b>	
<b>6 Articles</b>	<b>What might it cost?</b>		<b>5. Basic publishing finance</b>	
<b>7 Format and presentation</b>	<b>Sales models for online journals</b>		<b>6. Production and presentation</b>	
<b>8 Standards and commercial and legal requirements</b>	<b>Open Access</b>		<b>7. Instructing the author</b>	
<b>9 Marketing, distribution and access</b>	<b>Licensing considerations</b>		<b>8. Distribution and marketing</b>	
	<b>Planning for online publication</b>		<b>9. Working with a partner</b>	
			<b>10. Communicating science worldwide</b>	
Anhänge				
<b>1 Starting a title: a checklist</b>	Glossary	C-1. Contacts and Notices	APPENDIX 1	
<b>2 Takeover of a title: a checklist</b>	Notes and references	C-2. Sites and Sources	APPENDIX 2	
<b>3 Cessation of a title: a checklist</b>		C-3. Glossary	APPENDIX 3	
<b>4 Copyright Transfer Agreement and Grant of License</b>		C-4. Business Plan Checklist (An Outline)	APPENDIX 4	
<b>5 Peer review procedure: a checklist</b>		C-5. Sample Chart of Accounts		
<b>6 British, US and International Standards</b>				
<b>7 Other useful publications</b>				

## 2.2 Leitfäden für das Erstellen einer Publikation

### 2.2.1 SPARC: Gaining independence: A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture

#### Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition / SPARC

Die Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition ist eine internationale Allianz von Akademie- und Universitätsbibliotheken, 1998 von der Association of Research Libraries (ARL) entwickelt. SPARC vereinigt ca. 800 Mitglieder in Nord Amerika, Europa, Japan, China und Australien. 2001 wurde in Zusammenarbeit mit Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche (LIBER) und anderen Europäischen Organisationen SPARC Europe gegründet. Ihre Ziele sieht SPARC in der Entwicklung und Förderung neuer wissenschaftlicher Kommunikationsmodelle, um die Verbreitung der wissenschaftlichen Forschung zu verbessern und die große finanzielle Belastung der Bibliotheken durch Abonnementkosten für Zeitschriften zu verringern.<sup>33</sup> SPARC verfolgt mehrere Tätigkeitsschwerpunkte, unter anderem das *Alternative-Program* und das *Leading Edge Program*. Das *Alternative-Program* zeigt direkte Konkurrenzprodukte zu hochpreisigen, renommierten STM-Zeitschriften mit dem Ziel, den jährlichen Anstieg für Zeitschriften kommerzieller Verlage zu verlangsamen. Die Entwicklung neuer Modelle wissenschaftlicher Publikation (z.B. neue Technologien oder innovative Geschäftsmodelle) zu unterstützen steht im Mittelpunkt des *Leading Edge Program*.<sup>34</sup> Dem Interessierten bietet SPARC auf ihren Internetseiten viele Publikationen und Ressourcen rund um das Thema Open-Access-Publizieren. Auf der Seite *Publication* findet sich der Menüpunkt *Guides: Manuals and toolkits for librarians, publishers, and authors*. Hier sind verschiedene Informationsbroschüren und Leitfäden aufgelistet, darunter auch die in Kapitel 2.4 vorgestellten Leitfäden des Open Society Institute (OSI) und folgender Guide.<sup>35</sup>

#### Gaining independence: A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture

Die von Howard Goldstein verfasste Publikation ist 2002 erschienen und im Internet frei zugänglich. Auf das 60 Seiten umfassende PDF-Dokument<sup>36</sup> wird von der Eingangsseite der HTML-Version<sup>37</sup> (siehe Abbildung 1) verwiesen. Die HTML-Version des Leitfadens unterscheidet sich im Layout wesentlich von der PDF-Version.

---

<sup>33</sup> Siehe SPARC (2007): „About,,

URL: : <http://www.arl.org/sparc/about/index.html> [Stand: 06. Mai. 2007]

<sup>34</sup> Vgl. Andermann/Degkwitz 2004, S.52

<sup>35</sup> Vgl. SPARC(2007): „Publications,,

URL: <http://www.arl.org/sparc/publications/index.html> [Stand: 01. Mai. 2007]

<sup>36</sup> Die PDF-Version dient dieser Arbeit als Grundlage für die Untersuchung der Inhalte auf den folgenden Seiten.

<sup>37</sup> SPARC(2007): „Guides“

URL: <http://www.arl.org/sparc/publications/guides.html> [Stand: 01. Mai. 2007]

Während bei anderen Leitfäden Layout und Aufbau beider Versionen fast identisch sind,<sup>38</sup> bietet sich hier eine übersichtlich gestaltete, mit Hyperlinks versehene, HTML-Seite. Dem Besucher wird ein einfacheres Wechseln zwischen den Kapiteln oder innerhalb eines Abschnittes ermöglicht.



Abbildung 1: Inhaltsverzeichnis und Kapitel 1 im Html-Format des Leitfadens: Gaining independence<sup>39</sup>

Das Manual ist auf eine Online-Verbreitung von Wissenschafts- und Forschungsliteratur und ähnlicher Information ausgerichtet. Die Planung einer elektronischen Zeitschrift oder gleichartiger Online-Projekte, wie die Errichtung eines Universitätsservers oder Institutional Repository soll hiermit unterstützt werden.<sup>40</sup> Bei diesem Leitfaden handelt es sich um einen Leitfaden für die Erstellung eines Business- und Finanzplanes. Während beispielsweise der Leitfaden *INASP Resource pack for journals* (siehe Kapitel 2.3.2 dieser Arbeit, Seite 23) seinen Schwerpunkt auf die konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung eines Zeitschriftenproduktes setzt, liegt der Fokus hier auf der ersten Planungsphase einer Unternehmung.<sup>41</sup>

Der in drei Kapitel gegliederte Leitfaden gibt Erläuterungen zum Ziel, Zielgruppe, Ausrichtung, Schwerpunkt und Aufbau viel Raum. Sein Ziel, neue wissenschaftliche Initiativen bei ihrer Etablierung zu unterstützen, indem er auf Nachhaltigkeit bei der Planung eines Projektes setzt, findet sich ebenso wie seine Ausrichtung auf elektronische Publikationsmöglichkeiten unter der Überschrift *Why We Wrote the Manual*. Die Zielgruppen für sein Werk bestimmt Goldstein wie folgt: Non-Profit-Organisationen wie Universitäten, Bibliotheken, Gesellschaften, unabhängige Vereinigungen, Zusammenschlüsse, Verbände

<sup>38</sup> Siehe die beiden vom OSI herausgegebenen Leitfäden *Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open access* und *Guide to business planning for launching a new open access journal*

<sup>39</sup> SPARC (2002): "Gaining independence. A manual,"  
URL: <http://www.arl.org/sparc/GI/toc/index.html> [Stand 01. Mai 2007]

<sup>40</sup> Vgl. Goldstein, Howard (2002): *Gaining independence. A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture*. [Washington, D.C.]: SPARC, S.4  
URL: [http://www.arl.org/sparc/GI/SPARC\\_GI\\_MANUAL\\_VERSION1.0.PDF](http://www.arl.org/sparc/GI/SPARC_GI_MANUAL_VERSION1.0.PDF) [Stand 15. März 2007]

<sup>41</sup> Vgl. Goldstein 2002, S. 4-5

oder Partnerschaften.<sup>42</sup> Im einleitenden Kapitel A referiert Goldstein über den Sinn, Umfang, und Planungszeitraum eines Business-Plans und stellt die Struktur eines solchen vor. Diese stellt gleichzeitig die Gliederung des Kapitel B dar (Siehe Abbildung 2) und bildet den Übergang zum Hauptkapitel *Writing your business plan*.

<p><b>B-1 Summarize Key Points [Chapters 1 and 14]</b></p> <p>Chapter 1 Executive Summary Chapter 14 Conclusion (or End Notes)</p> <p><b>B-2 Describe Overall Project [Chapters 2-4]</b></p> <p>Chapter 2 Situational Assessment and Strategic Response Chapter 3 Project History, Status and Outlook Chapter 4 The Product and Business Model</p> <p><b>B-3 Describe the Product [Chapters 5-7]</b></p> <p>Chapter 5 The Product: Database or Journal Chapter 6 Technology and Technical Considerations Chapter 7 Production, Distribution and User Access</p>	<p><b>B-4 Describe Target Markets and Marketing [Chapters 8-9]</b></p> <p>Chapter 8 Prices (or Fees or Funding) Chapter 9 Markets, Marketing and Sales</p> <p><b>B-5 Describe Organization and Finances [Chapters 10-13]</b></p> <p>Chapter 10 Organization and Staffing Chapter 11 Financial Plan: Budget and Forecast Chapter 12 First Year Operating Plan Chapter 13 Business Risks, Contingencies and Mid-course Corrections</p> <p><b>B-6 Provide Documentation: Exhibits</b></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Abbildung 2: Gliederung eines Business-Plan<sup>43</sup>

Der Leitfaden arbeitet sich nun anhand dieses Aufbaus durch die Thematik. Nach Erläuterungen zu Form und Aufgabe einer einleitenden Kurzfassung und abschließenden Zusammenfassung eines Businessplans fährt Goldstein fort, Bereiche der Projektdefinition und Projektplanung auszuleuchten. So wird unter *Describe Overall Project* auf Umfeldforschung und -analyse eines neuen Produkts, dessen momentane Marktsituation und die daraus abzuleitenden Strategien zur Erfüllung der Nachfragesituation eingegangen.<sup>44</sup> Auch die Bedeutung und Anwendung von Meilensteinen und Geschäftsmodellen sind Gegenstand dieses Teils der Arbeit. Praktische Hilfe bietet ein beispielhafter Zeitplan oder Fragen rund um die Auswahl eines Geschäftsmodells:<sup>45</sup>

- How is the project and total enterprise to be financed, both initially and over the long term?
- Will there be funding from sources other than derived from sales of products and services, that may enable full or partial open access?
- Will there be revenue from ancillary products, services or activities, such as paid Web site advertising or sponsorships, e-commerce, fee-for-service, or licensing fees for proprietary software?
- Have you established policies regarding advertising or other activities? (If so, mention here and possibly include in the Exhibits).
- What are the precedents for this model? How successful have they been?
- What alternative models have you considered and rejected? Why?
- What advisors and concerned parties assisted in the formulation of the concept and/or model? If there were many advisors, you might characterize them
- What evidence exists to support the conclusion that the model chosen is the most appropriate and offers the best chance for success?

<sup>42</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.2 und S. 5

<sup>43</sup> Goldstein 2002, S.8-9

<sup>44</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.12-13

<sup>45</sup> Goldstein 2002, S.14-15



Im Abschnitt *B-3 Describe the Product* stehen grundsätzliche Fragen an, die es gilt bei der Planung eines neuen Produktes zu beantworten. Entscheidungen zu Inhalt, Qualitätssicherung, Journal-Management-System und Positionen zum Datenschutz sollen hier getroffen werden. Ebenso werden technologische und technische Fragestellungen erörtert. Auch hier besteht, wie bei allen Kapiteln, ein Großteil des Inhaltes aus Fragen, die dem potenziellen Planer helfen alle wesentlichen Punkte abzuklären. Auffällig ist der umfassende Fragenkatalog zu technischen Aspekten. Hier werden 18 Fragenblöcke angeboten, die zur intensiven Beschäftigung mit diesem Thema auffordern. Im Anschluss werden zwei beispielhafte Auszüge aus einem Businessplan geboten, die Zusammenfassungen technischer Entscheidungen eines Online-Projektes zeigen; einmal in tabellarischer Form, das zweite Beispiel in ausformulierter Gestalt.<sup>46</sup> Auch wenn die Einnahmen eines Projektes durch Spenden und finanzielle Förderung gesichert seien, solle der Markt und das Marketing nicht außer Acht gelassen werden, denn die Sichtbarkeit und Bewerbung eines Produktes seien von großer Bedeutung, betont der Leitfaden im Abschnitt *Describe Target Markets and Marketing*. Er weist darauf hin, dass die Bewerbung eines Produktes und die Preisfindung eine gute Kenntnis des Marktes und seiner Techniken voraussetzt. Um sich mit dieser Thematik auseinander zu setzten, werden dem Leser verschiedene Hilfestellungen angeboten. Zum Beispiel eine Tabelle, in der es gilt die Marktdurchdringung des eigenen Projektes voranzuplanen<sup>47</sup> oder eine andere, in der die zeitliche Planung, die Werbemaßnahme und dafür verantwortliche Person eingetragen werden müssen (siehe Abbildung 3).

**Figure 7. YEAR ONE PROMOTION AND PUBLICITY SCHEDULE**

Month/Year	ACTION	Responsible
	News release on project initiative distributed to -----	
	Beta site promoted to select group for trial access, feedback	
	Brochure and pre-publication price list / order form mailed to 0,000 prospects, posted on Web site	
	Pre-release site promoted for trial access in conjunction with promotion to -----, offer of free trial use	
	Exhibit booth and program event at XYZ Annual Conference	

Abbildung 3: Planungshilfe für Werbemaßnahmen<sup>48</sup>

Adressaten des Businessplanes, wie z.B. Investoren, sind an einer Beschreibung der Abläufe und Organisation der Unternehmung interessiert, argumentiert Goldstein im Abschnitt *B-5 Describe Organization and Finances*. Begonnen wird mit dem Gebiet Personalressourcen und -planung und Organisationsstrukturen. Hier finden sich Fragen zur generellen oder konkreten Personalplanung:<sup>49</sup>

- What staff positions have you instituted in your organization or are proposed?
- Are there position descriptions?
- Are there persons in these positions and what are their qualifications?
- Will you have volunteers, advisors, or other non-compensated persons on your staff?

<sup>46</sup> Siehe Goldstein 2002, S.20-21 - Abbildung 4 und anschließender Text

<sup>47</sup> Siehe Goldstein 2002, S.26

<sup>48</sup> Goldstein 2002, S.27

<sup>49</sup> Goldstein 2002, S.30

- How will you recruit personnel, whether paid staff or not?
- What are the policies of the university or organization within which your project may be operating as a department, division or other entity?

Nicht zu vergessen sind Entscheidungen, die hinsichtlich externer personeller Dienstleistungen getroffen werden müssen. Sollen die Dienstleistungen eines Rechtsanwaltes, externen Buchhalters, Steuerberaters, IT-Services in Anspruch genommen werden? Wenn ja, welche Wahl wurde getroffen? Diesen Fragen wird ebenfalls im oben genannten Abschnitt nachgegangen.

Die Finanzplanung ist laut Goldstein eine der wichtigsten Teile eines Businessplans, die in enger Beziehung mit der strategischen und operativen Planung steht.<sup>50</sup> Der Autor erläutert ausführlich Begriffe wie Geschäftsjahr, Budgetplanung und Kontenplan und offeriert dem Leser eine beispielhafte Ein-Jahres-Planung des Budgets in Tabellenform (Siehe Abbildung 4).

Figure 8. BUDGET AND FORECAST BY YEAR

FY ending _____	Actual (Year)	Budget (Year)	Forecast (Yr.)	Forecast (Yr.)
<b>REVENUE (or Income)</b>				
Grants and Donations	\$	\$	\$	\$
Sales, Online				
Sales, Offline				
Sales, Other				
<b>REVENUE TOTAL</b>				
<b>EXPENSES @ GROSS</b>				
Salaries and Wages				
Payroll Taxes and Benefits				
Travel, Entertainment				
Office				
Occupancy				
Insurance				
Professional Services				
Marketing and Publicity				
Content Acquisition				
Database				
Host and Distribution				
Production and Fulfillment				
Reserve for Data Migration				
Reserve for Royalties				
Indirect – Allocated Costs				
<b>GROSS EXPENSES TOTAL</b>				
<b>EXPENSE OFFSETS</b>				
In-kind Contributions				
Other				
<b>EXP. OFFSETS TOTAL</b>				
<b>EXPENSES @ NET TOTAL</b>				
<b>OPERATING SURPLUS / (DEFICIT)</b>				

Abbildung 4: Tabellenausschnitt Ein-Jahres-Planung des Budgets aus dem Leitfaden *Gaining Independence*<sup>51</sup>

Mit Ausführungen zum einjährigen Geschäftsplan, unternehmerischen Risiko, Alternativplänen und Planungskorrekturen schließt Paragraph B-5, nicht ohne auch hier Fragenkataloge und Mustertabellen anzubieten. Der Anhang dieses Leitfadens nimmt einen ausgedehnten Raum ein. Er beinhaltet Informationen über die Organisation SPARC und eine umfangreiche Linkliste, die zur Unterstützung bei

<sup>50</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.31

<sup>51</sup> Goldstein 2002, S.40, S.35

der Erstellung des Businessplans hilfreich sein soll. Ein Glossar, welches hauptsächlich Begriffe aus der Betriebswirtschaft erläutert, ist ebenso hervorzuheben wie eine übersichtlich gestaltete und ausführliche Businessplan-Checkliste. Ein einfacher Kontenplan für die Finanzplanung rundet das Angebot ab und beschließt den Leitfaden.

### **Fazit:**

*Gaining Independence* ist eine detaillierte und gut aufbereitete Hilfestellung für die vorausgehende Planungsphase einer Unternehmung. Der Anwender dieses Hilfsmittels wird dazu angehalten, sich zunächst mit den grundlegenden, strategischen Entscheidungen zu beschäftigen und diese dann anhand von Zeit-, Personal- und Finanzplänen zu konkretisieren. Er zeichnet sich durch eine Reichhaltigkeit an konkreter Hilfe in Form von Auflistungen, Fragenkatalogen, Tabellen und sonstigen Beispielen aus. Die reichlich vorkommenden Fragenkataloge führen zu strukturierten Überlegungen und vereinfachen Entscheidungsfindungen im Planungsprozess. Auch der Anhang bietet mit seinem Glossar, der Checkliste und dem Kontenplan Unterstützung. Konkrete Hilfestellungen, beispielsweise für den Publikationsprozess oder zu rechtliche Aspekten, findet der Leser in diesem Leitfaden auf Grund seiner Zielsetzung nicht. Die HTML-Ausführung des Leitfadens hebt sich in puncto Struktur, Aufbau und Layout von den übrigen ab. Dem Leser wird eingangs ein vollständig verlinktes Inhaltsverzeichnis zur Verfügung gestellt. Dieser Komfort setzt sich in den einzelnen Kapiteln fort. Dort wird dem Leser die Navigation innerhalb des Werkes erleichtert und so ein mühsames Scrollen verhindert. Wünschenswert wäre eine Liste weiterführender Literatur zu den jeweiligen Thematiken, die am Ende eines Teilkapitels angebracht werden könnte.

## **2.2.2 ICSU: Guidelines for scientific publishing**

### **International Council for Science / ICSU**

Das Kürzel ICSU der 1931 gegründeten Nonprofit- und Nichtregierungs-Organisation steht für International Council of Scientific Unions. 1998 wurde die Organisation in International Council for Science umbenannt, die Abkürzung ICSU wurde dennoch beibehalten. Mitglieder des Dachverbandes, unter dessen Schirmherrschaft Wissenschaftler weltweit vertreten werden,<sup>52</sup> sind inzwischen 29 internationale, sowie 112 nationale Vereinigungen.<sup>53</sup> Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist diesem Verbund 1952 beigetreten.<sup>54</sup>

---

<sup>52</sup> ISCU (2004): „A brief history,,  
URL: [http://www.icsu.org/5\\_abouticsu/INTRO\\_Hist\\_1.html](http://www.icsu.org/5_abouticsu/INTRO_Hist_1.html) [Stand 24. April 2007]

<sup>53</sup> ISCU (2004): „Introduction,,  
URL: [http://www.icsu.org/5\\_abouticsu/INTRO.php](http://www.icsu.org/5_abouticsu/INTRO.php) [Stand 24. April 2007]

<sup>54</sup> ISCU (2007): „National Participation,,  
URL: [http://www.icsu.org/4\\_icsumembers/OVERV\\_NatMem\\_1.php](http://www.icsu.org/4_icsumembers/OVERV_NatMem_1.php) [Stand 24. April 2007]

## Guidelines for scientific publishing

Die von der ICSU 1999 in dritter Auflage herausgegebenen *Guidelines for scientific publishing* umfassen 96 Seiten. Der Leitfaden ist als Buchausgabe erhältlich und im freien Zugang als PDF-Dokument auf den archivierten Seiten des ehemaligen ICSU| Committee on Dissemination of Scientific Information zugänglich.<sup>55</sup> Der Autor Anthony Watkinson grenzt die Zielgruppe auf Mitglieder der ICSU und in wissenschaftlicher Publikation involvierte Personenkreise ein. Insbesondere nennt er Fachgesellschaften, die als Verleger aktiv werden oder in Partnerschaft mit Verlegern zusammenarbeiten möchten. Des Weiteren betont er, dass die Inhalte genauso relevant für Universitätsverlage, andere Non-Profit-Organisationen oder Wissenschaftler die publizieren möchten seien.<sup>56</sup>

Wie der Tabelle 1b (siehe Seite 9) zu entnehmen, ist der Leitfaden für das wissenschaftliche Publizieren in zehn Kapitel, vier Anhänge und ein Vorwort gegliedert. Der Schwerpunkt des Leitfadens ist auf die Publikation von Büchern **und** Zeitschriften bezogen und kommt diesem Anspruch in den einzelnen Kapiteln nach.<sup>57</sup> Erläuterungen zum Aufbau des Leitfadens finden sich in nur drei der hier zu untersuchenden Leitfäden, wobei die *Guidelines for scientific publishing*<sup>58</sup> und der INASP Leitfaden *A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development*<sup>59</sup> dieses am ausführlichsten tun. Die Aufgaben von Verlegern und Herausgebern im Publikationsprozess werden im Kapitel *Why publish?* vorgestellt. So wird dem Leser der Verantwortungsbereich beider in den verschiedenen Bereichen dargelegt, wobei dem Aufgaben- und Entscheidungsfeld des Verlegers mehr Platz eingeräumt wird.<sup>60</sup> Der Leitfaden betont in seiner Einleitung die wachsende Bedeutung des Internets für die wissenschaftliche Kommunikation, merkt die Berücksichtigung der Thematik im ganzen Leitfaden an<sup>61</sup> und widmet dem elektronischen Publizieren das Kapitel *The challenge of electronic publishing*. In diesem Teil geht es allgemein um die Entscheidungsfrage des Elektronischen Publizierens.

---

<sup>55</sup> ICSU (2006): „Disbanded Committees“

URL: [http://www.icsu.org/5\\_abouticsu/STRUCT\\_Comm\\_old.html#CDSI](http://www.icsu.org/5_abouticsu/STRUCT_Comm_old.html#CDSI) [Stand 24. April 2007]  
direkter Zugang zum PDF-Dokument unter der URL: [http://www.icsu.org/5\\_abouticsu/CDSI\\_web/GUIE/guidelines.pdf](http://www.icsu.org/5_abouticsu/CDSI_web/GUIE/guidelines.pdf)  
[Stand 25. April 2007]; Auch zu finden oder über die Suche im „WorldCat“ von OCLC

<sup>56</sup> Watkinson, Anthony (1999): *Guidelines for scientific publishing*. 3. ed. Paris: ICSU International Council of Scientific Unions, S. 11, URL: <http://www.bodley.ox.ac.uk/icsu/guidelines.pdf> [Stand: 26. April 2007]

<sup>57</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.12

<sup>58</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.11-12

<sup>59</sup> Siehe Youdeowei, Anthony (2001): *A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development*. Oxford: INASP u.a., Kapitel „To the reader“ Seite xii

<sup>60</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.13-17

<sup>61</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.12

Eine Auflistung der Überschriften des Kapitels *Basic publishing finance* gibt einen Eindruck über die Inhalte des fünften Kapitels, die dem Entwickler bei der Entscheidungsfindung für sein Publikationsvorhaben helfen sollen:<sup>62</sup>

- Are you aiming to make a surplus?
- Making decisions
- Cash flow and collecting money
- Dealing with foreign currency
- Staff
- Pricing

Der Leitfaden beschäftigt sich mit dem Thema Outsourcing, grenzt dieses aber hauptsächlich auf Teile des Print-Prozesses wie Satzdruck, Umschlagdesign, Papierauswahl, Bindung und Verbreitung ein. So werden das Auslagern von Teilen der Produktion, die Auswahl eines Dienstleistungsanbieters auf diesem Gebiet mit der daraus entstehenden notwendigen Kommunikation zwischen Anbieter und Verlag, sowie die „Schnittstellen“ zwischen den Produktionsabschnitten ausführlich behandelt.<sup>63</sup>

Auch für die Umsetzung des Produktes stellt dieser Leitfaden Material zur Verfügung. Grundlegende Themen, wie zum Beispiel Titelauswahl, Bedeutung einer ISSN oder welcher Angaben das Titelblatt einer Zeitschrift bedarf.<sup>64</sup> *Distribution and Marketing* sind Themenfelder, die auch in diesem Leitfaden nicht fehlen, wobei im einleitenden Text darauf hingewiesen wird, dass Marketing hier im Sinne von Werbung begriffen wird und zudem die Möglichkeiten des Internets außer Acht gelassen werden. Wie einige Überschriften der kleinen Abschnitte in diesem Kapitel zeigen wird hier zum Thema Werbung<sup>65</sup> folgendes erörtert:

- Direct mail promotion
- Writing promotional material
- Advertising
- Exhibitions
- Using Intermediaries
- Abstracting and indexing services

Werden die erst genannten Punkte nur kurz angerissen wird dem letzten Gegenstand der Auflistung weit mehr Raum gegeben. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Sekundärdienste bei Wissenschaftlern sehr beliebt sind und den Suchenden direkt zum Produkt führen. Welcher Service in Anspruch genommen werden soll, hänge von der Fachdisziplin ab, erläutert Watkinson und geht anschließend auf die

---

<sup>62</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.39-43

<sup>63</sup> Siehe Watkinson 1999, Kapitel *Choosing and working with a supplier*.

<sup>64</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.48-51

<sup>65</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.57-61

Bedeutung der Current contents des Institute of Scientific Information ein.<sup>66</sup> Im sehr ausführlich behandelten Kapitel *Working with a partner* erörtert dieser Leitfaden unter anderem die Gründe für die Zusammenarbeit mit und die Kriterienbestimmungen bei der Auswahl eines Partners. Ein Großteil dieses Kapitels ist der Vertragsgestaltung mit dem Kooperationspartner gewidmet. Ein Ausschnitt der Gliederung dieses Kapitels soll einen Eindruck vom Inhalt geben:<sup>67</sup>

- Why seek a partner?
- Deciding what is wanted
  - Partnering with a company/organisation which is not a publisher
  - Non-profit or profit
  - The quality of the relationship
- How to choose a partner
  - The establishment of criteria
  - [...]
  - One partner or several?
- The contract with a partner
  - What each party brings to the relationship
  - Types of financial arrangements
  - Commission arrangements
  - [...]
- Arrangements over electronic publishing

Einen auf englischem Recht basierenden Mustervertrag zwischen einem Verleger und einem Herausgeber einer Print-Zeitschrift mit elektronischer Parallelausgabe offeriert der zweite Anhang, nicht ohne im Kapitel 4.1.6 auf die Schwierigkeit hingewiesen zu haben, aktuelle Musterverträge dieser Art in der Literatur zu finden.

### Fazit:

*Guidelines for scientific publishing* ist ein Leitfaden der tendenziell strategische Hinweise gibt und daher eher in der ersten Planungsphase eines Vorhabens eingesetzt werden kann. Er konzentriert sich auf die konventionelle Veröffentlichung, das heißt die Printausgabe einer Zeitschrift oder eines Buches. Dem elektronischen Publizieren ist zwar ein ganzes Kapitel gewidmet, doch geht es eher um eine Entscheidungsfindung für oder gegen elektronisches Publizieren, als um praktische Hilfestellung:

*This chapter is concerned with the decision whether to publish electronically, either in that form only or in combination with a print publication<sup>68</sup>.*

Interessierte, die als Verleger tätig werden möchten, finden hier eine gute Einführung in die Verantwortungsbereiche eines Verlegers. Ihnen wird ein Überblick über die verschiedenen Aufgaben eines Verlegers im Publikationsprozess geboten. Die Ausrichtung des Leitfadens an der Zielgruppe ist gelungen und wird im gesamten Leitfaden deutlich. Eine Besonderheit dieses Leitfadens ist das Kapitel 9

<sup>66</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.60

<sup>67</sup> Siehe Kapitel 9, Watkinson 1999

<sup>68</sup> Watkinson 1999, S.18

über die Zusammenarbeit mit Partnern, eine Thematik, die von den anderen vorgestellten Leitfäden nicht in dem Umfang ausgeführt wird, wie es hier der Fall ist. Der Leser wird umfassend über Kooperationen mit anderen Organisationen oder Verlagen informiert, von den Auswahlkriterien bis hin zum Mustervertrag mit einem Partner. Dieser Leitfaden wurde 1999 veröffentlicht, daher besteht an vereinzelt Stellen Überarbeitungsbedarf.<sup>69</sup>

## 2.3 Leitfäden für das Publizieren von Zeitschriften

### 2.3.1 INASP: A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development

#### International Network for the Availability of Scientific Publications / INASP<sup>70</sup>

INASP wurde 1992 vom International Council for Science (ICSU) einer internationalen Non-Government-Organisation (siehe auch Kapitel 2.2.2 Seite 15), welche die Interessen der Wissenschaft vertritt gegründet. Sie stellt einen interdisziplinären Teil der ICSU dar.<sup>71</sup> Ihre Aufgabe sieht die seit Oktober 2004 als Wohltätigkeitsorganisation eingetragene INASP darin, einen weltweiten Zugang zu Information und Wissen, insbesondere auf die Bedürfnisse der Entwicklungsländer zugeschnitten, zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen werden verschiedene Aktivitäten und Programme durchgeführt, die zum Beispiel:

- den lokalen Publikations- und Informationsaustausch verbessern
- den Zugang zu wissenschaftlicher Information verbessern
- lokale Kapazitäten stärken, die das Wissen und die Information vor Ort bewirtschaften
- regionale, landesweite und internationale Kooperationen und Netzwerke fördern

Um unter anderem Wissenschaftlern, Lehrenden, Fachleuten für gesundheitliche Themen und Themen der ländlichen Entwicklung in den Entwicklungsländern helfen zu können, arbeitet die INASP insbesondere mit Informations- und Kommunikationsfachleuten zusammen wie Bibliothekaren, Informationstechnologieexperten, Verbänden auf dem Gebiet der Information, Verlegern, Herausgebern und Netzwerken.<sup>72</sup> Die INASP bietet ihrer Klientel verschiedene Publikationen und Ressourcen zur Hilfestellung an. Genannt seien hier Datenbanken über Institutionen, die sich mit dem Zugang zu Information und Wissen beschäftigen, Übungsmaterialien, Workshopmaterialien, Leitfäden und Bücher.<sup>73</sup> Für die Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit wurden die drei Ressourcen *A Guidebook on*

<sup>69</sup> So wird im Kapitel 7.2.1 geäußert, dass ein Großteil der Verleger auf die Manuskripteinreichung per Hardcopy und Disk besteht, eine Aussage, die heute nicht mehr so stehen gelassen werden kann.

<sup>70</sup> Die Quellenangaben zu sämtlichen INASP Ressourcen beziehen sich auf den Webauftritt der Institution vor dessen Seiten-Relaunch Mitte Juli 2007. Der letzte Zugriff erfolgte am 30. Mai 2007.

<sup>71</sup> INASP (2007): „About INASP“  
URL: <http://www.inasp.info/info/index.shtml#2> [Stand 30. Mai 2007]

<sup>72</sup> INASP (2007): „About INASP“  
URL: <http://www.inasp.info/info/index.shtml> [Stand 30. Mai 2007]

<sup>73</sup> INASP (2007): „Publications and other resources from INASP“  
URL: <http://www.inasp.info/pubs/index.shtml#3> [Stand 30. Mai 2007]

---

*Journal Publishing for Agricultural and Rural Development, Resource pack for journals* und *Getting Started in Electronic Journal Publishing*, die sich mit dem Publizieren von Zeitschriften befassen ausgewählt.

### **A Guidebook on Journal Publishing for Agricultural and Rural Development**

Der von Anthony Youdeowei verfasste und mit Beiträgen von Maritza Hee Houng, Paul Neate und Paul Stapleton versehene Leitfaden erschien im Jahr 2001. Online sind von diesem, neun Kapitel umfassenden Werk, nur die einleitenden Seiten incl. Inhaltsverzeichnis und das Kapitel Eins in englischer sowie in französischer Sprache im PDF-Format zugänglich. Der vollständige 100-seitige Leitfaden ist in Printform über den Buchhandel zu erhalten. Auf der die Publikation vorstellenden Internetseite der INASP findet sich eine erste Zielgruppendefinition: Junge aufstrebende, nebenberuflich oder ganzzeitig agierende Herausgeber und Verleger von Zeitschriften, die sich inhaltlich mit agrarwirtschaftlicher und ländlicher Entwicklung und Raumordnung in den Entwicklungsländern, im Speziellen Afrika, befassen.<sup>74</sup> Im Leitfaden selbst wird der Leser eine zweite Definition finden, welche etablierte Wissenschaftler einbezieht, die auf Grund ihres Wissens, Erfahrung und Status Verantwortung in der Publikation von wissenschaftlichen Zeitschriften übernehmen möchten.<sup>75</sup> Der Einführung ist zu entnehmen, dass dieses Werk ein Hilfsmittel zur Planung und Implementierung einer Zeitschriftenpublikation darstellen soll, mit der Absicht die Produktivität wissenschaftlicher Verlage auszubauen.<sup>76</sup> Viele Organisationen, so der Autor würden enthusiastisch eine neue Zeitschrift ins Leben rufen wollen ohne im Vorfeld das Ausmaß der auf sie zukommenden herausgeberischen und finanziellen Verantwortung zu überdenken. Die Entscheidung für eine solche Unternehmung bedürfe sorgfältiger Überlegungen und Analysen verschiedener Aspekte.<sup>77</sup> Eine umfangreiche Sammlung von, nach Themen gegliederten, Fragenkatalogen soll dem Planer einer Zeitschrift helfen, Überlegungen anzustellen, ob sich ein neues Produkt rechtfertigt. Die Fragen werden zu folgenden Themen gestellt:<sup>78</sup>

- Machbarkeitsstudie und Marktuntersuchung
- Bedarf
- Ziel und Umfang
- Grundsätze
- Mitarbeiter und Gutachter
- Managementstrukturen
- Produktion
- Finanzen
- Distribution und Marketing

---

<sup>74</sup> INASP (2007): „A Guidebook on Journal Publishing for Agricultural and Rural Development“

URL: <http://www.inasp.info/psi/ard/guidebook.html> [Stand 30. Mai 2007]

<sup>75</sup> Youdeowei 2001, S.xi

<sup>76</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.xi

<sup>77</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.1

<sup>78</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.1-6



Die Abbildung 5 soll exemplarisch Fragen, zum Beispiel zu Managementstrukturen, aus diesem Kapitel vorstellen. Der Leitfaden *Gaining Independence* beschäftigt sich ebenso wie dieser mit der strategischen Planung (siehe Kapitel 2.2.1, Seite 10) und stellt Fragen zur Verfügung erläutert diese jedoch ausführlicher.

4
*Planning the publication of a new journal*

**Contributors and reviewers**

- ◆ Who are the likely contributors to the proposed journal?
- ◆ Is there a large enough pool of local researchers and specialists who can be depended upon to submit manuscripts for the journal? Will this pool of specialists be willing and available to serve as reviewers of manuscripts submitted for publication?
- ◆ Is the volume of local and regional research in the discipline large enough to guarantee sufficient contributions to sustain the journal?

**Management structure**

- ◆ How will the journal be managed? What management structure will be most appropriate for the journal?
- ◆ Will there be a part-time or full-time editor? What qualifications should the editor possess? How much time will the editor be expected to devote to the tasks of the journal?
- ◆ Will the editor be aware of the magnitude and complexity of the editorial, production and promotion responsibilities? Will there be an office with support staff for the editor?
- ◆ What procedure will be adopted in the appointment of the editor?
- ◆ Will the editor's work be guided by an editorial advisory board or panel of editorial advisers? How will the editor be assisted in the tasks of copy-editing and picture-editing, production, marketing and subscription management of the journal?
- ◆ How efficient are the national and regional communication and postal systems for the distribution envisaged? What distribution and marketing strategy will be appropriate for the success of the journal?
- ◆ Who will be responsible for the business aspects of the publishing venture? How will the finances of the journal be managed?

In the case of an existing journal, consider whether the management structure might be too top-heavy and expensive. Could the management structure be reorganized to improve efficiency? In what ways could the journal be produced and managed to give it clear advantages over competing journals in the same field?

**Production**

- ◆ Is the quality of local print-production facilities suitable and of an acceptable standard for producing the journal?
- ◆ How reliable are local printers? Are they reliable enough to guarantee that the journal will be delivered according to its publication schedules?
- ◆ If there are no local production facilities, what satisfactory arrangements can be made to produce the journal outside the locality, e.g. outside the town, state, or even the country? What will the financial and management implications of external production be?

Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Fragenkatalog zur Rechtfertigung einer neuen Zeitschrift<sup>79</sup>

<sup>79</sup> Youdeowei 2001, S.4

Am Ende wird dem Leser eine Grafik an die Hand gegeben, die den Entscheidungsprozess vereinfacht darstellt (Abbildung 6).

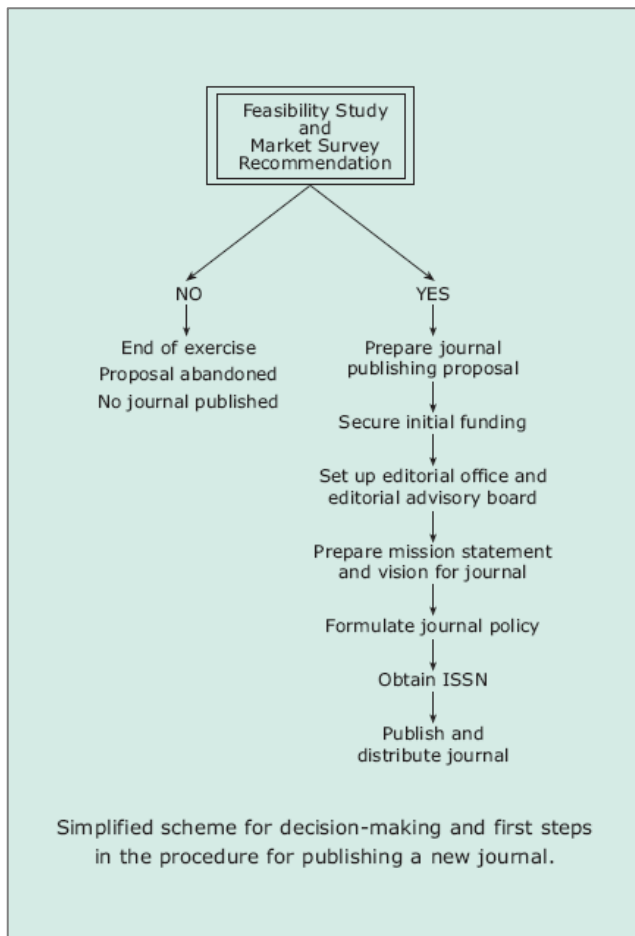


Abbildung 6: Schematische Darstellung erster Schritte im Planungsprozess<sup>80</sup>

Die Ressourcenplanung, sei es materieller oder finanzieller Mittel, werden im Planungskapitel ebenso wenig außer Acht gelassen wie die Einteilung der Humanressourcen. Allerdings wird hier nicht in die Tiefe gegangen, sondern die Thematik eher angerissen. Das zeigt sich auch im anschließenden *Planning the financing of the journal*. Hilfreiche Tabellen oder Werkzeuge zur Budgeterstellung sind an dieser Stelle nicht zu finden, sondern Einnahmen und Ausgabenaufstellungen und generelle Hinweise, die bei der Finanzplanung Beachtung finden sollten. Es wird auf das achte Kapitel *Financial management* verwiesen, welches sich nun mit den einzelnen

Einnahmemöglichkeiten wie z.B. Spenden/Fördermittel, Einnahmen aus Abonnements und Werbeeinnahmen und den Ausgaben beschäftigt. Hier werden Kosten in „direkte“ und „indirekte“ eingeteilt, eine Einnahmen-Ausgaben-Abschätzung präsentiert und anhand einer beispielhaften Berechnung des Abonnementpreises auf diese recht knifflige Aufgabe eingegangen. Erwähnenswert sind die Fragen bezüglich der Kostenkontrolle. Hier wird auf deren Notwendigkeit hingewiesen.<sup>81</sup> Um die Gestaltung und den Aufbau einer Zeitschrift geht es im Kapitel *Essential requirements*. Ähnlich dem unten vorgestellten Leitfaden *Serial Publications* (siehe Kapitel 2.3.4 dieser Arbeit, Seite 29) kann sich der Leser hier über die Anforderungen eines Titels, des Formates oder des Inhaltsverzeichnisses informieren. Auch Erläuterungen zur Nummerierung einer Zeitschrift werden aufgeführt und Hinweise für Autorenanleitungen und notwendige Informationen über eine Zeitschrift gegeben. Über die einzelnen Aufgabenfelder und Verantwortungsbereiche der Herausgeber, Redaktion sowie das Peer-Review wird ausführlich im Kapitel *Editorial responsibilities* berichtet. Im Abschnitt „Editing manuscripts“ wird auf weiterführende Literatur verwiesen.<sup>82</sup> Unter Abläufe des Produktionsprozesses kann man die Kapitel *Journal production* und *Desktop publishing for journal editors* zusammenfassen. Hier finden sich Erläuterungen

<sup>80</sup> Youdeowei 2001, S.6

<sup>81</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.81-87

<sup>82</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.44

zur Erstellung eines Kostenvoranschlages für Dienstleistungsanbieter, wie z.B. Desktop-Publishing-Agenturen, Schriftsetzer und Druckereien. Daneben werden Überlegungen bezüglich des Designs und des Manuskripts, sowie des Druckes und der Bindung einer Zeitschrift aufgeführt. Es werden auch Hilfen bei der Entscheidungsfindung über die Anschaffung eines DTP-Systems (Desktop Publishing System) angeboten und darauf hingewiesen welche Punkte bei einer Auftragsvergabe an einen Dienstleister für diesen Service beachtet werden sollten. Herauszustellen sind in den Kapiteln *Distribution and marketing* und *Indexing and abstracting services and databases* Inhalte bezüglich der Bewerbung für das Produkt Zeitschrift und die Bedeutung der Indexing- und Abstractingservice. So wird über einzelne Werbemöglichkeiten wie z.B. Broschüren und Ausstellungen berichtet und auf die erforderlichen Qualitätskriterien hingewiesen, um als Zeitschrift in einen Indexierungsdienst aufgenommen zu werden. Auch wird in diesem Zusammenhang auf die internationalen Datenbanken eingegangen. Abschließend findet der Leser agrarspezifischen Informationen zu diesen Themen.<sup>83</sup>

### Fazit:

Der „*A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development*“ ist ein handlicher Leitfaden der strategisch planerisch ausgerichtet ist. Sein Fokus liegt auf Themen wie Planung, Finanzen sowie das Produkt und seine Produktion. Seinen Bezug zur Landwirtschaft lässt sich bereits dem Titel entnehmen und wird im Leitfaden immer wieder aufgenommen. Die übersichtliche Gestaltung wird durch die häufig an den Seitenrändern zu findenden grünen Kästen mit Zusatzinformationen unterstrichen. So finden sich hier hilfreiche Adressen, Grafiken, Zusammenfassungen, Musterverträge und anderes. Seine Ausrichtung erfährt der Leitfaden auf die Erstellung einer Printzeitschrift. Die elektronische Zeitschrift wird am Ende thematisiert. Der Autor geht hier auf die Vorzüge und Schwachstellen<sup>84</sup> dieser neuen Erscheinungsform ein und berichtet über die Entwicklung des elektronischen Produktes allgemein und im Speziellen bezogen auf den Agrarinformationsmarkt in den Entwicklungsländern.<sup>85</sup> Leider ist er vollständig nur in Printform erhältlich, doch im Hinblick auf die Zielgruppe in den Entwicklungsländern, deren Infrastruktur in Bezug auf das Internet noch Ausbaubedarf besitzt, kommt diese Publikation in Form eines gedruckten Buches eher bei der Zielgruppe an. Open Access findet in diesen Leitfaden keinen Eingang. Rechtliche Aspekte werden in Bezug auf die Handhabung des Copyrights im Anhang kurz beleuchtet. Ein Index würde diesen Leitfaden abrunden.

### 2.3.2 Resource pack for journals

Im ebenfalls von der INASP herausgegebenen *Resource pack for journals* verweisen sieben Überschriften auf das dazugehörige frei zugängliche PDF-Dokument und bilden so das Inhaltsverzeichnis für einen 79seitigen Leitfaden (siehe Abbildung 7). Die Organisation stellte diese Ressourcensammlung 2006

---

<sup>83</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.73-80

<sup>84</sup> Elektronisches Publizieren erlaube die Veröffentlichung einzelner Artikel, nicht mehr an eine Ausgabe gebunden. Ein weiterer Vorteil sei die Einbindung nicht nur textbezogener Information wie Foto, Video, Ton und Animation. Ein Nachteil sei momentan die parallele Ausgabe von Printausgabe und elektronischer Ausgabe, dies bedeute ein Kostenmehraufwand.

<sup>85</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.89-90

zusammen, die hauptsächlich aus den Handouts der von ihr veranstalteten Workshops besteht.<sup>86</sup> Die Zielgruppe für diesen Guide wird wie folgt eingegrenzt: Verleger, Herausgeber und Personenkreise, die sich mit der Publikation wissenschaftlicher Information beschäftigen.<sup>87</sup> An das Inhaltsverzeichnis schließt sich unter den Überschriften *Other Resources* ein Verweis zu einer Finanz-Exeltabelle und ein Verweis auf *Useful Links* an. Hier werden dem Interessierten weitere Internetseiten auf dem Gebiet des Publizierens zur Verfügung gestellt.

**Publishing Resources**

To assist publishers, editors and all associated with the publication of science information, INASP have developed a number of resources as guides. In addition to guides produced by INASP, links to guides available on other web sites are also provided.

- [INASP resource pack for journals](#)
- [Other resources](#)
- [Useful links](#)

**INASP resource pack for journals**

Contents

- I. [Authors and writing skills](#) (PDF file 152Kb)
  1. Author and reader development - ideas
  2. Author guidelines
  3. The Publisher-Author Relationship
  4. How to publish your research work
  5. How to write a good scientific paper
- II. [Editing](#) (PDF file 97Kb)
  6. Working with editors and reviewers
  7. Online Editorial resources
- III. [Journal production: design, copyediting, scheduling](#) (PDF file 236Kb)
  8. Text type design: resource guide
  9. Journal design - guidelines
  10. EXERCISE: Journal design evaluation
  11. Copyediting - adding value
  12. Scheduling for journal production
- IV. [Online publishing](#) (PDF file 159Kb)
  13. Electronic publishing issues and debates: online sites
  14. Open Access online publishing
  15. Models for full text journal online publishing
  16. Planning online migration: Planning checklist
- V. [Journal development and strategy](#) (PDF file 130Kb)
  17. Evaluating your journal (key questions and indicators)
  18. Journal finances and business management
  19. Journal development- ideas
  20. Journal strategy planning form
- VI. [Journal promotion and indexing](#) (PDF file 141Kb)
  21. Increasing visibility: promoting the journal
  22. Indexing services
- VII. [Copyright and licencing](#) (PDF file 105Kb)
  23. Copyright and rights management websites
  24. INASP Resource : Copyright Assignment Form
  25. INASP Resource : Licence to Publish

**Other Resources**

- [INASP Resource: financial recording sheet](#) this file can be adapted and used by journal and other serial publishers to maintain a record of the budget and actual expenditure over several years. (Excel file 177kb)

**Useful Links**

Abbildung 7: Startseite des Leitfadens *INASP Resource pack for journals*<sup>88</sup>

Das *INASP resource pack for journals* startet thematisch mit den *Authors and writings skills*. Hier werden zum Beispiel unter den Überschriften *How to publish your research work* oder *How to write a good scientific paper* praxisnahe Anleitungen für Autoren zur Verfügung gestellt. Des Weiteren finden Verleger dort Aufklärung über notwendige Inhalte und beachtenswerte Aspekte einer Autorenanleitung. Der Abschnitt *Author and reader development- ideas* gibt stichpunktartige Hinweise, die helfen sollen, Autoren einen guten Service zu bieten, die Kommunikation mit den Autoren und Lesern zu verbessern, die Autoren zu motivieren und die Zeitschrift für Leser und Autoren attraktiver zu machen. Der Teil *The Publisher – Author Relationship* informiert über das Aufgabenfeld des Verlegers. Auch hier wird, vergleichbar mit dem von der ICSU herausgegebenen Leitfaden, der Verantwortungsbereich des Verlegers fortlaufend durch

<sup>86</sup> Siehe Deckblätter der jeweiligen Kapiteldokumente zum Beispiel in „Authors and writing skills. Part I“, „Editing. Part II“, „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“ In: INASP (2007): „Publishing resources. INASP Resource pack for journals“

URL: <http://www.inasp.info/psi/resources.shtml> [Stand: 30. Mai 2007]

<sup>87</sup> INASP (2007): „Publishing resources. INASP Resource pack for journals“

URL: <http://www.inasp.info/psi/resources.shtml> [Stand: 30. Mai 2007]

<sup>88</sup> INASP (2007): „Publishing resources. INASP Resource pack for journals“

URL: <http://www.inasp.info/psi/resources.shtml> [Stand: 30. Mai 2007]

die Bereiche des Publikationsprozesses und in Bezug auf den Autor ausführlich erläutert. Über die Beziehung der beiden Agitatoren zueinander wird der Leser hier zusätzlich aufgeklärt:

*Publishers depend on authors, the original creators of everything they publish. Academic authors want to validate, present and disseminate their findings to an interested world-wide audience. Publishers respect this need and do everything they can to satisfy it within the framework of quality control.<sup>89</sup>*

Fortgeführt werden die Erläuterungen über die Verantwortungsbereiche des Verlegers im Kapitel *Editing*, jedoch liegt hier der Schwerpunkt auf der Arbeit mit Herausgebern und Gutachtern. In der Einleitung wird die Bedeutung von Herausgebern und Gutachtern für eine Zeitschrift betont und auf eine nützliche Hilfestellung in Form Vorschlägen zur Verbesserung der Beziehung zu dieser Community verwiesen.<sup>90</sup> Dem Aufbau und der Gestaltung einer Zeitschrift widmet dieser Leitfaden sein umfassendes Kapitel III *Journal production. design, copyediting, scheduling*. Hier findet der Interessierte einen *Resource guide* zur Text- und Satzgestaltung und Erläuterungen zum Aufbau einer Zeitschrift, d.h. welche notwendigen Informationen auf der Titelseite, dem Rücken, der Rückseite, im Impressum, auf der Titelseite des einzelnen Artikels oder im Literaturverzeichnis zu finden sein sollten.<sup>91</sup> In diesem Teil des Leitfadens wird ebenfalls auf das Copyediting und seine Bedeutung eingegangen. Über das elektronische Publizieren<sup>92</sup> wird in diesem Leitfaden einmal in Form einer großen Linksammlung aufgeklärt. Diese gliedert sich in die Überschriften:

- Electronic publishing issues and debates: online sites
- Models for full text journal online publishing

Hier sind Ausführungen nur in kurzer Form, meist zu den einzelnen aufgelisteten Webseiten, zu finden. Es werden Links zu verschiedenen Webseiten aufgelistet, die sich unter anderem mit dem elektronischen Publizieren grundsätzlich, finanziellen Gesichtspunkten, Nutzungsstatistiken, Archivierung, Lizenzierung oder dem Linking auseinandersetzen. So sind Verweise auf die Seiten z.B. des D-Lib Magazine, SPARC, Creative Commons, Association of Learned and Professional Society Publishers (ALPSP), Counting Online Usage of Networked Electronic Resources (COUNTER), Digital Object Identifier (DOI), Open Archive Initiative (OAI), oder CrossRef zu finden. Die Überschrift *Open Access online publishing* hält dagegen umfangreiche Erläuterungen zu Definitionen des Open Access, Publikationsmodellen<sup>93</sup> und Argumentationen für und wider dieses Publikationsmodells bereit. Die weiterführende Literatur verweist auf die Seiten von SPARC und ALPSP. Eine zweiseitige Checkliste im letzten Teil dieses Kapitels kann

<sup>89</sup> INASP (2006): „Author and writing skills. Part I“ In: INASP Resource pack for journals, S.6  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-I-authors-writing-skills.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].

<sup>90</sup> Vgl. INASP (2006): „Editing. Part II“ In: INASP Resource pack for journals, S.20-25  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-II-editing.pdf> [Stand 14. Mai 2007]

<sup>91</sup> Vgl. INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.26-27  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-III-journal-production.pdf> [Stand 14. Mai 2007]

<sup>92</sup> Siehe INASP (2006): „Online publishing. Part IV“ In: INASP Resource pack for journals, S.39-44  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-IV-online-publishing.pdf> [Stand 14. Mai 2007]

<sup>93</sup> Publikationsmodelle wie Closed Open Access, Delayed Open Access, Selected Open Access, Open Access publishing, Publish often print infrequently, Publish article-by-article, Pre-publication articles, Online article reviewing und Online only

dem Planenden bei seinem Vorhaben, eine Online-Migration seiner Zeitschrift durchzuführen, eine Hilfe bieten. Daran schließt sich ein Glossar an, indem Begriffe wie zum Beispiel Dublin Core, OAI oder service provider erläutert werden.<sup>94</sup> Mit finanziellen und strategischen Aspekten eines Zeitschriftenprojektes beschäftigt sich das fünfte Kapitel *Journal development and strategy*. So wird zur Evaluation einer Zeitschrift aufgefordert, auf die Einnahmen und Ausgaben und deren beeinflussende Faktoren sowie auf die Gewinn- und Verlustrechnung eingegangen. Auch finden sich Vorschläge zur Verbesserung einer Zeitschrift.<sup>95</sup> Der Steigerung der Sichtbarkeit und Akzeptanz einer Zeitschrift nimmt sich dieser Leitfaden ebenfalls an. In diesem Zusammenhang wird neben der Öffentlichkeitsarbeit auch intensiv auf das Indexing als Werbemittel eingegangen.<sup>96</sup> Die rechtlichen Aspekte einer Zeitschrift werden in diesem Leitfaden ebenfalls behandelt. Es wird über drei Seiten erläuternd auf Webseiten verwiesen, die sich Copyright, Lizenzierung und Digital Rights Management beschäftigen.<sup>97</sup> Im Hinblick auf das Thema Lizenzierung wird kurz auf die Creative Commons eingegangen.

### Fazit:

Der Leitfaden bietet ausführliche, vielseitige und praxisbezogene Anleitungen zum Publizieren. Diese Ressourcenansammlung besteht zum Großteil aus Handouts<sup>98</sup>, welche die INASP in ihren Workshops verwendet und bezieht sich, wie schon dem Titel zu entnehmen, auf das Publizieren von Zeitschriften. Das an Beispielen reiche *INASP Resource pack for journals* erfährt eine übersichtliche Struktur durch die Aufteilung des Leitfadens auf die jeweils einzelnen verlinkten PDF-Dateien eines Kapitels, ist von der Handhabung aber nicht so vorteilhaft wie die HTML-Version des von SPARC herausgegebenen *Gaining independence*, da innerhalb der einzelnen PDF-Dokumente oft ein längeres Scrollen notwendig ist.. Auf Open Access wird in Kapitel *Online publishing* eingegangen, doch ist der Leitfaden nicht ausschließlich auf diese alternative Publikationsform ausgerichtet. Die Zielgruppenbenennung und die Bestimmung dieses Leitfadens finden sich nicht im Leitfaden selbst, sondern in sehr knapper Form auf der einleitenden Webseite. Die Einleitung dieses Werkes hätte großzügiger ausfallen können. Der Leitfaden grenzt sich von den anderen ab, indem er thematisch auf die Beziehung zwischen Herausgeber und Verleger und deren Verbesserung eingeht. Der Fokus dieses Leitfadens liegt im Vergleich zu anderen Leitfäden weni-

---

<sup>94</sup> Vgl. INASP 2006 „Online publishing. Part IV“, S.45-46

<sup>95</sup> Vgl. INASP (2006): „Journal development and strategy. Part V“ In: INASP Resource pack for journals, S.56-64  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-V-journal-development-strategy.pdf> [Stand 14. Mai 2007]

<sup>96</sup> Vgl. INASP (2006): „Journal promotion and indexing. Part VI“ In: INASP Resource pack for journals, S.65-74  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-VI-journal-promotion-indexing.pdf> [Stand 14. Mai 2007]

<sup>97</sup> Vgl. INASP (2006): „Copyright and licencing. Part VII“ In: INASP Resource pack for journals, S.75-79  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-VII-copyright-licencing.pdf> [Stand 14. Mai 2007]

<sup>98</sup> Zu ersehen auf dem Deckblatt eines jeden PDF-Dokuments mit Ausnahme des Kapitels I.3 „The Publisher-Author Relationship“. Diese Ausführungen wurden von der *Publishers Licensing Society*, UK erarbeitet und zur Verfügung gestellt.

ger in der strategischen Planung, sondern eher in der Hilfestellung zum Aufbau, Gestaltung und Produktionsprozess einer Zeitschrift. Zu den Autorenrechten nimmt der Leitfaden folgende Position ein:<sup>99</sup>

*Authors should be able to use their own work with the minimum of restriction. Even in circumstances where copyright is transferred, publishers should grant back to authors a broad range of rights which enable them freely to do the things which are important to them:*

- *Use of their own works, whether adapted or otherwise, in conference presentations and in other publications*
- *Use in classroom teaching* Increasing numbers of authors want to mount articles on an Intranet or even on a web page. Publishers should establish their own policy and communicate it to authors.

### 2.3.3 INASP: Getting started in electronic publishing

Bereits in der fünften Auflage ist *Getting Started in Electronic Journal Publishing* 2006 erschienen. Das von Sally Morris verfasste und auf den Internetseiten der INASP zu findende Werk hat weniger den Charakter eines umfassenden Leitfadens, als den eines Aufsatzes, jedoch wurde es auf Grund seiner Inhalte mit in die Auswahl aufgenommen. Die 28 Seiten starke, unter Creative Commons veröffentlichte Arbeit ist sowohl als Printausgabe erhältlich als auch als PDF-Dokument frei herunter zu laden.<sup>100</sup> Sie gliedert sich in 13 Überschriften und beschäftigt sich mit dem Umbau einer wissenschaftlichen Print- in eine elektronische Zeitschrift. Die Schwerpunkte liegen auf Planungsaspekten und Entscheidungshilfen für solch eine Unternehmung. Eine Zielgruppe wird im Text nicht ausdrücklich benannt, kann aber wie folgt aus dem Inhalt abgeleitet werden: Verantwortliche einer wissenschaftlichen Printzeitschrift, die deren Umwandlung beabsichtigen.

Morris nutzt die ersten drei Kapitel, um das elektronische Publizieren zu definieren und auf dessen Vorteile und Herausforderungen einzugehen.<sup>101</sup> In den einleitenden Worten zum Kapitel *Hosting issues* wird auf die Bedeutung der richtigen Hostauswahl hingewiesen, von der der Erfolg einer Online-Zeitschrift abhängen kann.<sup>102</sup> Das Kapitel führt die verschiedenen Möglichkeiten des Hosting auf, vom Hosting über die eigene Webseite der Institution bis hin zu kommerziellen Anbietern. Im Abschnitt *Production* im Kapitel *What changes do you have to make to your procedures?* werden die Auswirkungen auf verschiedene Bereiche der Produktion bei einem Wechsel von einer reinen Printzeitschrift zu einer elektronischen erörtert. So geht die Autorin beispielsweise auf die Auswahl des Dateiformates ein. PDF eigne sich für die parallele Print- und elektronische Ausgabe einer Zeitschrift, sei aber für die anspruchsvollere, wissenschaftliche Kommunikation nicht so geeignet. Hier werde der Einsatz von XML-Dateien bevorzugt, auch weil diese weniger Speicherplatz benötigten und indexierungsfähig seien.

<sup>99</sup> INASP 2006 „Author and writing skills. Part I“, S.7

<sup>100</sup> INASP (2006): „Getting Started in Electronic Publishing (5th Edition)“

URL: <http://www.inasp.info/pubs/epub/index.shtml> [Stand 30. Mai 2007]

<sup>101</sup> Vgl. Morris, Sally (2006): *Getting started in electronic publishing*. 5. ed. Oxford: INASP, S.1-5

URL: <http://www.inasp.info/pubs/epub/INASPpublishing.pdf> [Stand 30. Mai 2007]

<sup>102</sup> Vgl. Morris 2006, S.5

Im Kapitel *What might it cost?* findet der Leser zum Einen eine Zusammenstellung der bei den verschiedenen Publikationsformen entstehenden Kosten (siehe Abbildung 8). Daneben werden die Kosten, die bei einer elektronische Version anfallen, zum Beispiel für das Hosting, Mitarbeiter und Mitarbeiterschulung, Equipment und Produktionskosten beschrieben.

<i>Item</i>	<i>Print only</i>	<i>Online only</i>	<i>Online plus print</i>
Editorial costs	Yes	Yes (no change)	Yes (no change)
Copy-preparation costs (e.g. copyediting, typesetting, design and proofing)	Yes	Yes – plus additional costs for e-file preparation	Yes – plus additional costs for e-file preparation
Printing and binding	Yes	No	Yes
Distribution	Yes	No	Yes
Marketing and promotion	Yes	Yes	Yes
Sales	Minimal	Yes – sales and negotiation of licences	Yes – sales and negotiation of licences
Customer support	Minimal	Yes	Yes
Long-term archiving and maintenance costs	Yes (warehousing and some file archiving)	Yes (e-file and online maintenance)	Yes (including print and e-file archiving)
Financial management of subscription/licence payments	Yes (if charge for subscription)	Yes (if still have subscribers to online content)	Yes (if still charge subscription for print – possible additional costs if online subscriptions are sold separately)
Financial management of author charges	Yes (if charge author fees)	Yes (if charge author fees)	Yes (if charge author fees)

Abbildung 8: Tabelle über die Kosten verschiedenerer Publikationsformen<sup>103</sup>

Dem Open Access widmet diese Arbeit ein ganzes Kapitel. Hier werden dem Leser Open Access, dessen Finanzierungsmodelle und das Selfarchiving näher gebracht, um eine Alternative zum bestehenden, konventionellen Geschäftsmodell aufzuzeigen. Knappe Informationen über die Creative Commons findet der Leser im Kapitel *Licensing considerations*. Das abschließende Kapitel *Planning for online publication* hält einen kurzen Fragenkatalog bereit, der bei einem Wechsel zur elektronischen Zeitschrift helfen soll, sich über verschiedene grundlegende Zielvorstellungen seines Vorhabens klar zu werden.

## Fazit

Die Arbeit von Morris ist weniger ein Step-by-Step-Leitfaden, als ein Werk, welches grundlegende Informationen zur Verfügung stellt, um sich im Vorfeld der konkreten Planungsphase über die Möglichkeiten des elektronischen Publizierens zu informieren und die Veränderungen, die dieses mit sich

<sup>103</sup> Morris 2006, S.12



bringt, abschätzen zu können. Gelungen ist unter anderem die zusammenfassende Tabelle über die entstehenden Kosten bei verschiedenen Publikationsformen. Auch die Ausführungen zur Auswahl eines Hosts sind hervorzuheben. Ein Glossar ist vorhanden. Der Leitfaden steht dem Open Access positiv gegenüber und lässt bei der Erarbeitung rechtlicher Aspekte die Creative Commons nicht außen vor.

### 2.3.4 ALPSP: Serial Publications: Guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals

#### Association of Learned Professional Society Publisher / ALPSP

Die Association of Learned and Professional Society Publishers, 1972 gegründet, ist die internationale Interessensvertretung für Non-Profit-Verlage, wie z.B. akademische Verlage, Verlage internationaler Organisationen etc.. Der Vereinigung gehören 340 Mitglieder aus 36 Staaten an. Sie gestaltet die wissenschaftliche Kommunikation aktiv mit und fördert das wissenschaftsfreundliche Publizieren.<sup>104</sup> 2003 entwickelte ALPSP in Partnerschaft mit SWETS<sup>105</sup> die *ALPSP Learned Journal Collection*. Renommierte Zeitschriften vieler kleiner ALPSP-Verlage werden den Abnehmern in einem großen Packet gebündelt angeboten.<sup>106</sup> Für die an diesem Programm teilnehmenden Verlage und Forschungsorganisationen eröffnet sich hierdurch die Chance auf einem schwierigen Markt ihre oft wenigen Zeitschriften erfolgreicher zu vertreiben. Die Einstellung zu Open Access fällt unter den ALPSP-Verlagen unterschiedlich aus. So gewähren einige Open Access erst verspätet andere wählen das hybride<sup>107</sup> Geschäftsmodell.<sup>108</sup>

#### Serial publications: guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals

Der 2003 in zweiter Auflage erschienene Leitfaden *Serial publications: guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals* wurde von den Autoren Diane Brown, Elaine Stott, und Anthony Watkinson verfasst. Die 107 Seiten umfassende Publikation ist als Printausgabe erhältlich, das Inhaltsverzeichnis ist auf den Seiten der ALPSP online zugänglich.<sup>109</sup> *Serial Publications* bietet dem Leser ein detailliertes und auf Internationalität ausgerichtetes Werkzeug für den Aufbau einer wissenschaftlichen, gedruckten oder elektronischen Zeitschrift. Der Leitfaden zielt auf eine Personengruppe ab, die in das Publizieren von Zeitschriften, ob in kommerziellen oder Non-Profit-Verlagen, involviert ist.<sup>110</sup> Wie der Leitfaden zu

<sup>104</sup> ALPSP (2007): „About us“

URL: [http://www.alpsp.org/ngen\\_public/default.asp?ID=311&groupid=192&groupname>About+ALPSP](http://www.alpsp.org/ngen_public/default.asp?ID=311&groupid=192&groupname>About+ALPSP)  
[Stand 01. Mai 2007]

<sup>105</sup> Swets Information Services ist ein international tätiger Dienstleister für Beschaffung und Verwaltung wissenschaftlicher Fachinformationen. Siehe URL: <http://www.swets.com/web/show/id=44689/langid=42> [Stand 17. Juli 2007]

<sup>106</sup> ALPSP (2007): „ALJC“

URL: [http://www.alpsp.org/ngen\\_public/default.asp?ID=324&groupid=192&groupname>About+Us](http://www.alpsp.org/ngen_public/default.asp?ID=324&groupid=192&groupname>About+Us) [Stand 01. Mai 2007]  
und Swets (2006): „Background to the ALPSP Learned Journals Collection“  
URL: [http://aljc.swets.com/aljc\\_background.html](http://aljc.swets.com/aljc_background.html) [Stand 01. Mai 2007]

<sup>107</sup> Im hybriden Geschäftsmodell basiert die Finanzierung der Publikationen teils auf Abonnementgebühren teils auf Autorengbühren.

<sup>108</sup> Bauer 2005, S. 210

<sup>109</sup> ALPSP (2007): „Serial Publications: guidelines to good practice in publishing printed and electronic journals,“  
URL: [http://www.alpsp.org/ngen\\_public/article.asp?id=200&did=47&aid=350&st=&oid=-1](http://www.alpsp.org/ngen_public/article.asp?id=200&did=47&aid=350&st=&oid=-1) [Stand 01. Mai 2007]

<sup>110</sup> Brown, Diane; Stott, Elaine; Watkinson, Anthony (2003): *Serial publications. Guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals*. 2. ed. Worthing West Sussex, S.vii

Beginn des zweiten Kapitels andeutet, befasst sich ein Großteil des Werkes mit der Zeitschrift als Produkt.<sup>111</sup> Er behandelt weniger die organisatorischen Fragen und redaktionellen Prozesse, die in anderen Leitfäden mehr Beachtung finden.<sup>112</sup> Detailliert geht er lediglich auf das Peer-Review ein. Hier wird das Verfahren selbst erläutert oder zum Beispiel auf technische Systeme eingegangen, die das Manuskriptmanagement betreffen.<sup>113</sup> Seinen Schwerpunkt setzt er auf den Aufbau und Gestaltung einer

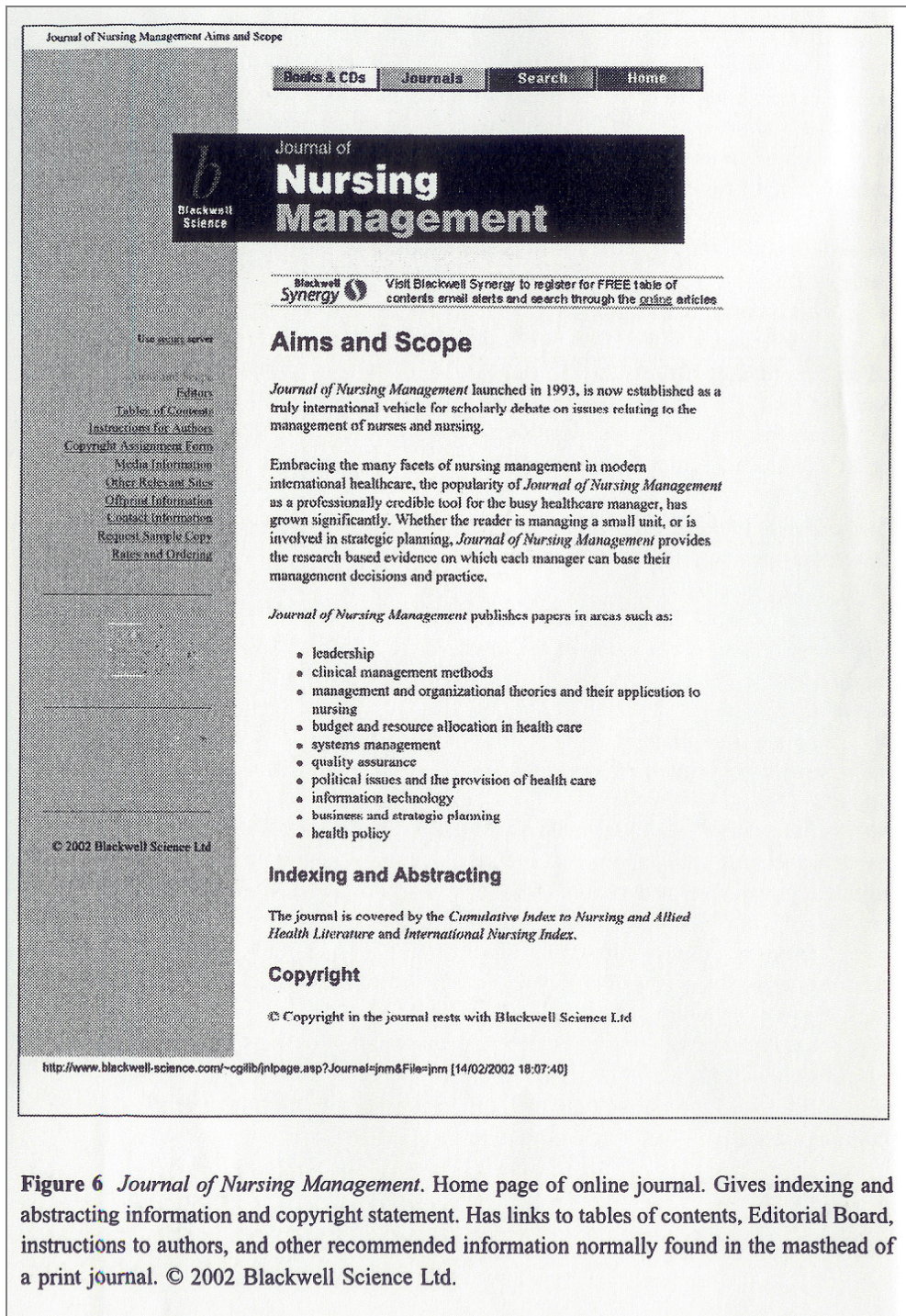


Abbildung 9: Anordnung von Auskünften über eine Zeitschrift <sup>114</sup>

<sup>111</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.5

<sup>112</sup> Wie zum Beispiel in den *Guidelines for scientific publishing* oder im INASP Resource pack for journals

<sup>113</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.5-8

<sup>114</sup> Brown/Stott/Watkinson 2003, S.28

Zeitschrift, indem er sich dieser Thematik in mehreren Kapiteln in detaillierter Form widmet. So werden von Kapitel drei *Title* bis zu Kapitel acht *Standards and commercial and legal requirements* Fragen behandelt, die beim Aufbau einer Zeitschrift konkret beantwortet werden müssen. Wie oft sollte eine Zeitschrift erscheinen? Wo sollte der Titel eines Artikels oder der Name des Autors platziert werden? Welche Standards und rechtlichen Anforderungen sind zu beachten? sind Fragen die sich Initiatoren einer Zeitschrift stellen und die durch dieses Kapitel Beantwortung erfahren sollen. Dem Titel, Informationen über einer Zeitschrift, Ausgabe, Artikel, Format und Präsentation werden ganze Kapitel gewidmet, um ausführlich auf Aspekte einzugehen, die speziell bei diesen Themen Beachtung finden sollen. Erläuterungen werden hier, wie auch in anderen Kapiteln durch Illustrationen untermauert. Die Frage, was bei der Titelauswahl für eine Zeitschrift oder dessen Änderung zu beachten ist, klärt das Kapitel *Title* ausführlich.<sup>115</sup> Im Kapitel 4.2 *Masthead and Imprint* veranschaulichen die Autoren wo sich Informationen über Kontaktmöglichkeiten mit Verantwortlichen, das Copyright oder bibliografische Informationen in der Printausgabe einer Zeitschrift befinden sollten. Dies wird auch auf das elektronische Format bezogen und mit der Abbildung *figure 6* veranschaulicht, welche die Homepage einer elektronischen Zeitschrift zeigt (siehe Abbildung 9, Seite 30). Das Kapitel neun kommt der Aussage des Untertitels des Leitfadens nach und geht auf elektronische Aspekte einer Zeitschrift ein. Der Leser findet hier Aufklärung über Marketing, Distribution und das Zugangsmanagement einer Zeitschrift. Es werden Marketing-Möglichkeiten aufgezeigt, auf die Rolle der Subskriptionsagenten hingewiesen, über die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten für elektronische Zeitschriften und die Distributionswege von Printzeitschriften informiert.<sup>116</sup> So wird in Kapitel 9.4 *Access control for electronic publications* auf verschiedene Zugangsmodelle eingegangen wie zum Beispiel:

- Open Access mit notwendiger Registrierung des Nutzers, um für den Verleger nützliche Informationen über die Benutzer seines Angebotes zu bekommen.
- Access controlled mit Angabe der IP- Adresse
- Access controlled mit Vergabe von User-ID und Passwort
- Kombination von IP-Adresse und ID/Passwort

Der 13seitige Anhang bietet dem Leser zahlreiche Checklisten zum Beispiel zur Titelfindung, zum Peer-Review-Prozess und weiterführende Literatur.<sup>117</sup>

### **Fazit:**

Der Leitfaden beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Bestandteilen, Aufbau und Gestaltung einer Zeitschrift. Anhand vieler Beispiele, oft mit Illustrationen versehen, werden dem Leser Grundlagen für die Entwicklung, sowohl einer gedruckten wie auch einer elektronischen Zeitschrift, näher gebracht. Technische Themen werden auf die elektronische Zugangskontrolle oder den Digital Object Identifier begrenzt, wobei letzterer ausführlich behandelt wird. Fragen zum Hosting einer Zeitschrift oder

---

<sup>115</sup> Siehe Brown/Stott/Watkinson 2003, S.13-23

<sup>116</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.83-87

<sup>117</sup> Brown/Stott/Watkinson 2003, S.89-99

Dateiformate, wie sie zum Beispiel bei Morris zu finden sind, werden hier nicht aufgegriffen. Ausführungen zu Open Access sind kein Gegenstand dieses Leitfadens. Rechtliche Aspekte werden aus der Perspektive der Verleger beleuchtet. Daneben wird nur auf spezielle Agenturen für das Copyright verwiesen und deren Angebot erläutert. Lizenzierungsmodelle wie die Creative Commons werden nicht erklärt. Der Leitfaden stellt ein hilfreiches Instrument, insbesondere bei konkreten Fragen rund um die Erstellung des Produktes Zeitschrift dar.

## 2.4 Leitfäden für das Publizieren von Open-Access-Zeitschriften

### 2.4.1 OSI: Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open access

#### Open Society Institute

Das Open Society Institute (OSI) wurde 1993 vom US-ungarischen Milliardär George Soros gegründet. Bestehend aus über 50 Einzelstiftungen in mehr als 50 Staaten, sieht die private Stiftung ihre Aufgabe in der Entwicklung und Durchführung von Programmen auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung, des Gesundheitswesens, der Zivilgesellschaft, der Frauen- und Menschenrechte und der Medien. Ein weiteres Anliegen ist die Bemühung um soziale, gesetzliche und wirtschaftliche Reformen.<sup>118</sup> Im Dezember 2001 organisierte das OSI ein Treffen mit führenden Vertretern der Open Access Bewegung in Budapest, bei dem es darum ging vorhandene Kräfte zu bündeln und sinnvoll für gemeinsame Ziele einzusetzen.<sup>119</sup> Die daraus hervorgegangene weltweite Budapester Open Access Initiative ist einer der Meilensteine in der Open-Access-Bewegung.

Im Rahmen des OSI-Information-Program wurde diese Initiative ab 2002 über drei Jahre lang mit jährlich einer Millionen US-Dollar gefördert, unter anderem für<sup>120</sup>

- die Entwicklung von Geschäfts- und Finanzierungsmodellen des Self-Archiving und für Open Access-Fachzeitschriften
- die Unterstützung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus einkommensschwachen Ländern und Regionen, damit sie in Open Access-Fachzeitschriften, die Gelder für die Veröffentlichung und Verbreitung von Beiträgen verlangen, publizieren können
- die (Weiter-) Entwicklung von Software für Open Access-Fachzeitschriften und für das Self-Archiving (Indexierung und Navigation)

Die Initiative bietet auf ihrer Seite *Resources*<sup>121</sup> verschiedene Hilfsmittel, unter anderem: *A Guide to Institutional Repository Software*, *EPrints Handbook*, oder *Open Access Journal Business Guides*. Unter letzterer

<sup>118</sup> Vgl. Open Society Institute (2002): „Unterstützung der Budapest Open Access Initiative durch das "Information Program" des Open Society Institutes“

URL: <http://www.soros.org/openaccess/g/commitment.shtml> [Stand: 30. Mai 2007]

<sup>119</sup> Vgl. Budapest Open Access Initiative (2002): „Frequently Asked Questions“

URL: <http://www.qualitative-research.net/fqs/boaiFAQ.htm> [Stand: 30. Mai 2007]

<sup>120</sup> Vgl. Budapest Open Access Initiative (2002): „Unterstützung der Budapest Open Access Initiative durch das "Information Program" des Open Society Institutes“

URL: <http://www.soros.org/openaccess/g/commitment.shtml> [Stand: 30. April 2007]



Überschrift verbergen sich drei Leitfäden, die sich auf das Publizieren von Open-Access-Zeitschriften beziehen.

- Guide to Business Planning for Converting a Subscription-based Journal to Open Access
- Guide to Business Planning for Launching a New Open Access Journal
- Model Business Plan: A Supplemental Guide for Open Access Journal Developers & Publishers

Der Model Business Plan wird nicht mit in die Auswertung aufgenommen, da mit dem SPARC Leitfaden *Gaining Independence* (siehe Kapitel 2.2.1, Seite 10) bereits ein Business Plan Eingang in diese Arbeit gefunden hat.

### **Guide to Business Planning for Converting a Subscription-based Journal to Open Access<sup>122</sup>**

Dieser Leitfaden, in dritter Edition 2004 erschienen, ist sowohl im PDF-Format als auch im HTML-Format zugänglich. Die Autoren Raym Crow und Howard Goldstein, Mitglieder der SPARC Consulting Group, verfassten für das Open Society Institute diese 61 Seiten umfassende Anleitung. Die HTML-Version (siehe Abbildung 10) unterscheidet sich vom Layout nicht wesentlich vom PDF-Format. Beide Formen sind kostenfrei zugänglich.

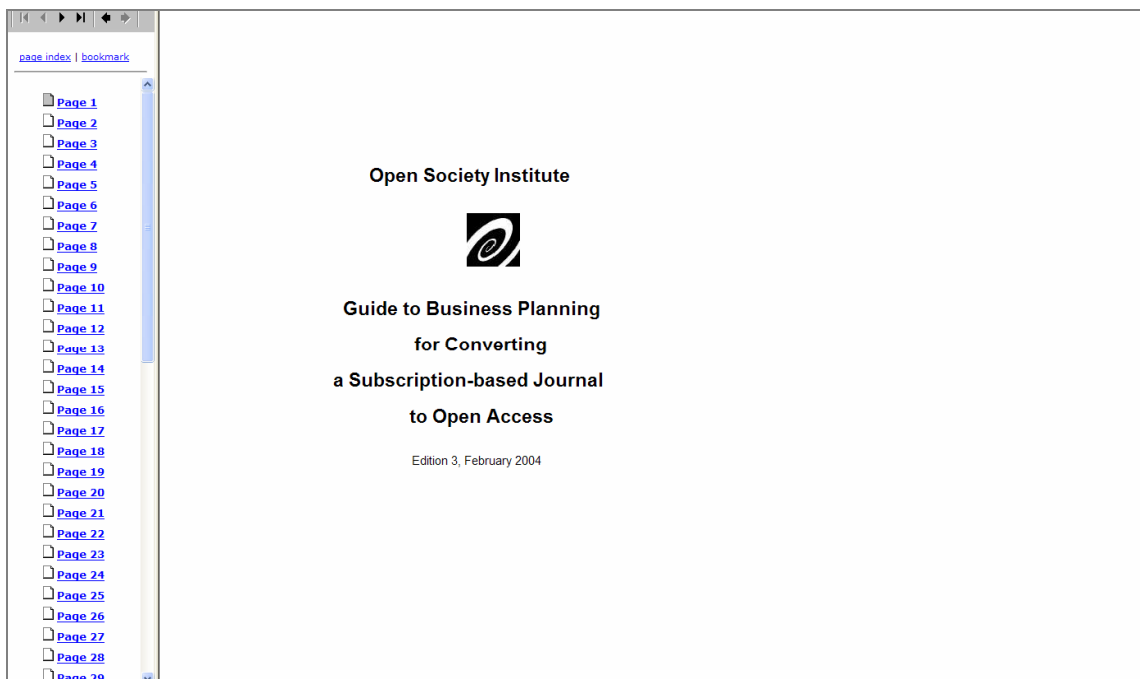


Abbildung 10: HTML-Format des Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open Access

Das unter Creative Commons lizenzierte Werk findet sich, ebenso wie die der zweite Leitfaden des OSI *Guide to Business Planning for Launching a New Open Access Journal* auch in den von SPARC zur Verfügung

<sup>121</sup> Vgl. Budapest Open Access Initiative: „Open Access Resources“

URL: <http://www.soros.org/openaccess/resources.shtml> [Stand: 30.April 2007]

<sup>122</sup> Crow, Raym; Goldstein, Howard (2004): Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open access. 3. ed. New York: Open Society Institute OSI.

URL: <http://www.soros.org/openaccess/oajguides/index.shtml> [Stand: 30.April 2007]

gestellten Ressourcen auf deren Webseiten.<sup>123</sup> Der Schwerpunkt des Leitfadens liegt auf der Besprechung von markt- und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten,<sup>124</sup> fokussiert die planerischen Aspekte und ist auf die folgende Zielgruppe ausgerichtet: Verleger einer bestehenden lizenzbasierten Zeitschrift, die eine Umwandlung derselbigen in eine Open-Access-Zeitschrift beabsichtigen. Seine Intention liegt in der Ermutigung und Unterstützung dieser Verleger, um einen freien Zugang zu wissenschaftlicher Information zu schaffen. Dem Nutzen des Open-Access-Publizierens für Wissenschaftler und für Verleger wird in diesem Leitfaden unter den Abschnitten *Benefits to Researchers* und *Benefits to Publishers* Raum gegeben. Hier werden die Vorteile von Open Access aus der Perspektive der jeweiligen Parteien betrachtet.<sup>125</sup> Die Implementierung eines Open-Access-Modells in eine bestehende lizenzbasierte Zeitschrift könne bedeutende Auswirkungen für die einführende Organisation mit sich bringen. Diese von Zeitschrift zu Zeitschrift variierenden Umstände könnten laut Crow und Goldstein kaum vollständig in einem Leitfaden aufgeführt werden. Daher wird dieses Thema nur aus zwei weit gefassten Perspektiven betrachten:<sup>126</sup>

- Wirtschaftlicher und marktbezogener Kontext in das ein Open-Access-Model eingeführt wird
- Organisatorische und kulturelle Belange, die die Bereitschaft von Verlegern ein Model für den freien Zugang einzuführen steigern

In den folgenden Abschnitten<sup>127</sup> nehmen Crow und Goldstein Bezug auf die oben genannten zwei Perspektiven und leuchten unter anderem folgende Themen aus: finanzielles Risiko, Kostenstrukturen, organisatorische Belange und die Publikationsform der Zeitschrift. Die Kosten, die für die Publikation einer Zeitschrift anfallen variieren von Zeitschrift zu Zeitschrift. Der OSI Leitfaden stellt klar, dass es in diesem Abschnitt nicht um die konkrete Kostenaufstellung, die in solch einem Projekt anfällt geht. Ihm geht es vielmehr um die Auswirkungen, die Open Access oder eine bestimmte Finanzierungskomponente bezüglich der Kostenstrukturen auf eine Zeitschrift hat und umgekehrt. So ermögliche eine niedrige Kostenstruktur eine höhere Flexibilität bei der Auswahl des Geschäftsmodells. Auf die Publikationsform einer Zeitschrift bezogen findet sich im Anschluss eine Tabelle (siehe Abbildung 11, Seite 35), welche die verschiedenen ökonomischen und kulturellen Aspekte darstellt, die sich beim Wechsel der Publikationsart einer bestehenden Zeitschrift zeigen können. Wird beispielsweise beabsichtigt eine nur im Printformat erscheinende Zeitschrift in eine rein elektronisch zugängliche Form umzuwandeln, so könnte sich der Verleger, in einigen Fachgebieten einem ablehnenden Markt gegenübersehen (kultureller Aspekt).

---

<sup>123</sup> Die OSI Leitfäden entstanden in Zusammenarbeit mit SPARC. Siehe SPARC (2007): „Guides“  
URL: <http://www.arl.org/sparc/publications/guides.html> [30. April 2007]

<sup>124</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.5

<sup>125</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.5-7

<sup>126</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.7

<sup>127</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.7-12

**Figure B: Distribution Format Change Issues**

Formats		Issues	
Current	Proposed	Cultural	Economic
Print Only	Electronic-Only	<ul style="list-style-type: none"> <li>Could face considerable author-reader/market resistance, depending on field or discipline being served. (If market hostile or ambivalent to electronic-only, consider dual media transition period.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Savings from discontinuing print depends on current subscriber base—and hence printing distribution costs—relative to fixed costs.</li> <li>Requires additional development cost to implement electronic publishing capability.</li> <li>Development investment will depend on existing editorial workflow system and content submission formats.</li> </ul>
	Both	<ul style="list-style-type: none"> <li>Continued provision of print could ease the introduction of a digital version.</li> <li>Print edition could shift to annual delivery to accommodate as-available digital publication.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Requires additional development cost to implement electronic publishing capability.</li> <li>Development investment will depend on existing editorial workflow system and content submission formats.</li> <li>Print delivery periodicity could be changed (e.g., from quarterly to single issue per volume) to reduce costs.</li> </ul>
Print & Electronic	Electronic-Only	<ul style="list-style-type: none"> <li>Could encounter member resistance depending on acceptance of print.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Savings from discontinuing print depends on current subscriber base—and hence printing distribution costs—relative to fixed costs.</li> </ul>
	Both	<ul style="list-style-type: none"> <li>No change.</li> <li>Could shift print edition to annual delivery cycle.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Print delivery periodicity could be changed (e.g., from quarterly to single issue per volume) to reduce costs.</li> </ul>
Electronic-Only	Electronic-Only	<ul style="list-style-type: none"> <li>No change.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>No change.</li> </ul>
	Both	<ul style="list-style-type: none"> <li>Additional print cost might be offset by print convenience charges, while maintaining online Open Access.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Cost of adding print would depend on delivery frequency.</li> <li>Additional print cost might be offset by print convenience charges.</li> </ul>

Abbildung 11: Tabelle über die ökonomischen und kulturellen Aspekte eines Wechsels<sup>128</sup>

Im Hauptteil dieses Leitfadens werden dem Leser im Abschnitt II-A. *Potential Open Access Business and Funding Models* verschiedene Geschäftsmodellkomponenten aufgezeigt. Hierzu wird im einleitenden Text angemerkt, dass die Eignung eines Modells von verschiedenen Faktoren wie z.B. Anzahl der pro Jahrgang erscheinenden Hefte, Größe des Verlages, Hintergrund (Mission) des Verlages, Geschäftsform des Unternehmens und Verhältnis zu anderen Institutionen abhängt.

<sup>128</sup> Crow/Goldstein 2004, S.13

Im Folgenden werden die verschiedenen Komponenten aufgelistet<sup>129</sup>:

SELF-GENERATED INCOME	INTERNAL AND EXTERNAL SUBSIDIES
<b>INPUT FEES</b> Author submission/publication charges or article processing fees Off-print sales  <b>AFFINITY RELATIONSHIPS</b> Advertising Sponsorships Co-hosting of conferences and exhibits  <b>ALTERNATIVE DISTRIBUTORS</b> Convenience-format licenses or distributor format fee  <b>RELATED PRODUCTS AND SERVICES</b> Journal publication in off-line media (print or CD-ROM) Value-added fee-based services  <b>ELECTRONIC MARKETPLACE</b> Contextual E-commerce Community Marketplace	<b>INTERNAL SUBSIDIES</b> Dues Surcharge  <b>GRANTS AND CONTRIBUTIONS</b> Foundation Grants Institutional Grants and Subsidies Government Grants Gifts and Fundraising Voluntary Contributors In-kind Contributions  <b>PARTNERSHIPS</b>

Auf die Vorteile von Kooperationen, wie zum Beispiel einer Fachgesellschaft und einer akademischen Institution, gehen die Autoren ebenfalls ein und betonen, dass solch eine Verbindung für beide Partner von großem Nutzen sein kann, da so die wissenschaftliche Kommunikation doch verbessert wird. Zudem bringe man spezielles wissenschaftliches Fachwissen auf der einen Seite und technische Infrastruktur auf der anderen Seite zusammen.<sup>130</sup> Der Leitfaden betont die Bedeutung, erläutert den Nutzen und die Ziele eines guten Planungsprozesses. Er merkt an, dass ein guter Businessplan die Funktion einer Landkarte übernimmt, die Orientierung im Planungsprozess und bei der Umsetzung bietet. Des Weiteren werden Punkte, die bei der Erstellung eines Planes bedacht werden sollten, aufgelistet.<sup>131</sup> Im Abschnitt *Resources for Developing a Business Plan* wird auf die dritte Publikation des OSI, dem *Model Business Plan*<sup>132</sup> verwiesen. Diese ebenfalls von den Autoren Crow und Goldstein verfasste Step-by-step-Anleitung für die Erstellung eines Businessplans ist 2003 erschienen und im Netz kostenfrei zugänglich.

Der Anhang<sup>133</sup> bietet eine umfassende Tabelle in der die im Hauptteil vorgestellten Komponenten eines Geschäftsmodells zusammengefasst dargestellt werden. Er bietet dem Leser zudem eine ausführliche in Kategorien aufgeteilte Linkliste wie z.B.:

- Resources and tools for scholarly and professional publishing,
- Sample author agreements,
- Associations and consortia: libraries and academia,

<sup>129</sup> Crow/Goldstein 2004, S.14

<sup>130</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.38-39

<sup>131</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.40-41

<sup>132</sup> Vgl. Crow, Raym; Goldstein, Howard(2003): *Model Business Plan. A Supplemental Guide for Open Access Journal Developers & Publishers*, 1 ed. New York: Open Society Institute OSI.

URL: <http://www.soros.org/openaccess/oajguides/index.shtml> [Stand 30.April 2007]

<sup>133</sup> Siehe Crow/Goldstein 2004, S.43-61



- Associations and consortia; publishers
- Resources for creating a business plan.

#### Fazit<sup>134</sup>

### 2.4.2 OSI: Guide to business planning for launching a new open access journal

Der im Juli 2003 in zweiter Edition erschienene Leitfaden wurde ebenfalls von den beiden Autoren Crow und Goldstein verfasst und ist im PDF- sowie im HTML-Format kostenfrei zugänglich. Die Zielgruppe wird wie folgt definiert: Planer, Entwickler und potenzielle Verleger, die beabsichtigen eine neue wissenschaftliche Open-Access-Zeitschrift herauszubringen. Ebenso sollen Personen angesprochen werden, die sich gerade im Planungsprozess für ein solches Unternehmen befinden<sup>135</sup>,

Der Leitfaden *Guide to business planning for launching a new open access journal* verfährt im Aufbau und inhaltlichen Gestaltung analog zum OSI-Guide für die Umwandlung einer bestehenden lizenzbasierten Zeitschrift in eine Open-Access-Zeitschrift. Ein Großteil der Inhalte ist identisch mit dem oben genannten Leitfaden aber auf die Erstellung einer neuen Zeitschrift ausgerichtet. Dieser Leitfaden unterscheidet sich vom ersten OSI-Leitfaden zum einen durch spezielle Erläuterungen im Abschnitt *Special Considerations: Launching a New Open Access Journal*. Hier wird auf die speziellen Umstände für eine neue auf den Markt zu bringende Open-Access-Zeitschrift eingegangen. So kann das fehlende Prestige einer neuen Zeitschrift eine Herausforderung darstellen, genauso wie das elektronische Format, das sich in einigen Fachgebieten noch durchsetzen muss und daher nicht auf entsprechende Resonanz stoßen kann.<sup>136</sup> Zum anderen enthält der Anhang ein Glossar, hauptsächlich mit Begriffserläuterungen auf dem Gebiet der Finanzen und Betriebswirtschaft. *Lessons Learned from Open Access Publishers*, Anhang III-G, stellt vier bereits auf dem Markt bestehende Open-Access-Zeitschriften und Erkenntnisse, die daraus gewonnen werden können, vor. Die herausgearbeiteten Erkenntnisse sind jeweils zu Beginn deren Vorstellung zu finden. Einige Resultate werden im Folgenden gezeigt:

- Ein prestigeträchtiges Herausbergremium gründet eine gewisse Marktakzeptanz
- Kooperation mit einem Universitätsverlag oder einem Fachverlag kann eine Printausgabe gewährleisten
- Vom Träger zur Verfügung gestellte Arbeitskräfte und Sachleistungen halten die laufenden Kosten gering
- [...]

Als Beispiel werden das *Journal of Machine Learning Research*, der kommerzielle Open-Access-Verlag *Biomed Central*, die Zeitschrift *Geometry and Topology Publications* und die *Molecular Diversity Preservation International Foundation* angeführt.<sup>137</sup>

<sup>134</sup> Das Fazit wird zusammenfassend für beide vom OSI herausgegebenen Leitfäden im nächsten Kapitel 2.4.2 gegeben.

<sup>135</sup> Vgl. Crow, Raym; Goldstein, Howard (2003): *Guide to business planning for launching a new open access journal*. 2. ed. New York: Open Society Institute OSI, S.4

URL: <http://www.soros.org/openaccess/oajguides/index.shtml> [30. April 2007]

<sup>136</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2003 b, S.12

<sup>137</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2003 b, S.60-65

## Fazit

Beide Leitfäden unterscheiden sich wesentlich von einigen der anderen vorgestellten Werke, sind sie doch eng auf betriebswirtschaftliche und finanzielle Aspekte in der ersten Planungsphase ausgerichtet und speziell auf das Open-Access-Publizieren bezogen. Ihre sehr ausführlichen Erläuterungen zu Geschäfts- und Finanzierungsmodellen bieten eine gute Informationsquelle für die Verleger einer subskriptionsbasierten Zeitschrift, die diese in ein Open-Access-Modell überführen oder eine neue Open-Access-Zeitschrift auf den Markt bringen möchten. Sie ergänzen sich mit einem Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans, wie zum Beispiel *Gaining Independence*. Auf Grund ihrer Ausrichtung wird der Leser z.B. keine Ausführungen zu rechtlichen Aspekten oder konkrete Anleitungen zur Zeitschriftenproduktion finden. Die übersichtlich strukturierten, mit hilfreichen Tabellen versehenen Leitfäden sind ein gutes Informationsmittel, auch dank ihrer ausführlichen Linklisten und Glossar im Anhang.

### 2.4.3 PLoS: Publishing Open-Access Journals (Whitepaper)

#### Public Library of Science / PLoS

Der nichtkommerzielle Open-Access-Verlag Public Library of Science (PloS) wurde 2000 von den drei, auf dem Gebiet der Biomedizin tätigen, Wissenschaftlern Harold E. Varmus, Patrick O. Brown, und Michael B. Eisen gegründet. Das Ziel des Verlages, dessen Hauptsitz sich in San Francisco, Kalifornien befindet, ist qualitativ hochwertige Open-Access-Zeitschriften, vergleichbar mit Science oder Nature, herauszubringen.<sup>138</sup> Im Oktober 2003 wurde eine erste Zeitschrift mit dem Titel *PLoS Biology* gegründet<sup>139</sup> zu der bis heute sechs weitere erschienen sind.<sup>140</sup>

#### Whitepaper

Das im Februar 2004 von PLoS herausgebrachte *Whitepaper* wird auf den Internetseite von PLoS als PDF-Dokument zum Herunterladen angeboten. Der in sieben Teile gegliederte, 20 Seiten umfassende Leitfaden ist an strategisch planerischen Fragen ausgerichtet.<sup>141</sup> Der Schwerpunkt dieses Leitfadens liegt auf technischen und finanziellen Aspekten, die den Produktionsprozess einer Open-Access-Zeitschrift betreffen.<sup>142</sup>

<sup>138</sup> Vgl. PLoS: „About PLoS“

URL: <http://www.plos.org/about/index.html> [Stand 01. Mai 2007]

<sup>139</sup> Vgl. Open-Access-Informationsplattform (2007): „OA in verschiedenen Fächern. Biologie“

URL: [http://openaccess-germany.de/de/oa\\_in\\_verschiedenen\\_faechern/biologie/](http://openaccess-germany.de/de/oa_in_verschiedenen_faechern/biologie/) [Stand 01. Mai 2007]

<sup>140</sup> Vgl. PLoS: „PLoS Journals“

URL: <http://www.plos.org/journals/index.html> [Stand 01. Mai 2007]

<sup>141</sup> Vgl. PLoS: „Publications on Open Access by PLoS Staff and PLoS Board Members“

URL: <http://www.plos.org/oa/plosart.html> [Stand 30. April 2007]

<sup>142</sup> PLoS (Hg.) (2004): Publishing Open-Access Journals. A brief overview from the Public Library of Science. Whitepaper. o.O.: PLoS, S.1

Eine Grafik, welches die Abläufe des Publikationsprozesses illustriert, eröffnet als Kapitel I *Overview of the publishing process* den Leitfaden. (Siehe unten Abbildung 12)

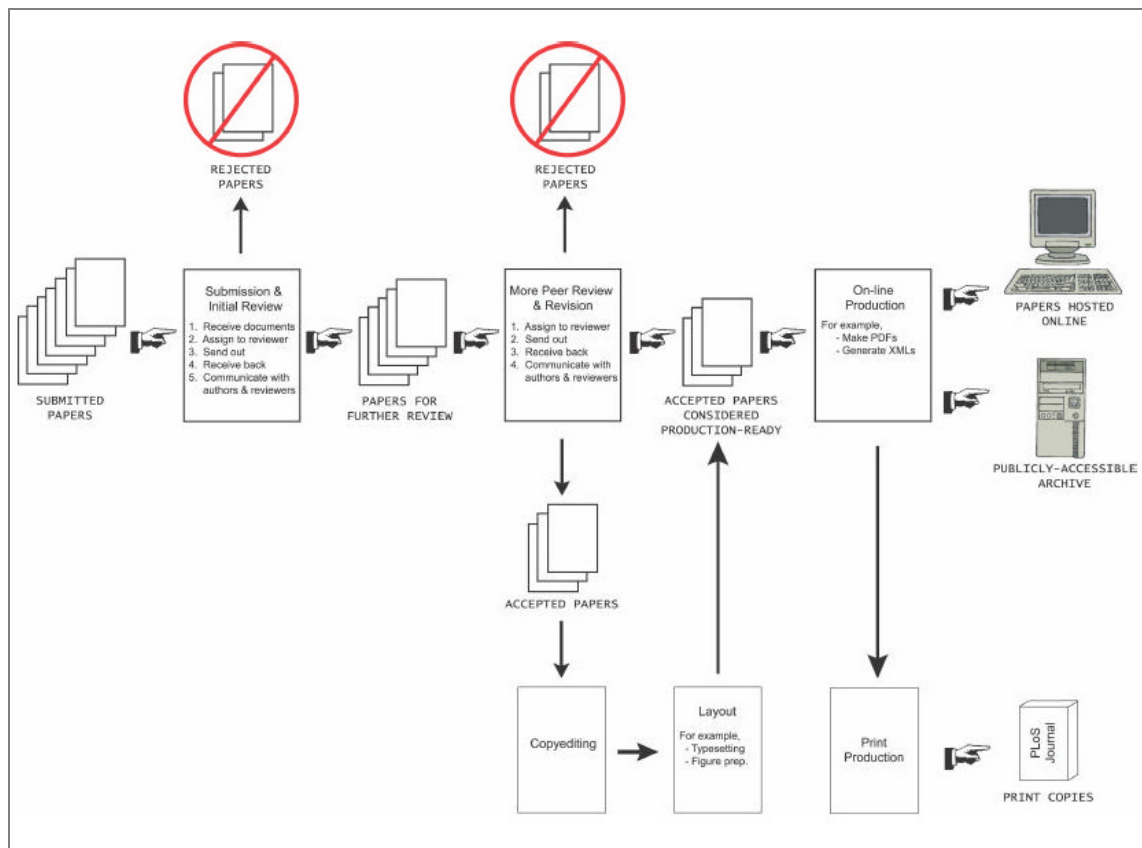


Abbildung 12: Overview of the publishing process<sup>143</sup>

Kapitel über Low-cost- und Higher-cost-Strategien für das Publizieren einer Zeitschrift fassen zusammen, welche Auswirkungen die Wahl verschiedener organisatorischer und technischer Komponenten auf die Kosten eines Publikationsunternehmens hat.<sup>144</sup> *Optional steps in publishing an open-access journal* geht auf zusätzliche, aber nicht unbedingt erforderliche Maßnahmen ein, die das Angebot einer Zeitschrift einerseits verbessern, deren Kosten aber in die Höhe treiben. Angesprochen wird das Linking, Redigieren, Layout und zusätzliche Publikationsformen. Der Leitfaden führt Gründe für die aufwändigeren Kosten bei einer zusätzlichen Veröffentlichung in Printformat auf. Diese seien hauptsächlich in den Druck- und Vertriebskosten zu suchen. Gesenkt werden könnten diese durch Farbreduzierung im Layout, Verwendung von geringerwertigem Papier.<sup>145</sup> Der Leitfaden bietet im zweiten Kapitel eine Liste von Auswahlkriterien für ein Journal-Management-System an. Eine Auflistung der Einnahmemöglichkeiten einer Open-Access-Zeitschrift wird gegeben, dann aber weiter verwiesen unter anderem auf die Open Access Journal Business Guides des OSI (siehe Kapitel 2.4.1 und 2.4.2 dieser Arbeit).<sup>146</sup> Das Kapitel *Cost for research articles in PLoS Biology* führt Zahlenbeispiele der durchschnittlichen Kosten auf, welche PLoS für das Publizieren seiner wissenschaftlichen Artikel in PLoS Biology aufwenden muss. Die zusätzlichen variablen Kosten werden nur benannt, da es nicht

<sup>143</sup> PLoS (Hg.) 2004, S.2

<sup>144</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.3-6

<sup>145</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.7-9

<sup>146</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.10

---

möglich sei genaue Zahlen auf einen Artikel oder eine Ausgabe bezogen darzustellen. Die „zusätzlichen Ressourcen“ des Leitfadens bestehen aus einer Linkliste zu verschiedenen Webangeboten, zum Beispiel zu Webseiten von Open-Access-Institutionen, zum Open-Access-Newsletter oder zu Journal-Management-Systemen.<sup>147</sup>

**Fazit:**

Wie der Titelzusatz „A brief overview...“ schon andeutet, handelt es sich bei diesem Leitfaden um eine kurze kompakte Hilfe, die in der ersten Planungsphase einer Zeitschrift zum Einsatz kommen sollte. Hier werden strategische Entscheidungen für ein zukünftiges Open-Access-Vorhaben und deren finanzielle Auswirkungen dargestellt. Jedoch wird dieses thematisch auf den Produktionsprozess eingegrenzt. Interessant sind die Ausführungen zu den Low-und-higher-cost-Strategien aber auch die Kriterien für die Auswahl eines Journal Management Systems (JMS) sind informativ. Dieser Leitfaden ist ein kompaktes, reichhaltiges und übersichtliches Informationsblatt auf das Open-Access-Publizieren in PLoS ausgerichtet.

---

<sup>147</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.13-14

## 3 Konzeption eines Leitfadens

### 3.1 *Allgemeines*

Wie aus den im vorigen Kapitel vorgestellten Werken zu ersehen, bedingen unterschiedlich ausgerichteten Ziele und Gewichtungen eines Leitfadens verschiedene thematische Elemente, die dieser behandeln kann. Gemeinsame Themen erfahren zudem eine unterschiedliche Intensität in der Ausführung. Einige Leitfäden begleiten die strategisch-planerische Phase, also erste grundlegende Überlegungen für ein Publikationsprojekt und beschäftigen sich vermehrt mit finanziellen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Themen. Andere wiederum bieten vermehrt Hilfestellung bei der Gestaltung des Produktes Zeitschrift an und informieren über Produktionsprozesse. Das Ziel dieses Kapitels ist es, aufzuzeigen welche Themenfelder ein umfassender, sowohl strategisch-planerisch als auch auf konkrete Umsetzung ausgerichteter Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift idealerweise enthalten sollte. Dazu werden relevante Aspekte und gelungene Inhalte der untersuchten Leitfäden exemplarisch hinzugezogen.

### 3.2 *Intention und Zielgruppe eines Leitfadens*

Die Intention eines Leitfadens hängt eng mit Grundsätzen und der damit verfolgten Politik der herausgebenden Institution zusammen. Sie dient der Orientierung des Lesers und sollte in der Einleitung eines Ratgebers zu finden sein. So liegt die Intention des OSI Leitfadens für die Umwandlung einer subskriptionsbasierten Zeitschrift in der Ermutigung und Hilfestellung der Verleger einer existierenden konventionellen Zeitschrift, diese in eine Open-Access-Zeitschrift umzuwandeln, die den freien Zugang zu wissenschaftlicher Information gewährleistet. Dies entspricht ganz dem Ziel des OSI-Information-Programms, Open Access zu fördern (siehe Kapitel 2.4.1). Der von der INASP herausgegebene Leitfaden *A Guidebook on Journal Publishing for Agricultural and Rural Development* soll, wie bereits in Kapitel 2.3.1 dargestellt, die Produktivität der Herausgeber und Verleger wissenschaftlicher Verlage ausbauen. Auch hier findet sich ein Grundsatz der herausgebenden Organisation wieder, nämlich die Förderung des lokalen Publikations- und Informationsaustauschs. Die Absicht des von SPARC herausgegebenen Leitfadens, wissenschaftliche Initiativen zu etablieren,<sup>148</sup> geht konform mit den Zielen der Organisation, die sich unter anderem der Förderung neuer wissenschaftlicher Kommunikationsmodelle verschrieben hat. (siehe auch Kapitel 2.2.1 Seite 10)

#### **Zielgruppe**

Die Intention wird oft im Zusammenhang mit Aussagen zur Zielgruppe genannt. Laut Pepels zählt man zu einer Zielgruppe Organisationen, Personengruppen oder Einzelpersonen, denen ein Absender eine

---

<sup>148</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.4

Botschaft über sich selbst oder seine Produkte, vermitteln will.<sup>149</sup> Eine Zielgruppenbestimmung sollte im Vorfeld der Erstellung eines Leitfadens stattfinden, um das Informationsangebot an dieser Gruppe auszurichten. Die Zielgruppenbenennung sollte sich dann im einleitenden Teil des Leitfadens wieder finden. Ein Großteil der untersuchten Leitfäden definiert explizit ihre angesprochenen Zielgruppen.<sup>150</sup> Die folgende Tabelle stellt diese zusammen.

Leitfaden	Zielgruppe
OSI Guide to Business Planning for Converting a Subscription-based Journal to Open Access	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verleger einer bestehenden konventionellen, subscriptionsbasierten Zeitschrift, die sie in eine Open-Access-Zeitschrift umwandeln möchten.</li> <li>▪ Verleger einer bestehenden Open-Access-Zeitschrift zur Überprüfung des eigenen Geschäftsmodells.</li> </ul>
OSI Guide to Business Planning for Launching a New Open Access Journal	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Planer, Entwickler und potenzielle Verleger, die beabsichtigen, eine neue wissenschaftliche Open-Access-Zeitschrift herauszubringen.</li> </ul>
INASP A Guidebook on Journal Publishing for Agricultural and Rural Development	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vollzeit- oder Teilzeitverleger und Herausgeber von Zeitschriften im Agrarbereich in Entwicklungsländern, speziell Afrika.</li> <li>▪ Erfahrene Wissenschaftler</li> </ul>
INASP Resource pack for journals	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verleger, Herausgeber und Personenkreise, die sich mit dem Publizieren wissenschaftlicher Information beschäftigen.</li> </ul>
ALPSP Serial publications: guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Personen die sich mit dem Publizieren von Zeitschriften in Teil- oder Vollzeit, kommerziell oder innerhalb einer Non-Profit-Organisation befassen.</li> </ul>
SPARC Gaining independence: A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture	<p>Non-Profit-Organisationen, die sich mit der Entwicklung eines Kommunikationsprojektes im wissenschaftlichen Bereich beschäftigen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Universitäten</li> <li>▪ Bibliotheken</li> <li>▪ Gesellschaften</li> <li>▪ unabhängige Vereinigungen</li> <li>▪ Zusammenschlüsse</li> <li>▪ Verbände oder Partnerschaften</li> </ul>
ISCU Guidelines for scientific publishing	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitglieder der ICSU</li> <li>▪ Personen, die in die wissenschaftlichen Kommunikation eingebunden sind</li> <li>▪ Non-Profit-Organisationen</li> <li>▪ Universitätsverlage</li> <li>▪ Fachgesellschaften</li> <li>▪ Wissenschaftler</li> </ul>

Welche Zielgruppe sollte nun ein umfassender Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift ansprechen? Eine Möglichkeit wäre es, eine einfache, weit gefasste Formulierung zu wählen: Planer, Entwickler und potenzielle Verleger, die beabsichtigen, eine neue wissenschaftliche Open-Access-Zeitschrift herauszubringen (siehe OSI-Leifaden *Guide to Business Planning*

<sup>149</sup> Vgl. Pepels, Werner (1997): Kompaktlexikon Marketingkommunikation. Düsseldorf u.a. : Metropolitan, S.295

<sup>150</sup> Das *Whitepaper* von PloS und der Leitfaden *Getting Started in Electronic Journal Publishing* hrsg. von INASP benennen ihre Zielgruppen nicht.

for *Launching a New Open Access Journal*). Um eine bestimmte Zielgruppe für das Open-Access-Publizieren zu motivieren, ist es von Vorteil, diese genau zu definieren. Damit fühlen sich diese sehr viel direkter angesprochen. Zahlreiche Open-Access-Zeitschriften werden von Non-Profit-Organisationen, wie Universitäten, wissenschaftliche (Fach-) Gesellschaften oder Bibliotheken herausgegeben. Seit einigen Jahren ist dies jedoch auch ein Betätigungsfeld für kommerzielle Verleger.<sup>151</sup> Im Folgenden werden einige Organisationen und die von ihnen herausgegebenen Open-Access-Zeitschriften kurz vorgestellt<sup>152</sup>:

#### Universitäten

Das Institut für betriebswirtschaftliches Management an der Universität Münster nimmt sich der Vermittlung und wissenschaftlichen Aufarbeitung betriebswirtschaftlicher Problemstellungen der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Forschung, Lehre und Praxis an.<sup>153</sup> Seit 2004 verlegt sie die englischsprachige Fachzeitschrift: *Journal of Business Chemistry (JoBC)*<sup>154</sup>.

#### Wissenschaftliche (Fach-) Gesellschaften

Watkinson merkt in dem von ihm verfassten Leitfaden an, dass der Verlag einer Fachgesellschaft untrennbar mit dem Anliegen verbunden ist, Wissenschaft zu kommunizieren nicht, wie kommerzielle Verlage, in erster Linie Profit zu erwirtschaften.<sup>155</sup> Die European Optical Society<sup>156</sup>, eine Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Optik und verwandten Wissenschaften, verlegt seit 2006 das Open Access *Journal of the European Optical Society: Rapid Publications*.<sup>157</sup>

Die Fachgesellschaft Optical Society of America (OSA) verlegt die Zeitschrift *Optics Express*.<sup>158</sup> Ihr Ziel ist die Wissensgenerierung, -anwendung, -erhaltung und -verbreitung auf dem Gebiet der Optik und Photonik. Die 1916 gegründete OSA vereint Wissenschaftler, Ingenieure, Lehrende, Techniker und führende Personen aus der Wirtschaft unter ihrem Dach.<sup>159</sup>

Die Zeitschrift *Journal of International Commercial Law and Technology*<sup>160</sup> wird seit 2006 von der internationalen Gesellschaft für Rechtsanwälte und andere Juristen, International Association of IT Lawyers (IAITL), die sich mit Rechtsfragen auf dem Gebiet der Informatik und Informationstechnologie beschäftigen, verlegt.<sup>161</sup>

Neben der Förderung von Forschung, Lehre und Anwendungen der Mathematik vertritt die Deutsche Mathematiker-Vereinigung (DMV) die Interessen der Mathematik in der Gesellschaft. Sie unterstützt den

<sup>151</sup> Siehe beispielsweise die Verlage Springer und dessen Angebot Open Choice, Blackwell und Online Open, Elsevier mit dem Angebot Sponsored Articles und der Verlag Oxford University Press, der OxfordOpen anbietet.

<sup>152</sup> Alle aufgeführten Zeitschriftenbeispiele unterliegen einer Qualitätskontrolle (Peer-Review) und sind, mit Ausnahme des *Journal of the European Optical Society* im Directory of Open Access Journals gelistet.

<sup>153</sup> Vgl. Institut für betriebswirtschaftliches Management (2007): „Das Institut“  
URL: <http://www.uni-muenster.de/Chemie.bm/institut/index.html> [Stand: 15. Juni 2007]

<sup>154</sup> <http://www.businesschemistry.org/>

<sup>155</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.13

<sup>156</sup> <http://www.europticalopticsociety.org/about>

<sup>157</sup> [https://www.jeos.org/index.php/jeos\\_rp/about/editorialPolicies#openAccessPolicy](https://www.jeos.org/index.php/jeos_rp/about/editorialPolicies#openAccessPolicy)

<sup>158</sup> <http://www.opticsexpress.org/journal/oe/about.cfm>

<sup>159</sup> Vgl. Optical Society of America (2007): „Mission of OSA“  
URL: <http://www.osa.org/aboutosa/mission/default.aspx> [Stand: 15. Juni 2007]

<sup>160</sup> <http://www.jiclt.com/index.php/JICLT/about>

<sup>161</sup> Vgl. International Association of IT Lawyers (2006): „Membership“  
URL: <http://www.iaitl.org/> [Stand: 15. Juni 2007]

Erfahrungsaustausch, sei es national oder international<sup>162</sup>, und publiziert die im Science Citation Index Expanded indizierte Zeitschrift *Documenta Mathematica: Journal der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*.<sup>163</sup>

Die Max-Planck-Gesellschaft gibt vier qualitativ hochwertige Peer-Review-Zeitschriften heraus<sup>164</sup>:

- *Living Reviews in Relativity*
- *Living Reviews in Solar Physics and*
- *Living Reviews in European Governance*
- *Living Reviews in Landscape Research (LRLR)*

Living Reviews® ist ein eingetragenes Markenzeichen der Max-Planck-Gesellschaft. Das Konzept der „Living reviews“ entstand mit der Herausgabe der ersten Zeitschrift im Jahr 1998 durch Bernard F. Schutz und Jennifer Wheary.<sup>165</sup>

### Verbünde, Vereinigungen oder Partnerschaften

Die CESifo-Gruppe ist ein Forschungsverbund des Centers for Economic Studies (CES), dem ifo (Institut für Wirtschaftsforschung) und der CESifo GmbH (Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaften).<sup>166</sup> Sie publiziert das frei zugängliche CESifo Forum<sup>167</sup>.

Das Netzwerk European Association of Remote Sensing Laboratories (EARSeL) besteht aus ca. 250 europäischen Instituten, die auf dem Gebiet der Fernerkundung arbeiten. Die *EARSeL eProceedings*<sup>168</sup> der 1977 gegründeten EARSeL<sup>169</sup> erscheinen seit 2001 im freien Zugang.

### Bibliotheken

Bibliotheken werden als Zielgruppe bei der Untersuchung der vorgestellten Leitfäden nur bei dem von SPARC herausgegebenen Leitfaden *Gaining independence* aufgeführt (siehe Tabelle 2). Sieht man sich im Directory of Open Access Journals die Verleger der Open-Access-Zeitschriften an, so fällt auf, dass dort auch einige Bibliotheken diese Aufgabe übernehmen. Ein Beispiel einer verlegerisch tätigen Bibliothek ist die Universitätsbibliothek der Kent State University. Sie publiziert in Verbindung mit dem Institute of Computational Mathematics die Zeitschrift *Electronic Transactions on Numerical Analysis (ETNA)*.<sup>170</sup>

<sup>162</sup> Vgl. Deutsche Mathematiker-Vereinigung (2006): „Satzung“

URL: <http://dmv.mathematik.de/dmv/satzung/index.html#> [Stand: 15. Juni 2007]

<sup>163</sup> <http://www.mathematik.uni-bielefeld.de/documenta/>

<sup>164</sup> Living reviews (2007): „Welcome to“

URL: <http://www.livingreviews.org/> [Stand: 16. Juni 2007]

<sup>165</sup> Vgl. Living reviews (2007): „Frequently Asked Questions“

URL: <http://www.livingreviews.org/faq.html> [Stand: 16. Juni 2007]

<sup>166</sup> Vgl. ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (2007): „CESifo-Gruppe. Über uns“

URL: <http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/f-about> [Stand: 15. Juni 2007]

<sup>167</sup> [http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/b-publ/b2journal/30publforum/\\_PUBLFORUMINTRO](http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/b-publ/b2journal/30publforum/_PUBLFORUMINTRO)

<sup>168</sup> <http://www.e proceedings.org/static/general/journal.html>

<sup>169</sup> <http://www.earsel.org/?target=earsel/earsel>

<sup>170</sup> Vgl. Electronic Transactions on Numerical Analysis (2006): „Home“

URL: <http://etna.mcs.kent.edu/> [Stand: 15. Juni 2007]



Die Zeitschrift *Utrecht Law Review*<sup>171</sup> wird von *Igitur Publishing & Archiving Services* verlegt, welche der Universitätsbibliothek Utrecht angehört. Auf den Webseiten des Dienstleisters wird dessen Zielsetzung folgendermaßen ausgedrückt:

*One could say that the overall mission of an academic library is to provide the best possible access to relevant information sources. Igitur contributes to this mission by improving and increasing access to scientific information through electronic publishing.*<sup>172</sup>

Ein potenzieller Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte keinen Schwerpunkt in dem Sinne setzen, wie dieses bei den vorgestellten Leitfäden der Fall ist. Um von der Entwicklung bis zur Realisierung eine Hilfestellung bieten zu können, ist es sinnvoll, möglichst umfassend alle relevanten Themengebiete zu behandeln. So sollten zum Beispiel die Inhalte der vom OSI herausgegebenen Leitfäden, die auf Markt- und Geschäftsaspekte ausgerichtet sind,<sup>173</sup> ebenso Verwendung finden, wie Themen des Leitfadens *Gaining Independence*, der mit der Erstellung eines Businessplans hauptsächlich strategisch-planerische Aspekte aufgreift, oder die gestalterischen Elemente eines INASP *Resource pack for journals*.

### Weitere Inhalte einer Einleitung

Im Zusammenhang mit Intention, Zielgruppe und Schwerpunkt, die meist in den Einleitungen und Vorworten der untersuchten Leitfäden zu finden sind, fielen noch weitere Aspekte auf, die ebenfalls in einem potenziellen Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift Eingang finden sollten:

- Vorstellung der herausgebenden Organisation/Institution
- Erläuterungen zur Publikationsform Open Access
- Erläuterungen zum Aufbau des Leitfadens
- Hinweis auf die Unvollständigkeit des Leitfadens

Bei drei der neun untersuchten Leitfäden wird in den einleitenden Bemerkungen die jeweilige herausgebende Institution vorgestellt. Informationen über die Rechtsform der Organisation, ihre Grundsätze und verfolgte Politik, sowie die Angabe von Kontaktdaten, wie Sitz und Adresse der Organisation, Hinweis auf den Webauftritt und Namen von Verantwortlichen geben, dem Leser Auskunft über das Umfeld in das der Leitfaden eingebettet ist und aus dem sich die Intention des Leitfadens erahnen lässt. Eine Einleitung eines Leitfadens bietet ebenfalls Raum für Erläuterungen zu Open Access. Hierzu zählen Fragen wie: Was bedeutet Open Access? Welches Ziel wird verfolgt? Welche Organisationen unterstützen Open Access? Welche bekannten Open-Access-Zeitschriften gibt

<sup>171</sup> <http://www.utrechtlawreview.org/about.html>

<sup>172</sup> Igitur, Utrecht Publishing & Archiving Services: „Mission & Policy“  
URL: <http://www.igitur.uu.nl/en/frames.html?mission>

<sup>173</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2004, S.5

es? All dies soll den Leser auf die besondere Ausrichtung aufmerksam machen. Ein gutes Beispiel zeigen hier die beiden OSI Leitfäden *Guide to business Planning for Converting a Subscription-based Journal to Open Access* und *Guide to business planning for launching a new open access journal* auf. So beschreiben Crow und Goldstein in beiden Leitfäden den Gewinn und Nutzen des Publizierens in Open Access für Verleger und Wissenschaftler (Siehe Kapitel 2.4.1, S. 34). Ein Leitfaden für die Entwicklung einer Open-Access-Zeitschrift sollte in seiner Einleitung Informationen über dieses Publikationsmodell enthalten Neben Argumenten dafür sollten durchaus auch die Herausforderungen angesprochen werden.

Eine kurze Darstellung des Aufbaus des Leitfadens bietet Raum für Erläuterungen zu Schwerpunkten und Systematik. Wird zu einem Thema ein Teilbereich ausgegrenzt? Wenn ja warum? Werden in einem Kapitel bestimmte Punkte verstärkt behandelt und warum geschieht dieses? Gibt es thematische Überschneidungen in den Kapiteln und wie werden diese gehandhabt? Diese Ausführungen bieten eine Hilfe zur Orientierung des Lesers. Ein dienliches Beispiel liegt im Kapitel 1.3 *An explanation of the layout of the Guidelines* des von der ICSU herausgegebenen Leitfadens *Guidelines for scientific publishing* vor, in dem es heißt:

*Most of the content is concerned with those that take the former route (chapters 5-8) while the following chapter (9) deals specifically with the relationship with the partner. The introductory chapters dealing with the development of a publishing programme (2), the choice of the medium in which the content is expressed and delivered (3), and the rights that need to be secured (4) also emphasise working without a partner. They are however equally relevant as a check-list to use in working with a partner.<sup>174</sup>*

Solche Beschreibungen und Erklärungen zum Inhalt eines Leitfadens runden eine gelungene Einleitung ab. Bei vielem, das für die Untersuchung zu Grunde liegenden Materials, wird der Leser auf dessen Unvollständigkeit, nicht bestehende Garantien für Zahlenbeispiele oder Ähnliches hingewiesen. So wird die Gefahr des Erwachsens von Rechtsansprüchen Dritter gegen die Urheber des Leitfadens abgewendet. Einige Beispiele werden im Folgenden gezeigt:

- It is emphasised that the advice is selective and not comprehensive. It is also recognised throughout that practices differ from discipline to discipline and country to country and [...] <sup>175</sup>
- Any discussion of legal, accounting, tax and technical topics in this publication is for informational purposes only and does not constitute professional advice. If you require any such advice, you should seek the services of a competent professional. <sup>176</sup>
- Rather we have focused on providing guidelines (not absolute standards, although where these exist we have referred to them) [...] <sup>177</sup>
- The pack does not represent a comprehensive information resource on journal publishing, but presents some of the issues that a journal publisher and editor needs to consider and which may be helpful when developing a publication. <sup>178</sup>

---

<sup>174</sup> Watkinson 1999, S.12

<sup>175</sup> Watkinson 1999, S.11

<sup>176</sup> Crow/Goldstein 2004, S.2

<sup>177</sup> Brown/Stott/Watkinson 2003, S.viii

### 3.3 Planung der Zeitschrift

#### 3.3.1 Organisation

Das Umfeld, in das eine neue Zeitschrift eingeführt werden soll, untersteht den Gesetzen des Wettbewerbs. Diese Tatsache erfordert daher von den Initiatoren einer solchen Unternehmung eine analytische und vorausschauende Herangehensweise. Welchen aner kennenswerten Absichten die Unternehmung auch unterliegt, wird sie sich mit anderen Produkten vergleichen lassen müssen. Auch Open-Access-Zeitschriften konkurrieren um Sichtbarkeit, Prestige, Leser, Einfluss und nicht zuletzt um Autoren. Unabhängig davon wie innovativ das neue Konzept auch sein mag, es bedarf einer soliden Planung, um bei Neugründung vorhandene Ressourcen und Kapital zu sichern, Marktanteile zu erobern und zu behaupten.<sup>179</sup> Kenntnisse der Planenden über das Projektmanagement und dessen methodischen, organisatorischen und zwischenmenschlichen Aspekte sind von Vorteil, um das Projekt zielorientiert und effizient abzuwickeln. In diesem Kapitel spielt der Businessplan eine große Rolle, liegt doch seine Aufgabe einerseits in der Dokumentation von Ziel und Strategie der Unternehmung andererseits in der Funktion als Richtmaß bei dessen Umsetzung und Erfolgsmessung.<sup>180</sup> Für den planerischen Teil eines umfassenden Leitfadens zur Entwicklung und Erstellung einer Open-Access-Zeitschrift empfehlen sich die Inhalte des von SPARC herausgegebenen Leitfadens *Gaining Independence* mit einzubinden. Da dieser ganz allgemein auf elektronische Publikationsmittel ausgerichtet ist (siehe Kapitel 2.2.1 dieser Arbeit, Seite 10), sind einige Punkte auf eine Open-Access-Zeitschrift anzupassen. Im Folgenden werden ergänzend hilfreiche Beispiele aus anderen Leitfäden hinzugefügt.

Eine strategische Planung fixiert die wichtigsten grundsätzlichen Merkmale einer Unternehmung für einen längerfristigen Zeitraum. Es werden Konzepte und Strategien entwickelt, mit denen das Bestehen der Unternehmung dauerhaft gesichert werden soll. Als Grundlage hierfür dienen Unternehmens- und Umweltanalysen.<sup>181</sup> Die Initiatoren einer neuen Zeitschrift müssen sich also insbesondere gleich zu Beginn über grundlegende Merkmale ihres Produktes im Klaren sein und diese festlegen. Es gilt eine Projektbeschreibung, ebenso wie Überlegungen zum Produkt, zum Geschäftsmodell, zur Technik, Produktion, Nutzerzugang, Preisfindung und Finanzierung zu definieren. Ein potenzieller Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte auf die Einbindung planerischer Aspekte großen Wert legen.

Potenzielle Träger und Projektbeteiligte/-partner interessieren sich für Strategien zur Realisierung eines Projektes. Eine Projektdefinition und -beschreibung informiert unter anderem über Anlass und Intention des Projektes, dessen momentanen Status, Planungsckdaten (Milestones) und zu erwartende Resonanz für das Produkt am Markt.<sup>182</sup> Der Leitfaden *Gaining independence* bietet Hilfe bei der Erstellung einer solchen Beschreibung durch Fragen- und Punkte katalog und empfiehlt die Aufstellung einer einfachen

---

<sup>178</sup> Dieser Hinweis findet sich zu Beginn eines jeden Kapitels des Leitfadens INASP Publishing resources.

<sup>179</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.6

<sup>180</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2003, S.4

<sup>181</sup> Vgl. Schierenbeck, Henner (2003): Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre. 16., vollst. überarb. und erw. Aufl. München, Wien: Oldenbourg (= Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre / von Henner Schierenbeck; [Hauptbd.], S.130

<sup>182</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.12-13

Zeitplanung mit Hilfe einer Beispieltabelle (siehe Abbildung 13). Die gleiche Form von Hilfe – Tabellen und Fragenkatalog – stellt dieses Werk für die Erstellung einer Produktbeschreibung zur Verfügung<sup>183</sup>:

Figure 2. KEY ACTIONS AND EVENTS

Month/Year	MILESTONES REACHED
	Concept paper authored by -----; circulated to -----
	Endorsement of concept received from -----, announced in press release to -----
	Meeting of group of ----- under the auspices of -----; agreement in principle to -----
	Formal agreement to ----- executed by -----
	Survey of ----- conducted by ----- to assess -----

Abbildung 13: Planungshilfe für eine erste Zeitplanung aus dem Leitfaden *Gaining Independence* <sup>184</sup>

Bei dem von Youdeowei verfassten Leitfaden finden sich ebenso hilfreiche Materialien in Form von Fragenkatalogen (siehe Kapitel 2.3.1, Seite 20).

Ein Businessplan sollte des Weiteren Auskunft über die Projektbeteiligten /-planer geben. Der Leser sollte über deren Rolle im Projekt und die Grundsätze, auf die sie ihre Aufgaben ausrichten, informiert werden. Auch ihre rechtliche Organisationsform und Beziehung zu anderen Institutionen stehen hier im Mittelpunkt. *Gaining Independence* stellt dem Planer Fragen zu dieser Thematik zur Verfügung mit deren Hilfe er sich diesen Teil erarbeiten kann<sup>185</sup>:

- Origins: when and how did your organization come into being?
- Who are the key people in your organization – founders, key members, supporters, and partners?
- Where is your organization located? Supply address, phone numbers, and other information that will help people get in touch with you.
- What is your organizational mission and purpose?
- What type of organization or corporation do you or will you have?
- What is your governance structure? Will you have a Board of Directors, management group, or other governance structure?

Nicht die Organisation an sich, sondern deren Managementstrukturen will der Leitfaden *A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development* dem Leser an die Hand geben und ihm so dazu verhelfen, sich über die organisatorischen Gefüge seines Unternehmens zu informieren (siehe Kapitel 2.3.1 dieser Arbeit, Seite 21).

Im engen Zusammenhang mit den organisatorischen Strukturen steht die Personalplanung, die in einem Businessplan generelle Fragen zur Planung von Humanressourcen klären sollte.

<sup>183</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.16-19

<sup>184</sup> Goldstein 2002, S.13-14

<sup>185</sup> Die aufgeführten Fragen stellen nur einen Teil dar; Sieh Goldstein 2002, S.29

Die Entwickler einer neuen Zeitschrift sollten sich mit dieser Thematik auseinandersetzen, wobei einige Fragen aus dem Leitfaden *Gaining Independence* hierbei hilfreich sein können<sup>186</sup>:

- What is the general staffing strategy? For example, will you staff primarily with fulltime positions, part-time positions, student positions, contract resources, or some other mechanism?
- What staff positions have you instituted in your organization or are proposed? Are there position descriptions? Are there persons in these positions and what are their qualifications?
- Will you have volunteers, advisors, or other non-compensated persons on your staff?
- How will you recruit personnel, whether paid staff or not?
- What benefits will you provide employees?

### 3.3.2 Finanzierung und Geschäftsmodelle

Die Planungsphase muss sich auch mit dem zu wählenden oder bereits gewählten Geschäftsmodell auseinandersetzen und dieses den Projektträgern und -beteiligten in einem Businessplan nahe bringen. Die Besonderheit von Geschäftsmodellen für Open-Access-Zeitschriften besteht darin, die Finanzströme umzukehren. Das bedeutet, dass die Zeitschriften nicht mehr vom Leser, d.h. in den meisten Fällen von den Bibliotheken durch Subskriptionsgebühren, finanziert werden, sondern durch die „Produzenten“<sup>187</sup> der wissenschaftlichen Publikationen.<sup>188</sup> Bibliotheken können heute aus einer Vielfalt an Produkten und Preismodellen wählen, wobei das Subskriptionsmodell weiterhin eine dominierende Position einnimmt.<sup>189</sup> Die beiden von der OSI herausgegebenen Leitfäden *Guide to business planning for con-*

<b>III-A. Potential Open Access Business and/or Funding Models: An Annotated Inventory</b>					
<i>Model</i>		<i>Description</i>	<i>Advantages</i>	<i>Disadvantages</i>	<i>Indicated</i>
<b>Self-generated Income</b>					
<b>Input Fees</b>	<b>Article processing charges</b>	Assessing fees from authors or their proxies to offset publication expenses.	Distributes costs across individuals and institutions that benefit most directly from research publication.	Not acceptable to all disciplines.	For disciplines with an existing practice of page charges, or those open to new publishing practices.
	<b>Off-print sales</b>	Article processing charges that provide authors with PDF "reprints."	Little or no additional cost incurred by publisher.	Requires author demand for digital off-prints.	For journals willing to publish online in HTML only, increasing the appeal of PDF off-prints.
	<b>Advertising</b>	Web-based advertising	Can generate ancillary income	Most small and single-title	For multi-journal publishers and

Abbildung 14: Tabellenausschnitt mit der Übersicht über die Geschäftsmodellkomponenten<sup>190</sup>

<sup>186</sup> Auszug aus dem Fragenkatalog aus Goldstein 2002, S.22

<sup>187</sup> Der Begriff Produzenten fasst hier die verschiedenen Möglichkeiten zusammen: Autoren (Author-Pays-Model), Forschungsinstitute (Institutionelle Mitgliedschaften) oder durch Forschungsförderungsinstitutionen.

<sup>188</sup> Vgl. Woll 2006, S.48

<sup>189</sup> Vgl. Schmidt 2006, S.291

<sup>190</sup> Crow/Goldstein 2004, S.43-46

*verting a subscription-based journal to open access* und *Guide to business planning for launching a new open access journal* befassen sich im Hauptkapitel vornehmlich mit *Potential Open Access Business and Funding Models*. Ausführlich werden hier die verschiedenen Komponenten beleuchtet und mit Beispielen und zusätzlichen Hinweisen in den Fußnoten versehen. Die von der OSI herausgegebenen Leitfäden stellen jeweils in ihrem Anhang III eine Tabelle zur Verfügung, in der die Komponenten eine übersichtliche Darstellung erfahren. Zusätzlich werden diese mit kurzen Anmerkungen zu deren Vor- und Nachteilen und idealer Anwendung versehen (siehe Abbildung 14). Produktiv kritische Fragen zu dem von den Planern ausgewählten Geschäftsmodellen stellt der Leitfaden *Gaining Independence* zur Verfügung (siehe Kapitel 2.2.1, Seite 12). Dieser enthält einen lesenswerten Hinweis auf oft zu hoch gesetzte Erwartungen der Planer an die Einnahmequelle aus Nebeneinkünften:

*Some start-ups have found in hindsight that expectations for non-core income were unrealistically high. We recommend that you not rely to a large extent on ancillary income, at least in the early stage, unless you have a high degree of confidence based on research and/or pre-arrangements.<sup>191</sup>*

Unter der Überschrift *Who pays for Open Access?* gibt Morris einen Überblick über die bekanntesten Finanzierungsquellen wie Organisationen, die ihre Infrastruktur zur Verfügung stellen, Spender, Staatliche Förderung und Autoren.<sup>192</sup> Das *INASP Resource pack for journal* führt sieben potenzielle Einnahmemöglichkeiten auf und zeigt Möglichkeiten, Einnahmen zu verbessern.<sup>193</sup>

Die Finanzplanung nimmt eine wichtige Rolle im Planungsprozess ein und steht in enger Beziehung zur strategischen Planung. Die in der strategischen Planung getroffenen grundlegenden Entscheidungen sind die Grundlage für eine Finanzplanung. Die Finanzplanung stellt Einnahmen und Ausgaben gegenüber, um frühzeitig Liquiditätslücken aufzudecken. Daraus folgend können geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um Finanzierungsproblemen schon in der Planung entgegenzuwirken.<sup>194</sup> Initiatoren einer neuen Open-Access-Zeitschrift müssen sich mit der Finanzierung, Finanzplanung und auch der Kontrolle der Finanzen auseinandersetzen. Ist das Projekt auch als Non-Profit-Unternehmen ausgerichtet, so sollte es als wirtschaftliches Projekt geführt werden, vielleicht sogar mit dem Ziel einen geringen Gewinn zu erwirtschaften oder wenigstens den Break-Even-Point<sup>195</sup> zu erreichen. Um dieses zu erzielen, sollte ein potenzieller Leitfaden Informationen und Entscheidungshilfen geben. Auch die konkrete Finanzplanung mit Hilfe von Tabellen und Zahlen sollte in einem Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift zu finden sein. Der von Youdeowei verfasste Leitfaden stellt einiges zu diesem Thema zur Verfügung. Erste Überlegungen zur Finanzplanung, die in einen neuen Leitfaden miteinbezogen werden sollten, finden sich zu Beginn des Werkes. Vier Fragen sollen helfen, im Vorfeld der Budgeterstellung grundlegende Dinge zu klären. Anschließend werden Einnahmemöglichkeiten und

<sup>191</sup> Goldstein 2002, S.29

<sup>192</sup> Vgl. Morris 2006, S.17-18

<sup>193</sup> Siehe Kapitel 18.1.1 *Influencing revenue und Ideas for increasing revenues* in INASP 2006 „Journal development and strategy. Part V“

<sup>194</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.31

<sup>195</sup> Der Break-Even-Point markiert die Rentabilitätsschwelle, den Punkt, ab dem die Verkaufserlöse die Investitionen übersteigen oder ab dem der Nutzen die Kosten übersteigt.

Kosten aufgelistet.<sup>196</sup> Auf Details bezüglich dieser Thematik wird auf das Kapitel 8 „Financial Management“ verwiesen.<sup>197</sup> Umfangreiche Ausführungen zu dieser Thematik stellt der Businessplan *Gaining Independence* zur Verfügung, unter anderem eine Aufstellung des Geschäftsjahres und einen Kontenplan (siehe Appendix C-5. *Sample Chart of Accounts*). Abbildung 15 zeigt einen Ausschnitt aus einer beispielhaften Budgetplanung des oben genannten Leitfadens.

Figure 8. BUDGET AND FORECAST BY YEAR

FY ending _____	Actual (Year)	Budget (Year)	Forecast (Yr.)	Forecast (Yr.)
<b>REVENUE (or Income)</b>				
Grants and Donations	\$	\$	\$	\$
Sales, Online				
Sales, Offline				
Sales, Other				
<b>REVENUE TOTAL</b>				
<b>EXPENSES @ GROSS</b>				
Salaries and Wages				
Payroll Taxes and Benefits				
Travel, Entertainment				
Office				
Occupancy				
Insurance				
Professional Services				
Marketing and Publicity				
Content Acquisition				
Database				
Host and Distribution				
Production and Fulfillment				

Abbildung 15: Tabellenausschnitt Budget und Prognose aus dem Leitfaden *Gaining Independence*<sup>198</sup>

Das INASP *Resource pack for journals* erläutert die Bedeutung und den Nutzen einer Gewinn- und Verlustrechnung anhand eines Beispiels. Aus der Interpretation der Zahleninhalte einer solchen Tabelle (siehe Abbildung 16) könne man Veränderungen und Entwicklungen identifizieren und so die finanzielle Situation einer Zeitschrift verbessern.

**Example Profit-and-Loss spreadsheet**

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Number of issues	2	2	2	4	4	4
Number of pages	140	124	156	208	220	240
<b>Revenue</b>						
Subscriptions	\$1,850	\$1,710	\$2,043	\$2,768	\$3,915	\$3,530
Advertising	\$80	\$140	\$145	\$100	\$90	\$80
Grants	\$34,000	\$34,000	\$34,000	\$30,000	\$30,000	\$20,000
<b>Total revenue</b>	<b>\$35,930</b>	<b>\$35,850</b>	<b>\$36,188</b>	<b>\$32,868</b>	<b>\$34,005</b>	<b>\$23,610</b>
<b>Costs*</b>						
Pre-press	\$1,792	\$1,792	\$1,792	\$2,688	\$2,500	\$2,480
Printing	\$4,808	\$4,808	\$4,808	\$6,500	\$7,255	\$6,286
Admin Assistant1	\$7,000	\$7,000	\$7,000	\$7,000	\$7,000	\$7,000
Admin Assistant2			\$2,000	\$4,000	\$4,000	\$4,000

Abbildung 16: Beispiel einer Gewinn- und Verlustrechnung aus dem Leitfaden INASP *Resource pack for journals*<sup>199</sup>

<sup>196</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.8-9

<sup>197</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.81-85

<sup>198</sup> Goldstein 2002, S.35

Verlage, ob kommerziell oder nonprofit, variieren in ihrer Größe von einer großen Organisation bis hin zu einer, die nur einen Titel verlegt. Dieses hat unter anderem Auswirkungen auf die Kosten der jeweiligen Zeitschriften. Große Organisationen können anfallende Belastungen eher auffangen als kleinere. Auch können sie zum Beispiel Kosten durch Massenproduktion einsparen, während kleinere Verlage wiederum auf Sachspenden angewiesen sind.<sup>200</sup> Dieses zeigt, dass die Aufwendungen, die für die Publikation einer Zeitschrift anfallen von Zeitschrift zu Zeitschrift variieren. PLoS grenzt Produktionskosten und zusätzliche variable Kosten, wie Aufwendungen für Marketing, Hosting und Lohnkosten der Mitarbeiter usw. voneinander ab. Letztere könnten nicht auf einen Artikel bezogen werden, wie zum Beispiel Kosten für das Copyediting, die vom Dienstleister pro Seite berechnet werden.<sup>201</sup> Youdeowei definiert diese verschiedenen Kostenarten in direkte und indirekte Kosten.<sup>202</sup> Interessant ist der Abschnitt 18.2.1 *Influencing costs* im Teil V des Leitfadens *Resource pack for journals*. Hier werden Optionen aufgeführt, welche eine Kostensenkung mit sich bringen sollen. Es folgt ein kleiner Auszug daraus:<sup>203</sup>

- Communications costs
  - Reduce postage costs (use Email? Fax?)
- Administrative costs
  - Streamline workflow - reduce time required
  - Minimize reporting - ensure that all work undertaken on the journal is required and put to good use
- Direct costs
  - Ensure value from suppliers - regularly investigate alternative supplier.
  - Ensure good payment control - check invoices are correct, do not pay too early
- Workflow and what is required from suppliers
  - Ensure that suppliers are not required to undertake expensive work when something simpler would be adequate
  - Ensure that the demands made on the supplier are reasonable, and do not incur additional
- Costs
  - Talk to the supplier to see if savings can be made (e.g. a format change that would be more economical to print)

Ein guter Leitfaden sollte jedoch nicht bei der Aufzählung der Kostenfaktoren stehen bleiben, sondern auch Möglichkeiten aufzeigen, diese so niedrig wie möglich zu halten und zu bewältigen.

<sup>199</sup> INASP 2006 „Journal development and strategy. Part V“, S.61

<sup>200</sup> Vgl. Crow/Goldstein 2003, S.8

<sup>201</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.12-13

<sup>202</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.84

<sup>203</sup> Siehe INASP 2006 „Journal development and strategy. Part V“, S.59-60



Hierzu bietet etwa das von PLoS herausgegebene *Whitepaper* Informationen zu Low-cost-Strategie für das Management der Zeitschrift wie auch des Hosting an (siehe Abbildung 17).

**A. Low-cost strategies for receiving manuscripts, managing peer review, and online hosting**

At a minimum, publishing an open-access scientific journal entails (1) receiving manuscripts, (2) overseeing the process of peer review and revision, (3) formatting papers for electronic archiving and online hosting, and (4) depositing them in a stable, publicly accessible electronic archive. This sequence is illustrated in Figure I: Overview of the Publishing Process. Strategies to keep these essential steps inexpensive, at close to zero cost, include:

• **Using an end-to-end electronic and online journal management system (JMS) for receiving manuscripts and managing their distribution during the peer-review process.**

Traditionally, a substantial portion of journal editorial and production costs have come from copying, mailing, scanning, and otherwise manipulating and transporting paper documents. Those expenses can be almost entirely avoided if manuscripts and figures are received, distributed, reviewed, revised, and formatted electronically. Mandating that authors submit papers in digital formats is a first step in this direction. A second is choosing the right JMS. One electronic JMS that is both well-regarded and free to use is Open Journal Systems, an open-source program produced and currently supported by the Public Knowledge Project at the University of British Columbia in Canada.<sup>1</sup>

• **Ensuring that the final digital version of the paper is generated, hosted, and archived as inexpensively as possible.**

Abbildung 17: Auszug aus dem Kapitel *Essential steps in publishing an open-access journal*<sup>204</sup>

Watkinson vergleicht im Kapitel *The challenge of electronic publishing* seiner Arbeit die anfallenden Kosten der verschiedenen Publikationsformen:

*The general view is that it is significantly more expensive to publish journals in both print and online versions than it is to publish in either medium alone but cheaper to publish online only than print only. The difference however is smaller than some claim. Most of the costs of running a journal are incurred before a single copy is printed and the difference in costs, electronic only compared with print only, lies in savings on printing and distribution. A more significant qualification relates to the cost of maintaining the infrastructure. The costs of maintaining a server, including the costs of the technical staff who maintain and exploit is potential, have to be factored in to any cost calculation. [...]*<sup>205</sup>

Weniger die Kosten als die Auswirkungen von Open-Access-Modellen auf die Kostenstruktur beleuchtet der Leitfaden *Guide to Business Planning for Converting a Subscription-based Journal to Open Access* (siehe Kapitel 2.4.1 dieser Arbeit, Seite 34).

<sup>204</sup> PLoS (Hg.) 2004, S.3

<sup>205</sup> Watkinson 1999, S.20

### 3.3.3 Technologie und Produktion

Ein potenzieller Leitfaden sollte seinen Lesern hilfreiche Fragen bei strategischen Überlegungen zur Technik zur Seite stellen. Welche Technik wird für das Vorhaben benötigt? Kann die Leistung selbst erbracht werden oder muss mit einem Fachmann zusammengearbeitet werden? Hier wird deutlich, dass die Technik eng mit dem Outsourcen von Dienstleistungen (siehe Kapitel Technik und Kooperationen dieser Arbeit, Seite 69) verbunden ist. Es gilt Entscheidungen in folgenden Bereichen im Vorfeld zu treffen und diese in einem Businessplan zu dokumentieren: das Hosting, Werkzeuge für die Manuskriptbearbeitung, Journalmanagementsysteme, Software für die Finanzverwaltung, notwendige Kooperationen usw. In einem Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollten umfassende Informationen zur Technik in einem eigenständigen Kapitel Technik erfolgen (Siehe Kapitel 3.6 dieser Arbeit, S.69). Der Leitfaden *Gaining Independence* stellt auch zu dieser Thematik einen umfassenden Fragenkatalog zur Verfügung, aus dem im Folgenden ein Ausschnitt gezeigt werden soll. Er hilft dem Planer bei der Erstellung des Businessplanes nicht die Übersicht zu verlieren:<sup>206</sup>

- What are the principal types of technology and technical solutions that have been or will be deployed for the operation, production and distribution of your product, both software and hardware systems? Include details in the Exhibits section.
- To what degree is the project dependent upon off-the-shelf software? To what degree is custom and proprietary programming required? What is the scope of technical work to be done? Who will do the work?
- Describe the technological infrastructure, its location, and who will be responsible for operations and maintenance. How will this infrastructure be acquired and maintained?
- Will parties outside of the organization—for example, vendors or partners—be responsible for technical operations? If so, who are they? How will they be involved? What are the arrangements? What is the scope of work?
- Who is the host? That is, who will provide the server on which your electronic product will reside? Are there alternative hosts and/or mirror sites? Have you planned for database back-up, disaster recovery, archiving?
- What communications standards and systems will be deployed? What networking standards will you use?
- If you are publishing on the Internet, which electronic formats for content and information will you use (for example, SGML, XML, HTML, TIFF and/or PDF)? What are the advantages of the format choices that you have made, not only for the immediate term, but for the longer term to ensure data portability and archiving?

---

<sup>206</sup> Vgl. Goldstein 2002, S. 19-20

Das von Morris verfasste Werk *Getting started in electronic publishing* liefert ebenfalls einen Fragenkatalog (einen Ausschnitt siehe unten) der Struktur in den Planungsprozess eines Entwicklers einer elektronischen Zeitschrift bringen soll.

**Planning for online publication**

To plan for publishing a journal online there are several questions that need to be answered. The first – and perhaps most obvious – question is ‘Why do you want to publish online – what are your objectives?’ Only when you have identified your (realistic) objectives, can you start to plan. The following questions are indicators of the type of planning issues that you will then need to resolve, but are not intended to be exhaustive.

**What are you going to publish online?**

- Do you intend to continue printing the journal? If so what will the relationship be between the print and online journal?
  - Online = facsimile of print?
  - Online content exactly same as print?
  - Online = print with minor changes? (e.g. colour figures online, no ‘news’ items online)
  - Online = print with substantial changes? (e.g. additional articles online (or in print), longer versions of articles online)
  - Print = archival version of online?
- Publish often, print infrequently?
- Publish article-by-article?
- Publish online-only?
- Do you intend to start with current issue, or load some (or all) archive issues?

**Where are you going to publish?**

- What type of platform would be most beneficial to the journal and help you to achieve your objectives?
  - Own service

Abbildung 18: Ausschnitt aus dem Fragebogen *Planning for online publication*<sup>207</sup>

Auch die Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der grundlegenden Überlegungen zu Beginn eines Projektes. Welche Technik und Infrastruktur wird für die Produktion der neuen Zeitschrift benötigt? Welche Mitarbeiter sollen die Arbeit in der Produktion leisten? Welche Produktionsteile sollen bei Dienstleistern eingekauft werden?<sup>208</sup> Dies sind drei entscheidende Fragen, die in einem Businessplan schriftlich beantwortet werden sollten.

### Ein-Jahres-Geschäftsplan / First Year Operating Plan

Der Ein-Jahres-Plan operiert im Gegensatz zur langfristigen allgemeinen also der strategischen Planung mit konkreten Zeit- und Zahlenangaben. Die oben aufgeführten Themen der strategischen Planung haben einen Zielcharakter für die operative Planung.<sup>209</sup> Der Plan gibt Auskunft über die Organisations- und Zeitplanung und ist eine Richtlinie, die bei der Umsetzung des Projektes hilft, die in der strategischen Planung angegebenen Ziele zu erreichen.

<sup>207</sup> Morris 2006, S. 20-21

<sup>208</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.22

<sup>209</sup> Vgl. Schierenbeck 2003, S.129

*Gaining Independence* liefert eine Tabelle, die einen solchen Plan beispielhaft darstellt (siehe Abbildung 19)

Figure 10. LOGISTICAL SCHEDULE FOR (YEAR)

When	What	By whom
	PLANNING	
	Penultimate draft Business / Financial Plan submitted to directors and other concerned parties, feedback	
	Plan finalized and approved	
	ORGANIZATIONAL	
	Working with legal counsel, establish formal corporate documents	
	Form governing body, if any (e.g., board of directors), first meeting and election of officers, adoption of bylaws	
	Working with legal counsel, initiate filings for incorporation, tax exemptions, intellectual property registrations	
	Implement staffing plan (i.e., recruitment)	
	Form editorial board and/or advisory committees not previously established	
	FINANCIAL	
	Establish financial, accounting, payroll systems, policies and practices	
	TECHNOLOGICAL	
	Commence technology development for pilot (or, implement tech. plan)	
	Confirm and secure all major technical resources	
	Test and validate all technical resources and systems	
	Complete all technical systems for beta testing	
	Complete all technical systems for product launch	
	CONTENT	
	Working with editors and advisors, establish (or confirm) criteria for content	

Abbildung 19: Ausschnitt aus der Tabelle *Logistical schedule*<sup>210</sup>

## 3.4 Publikationsprozess

### 3.4.1 Produktionsprozess

Es ist von großer Bedeutung, dass Initiatoren einer Zeitschrift von den Produktionsabläufen Kenntnis besitzen. Ein Leitfaden für die Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte interessierendem Publikum die Abläufe und Bereiche eines Produktionsprozesses näher bringen. Es empfiehlt sich mit einer graphische Darstellung zu beginnen, um eine Orientierung zu bieten. Eine solche Grafik präsentiert das PLoS Whitepaper (siehe Abbildung 12, Seite 39). Auf die einzelnen Phasen wie<sup>211</sup>

- Eingang der Artikel und Registrierung
- Qualitätssicherung
- Formatierung für die elektronische Veröffentlichung
- Archivierung

sollte dann in weiteren Abschnitten näher eingegangen werden.

<sup>210</sup> Goldstein 2002, S.37-38

<sup>211</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.3

Die Einreichung der Artikel geschieht heute meist auf elektronischem Wege. Einige Anbieter erwünschen den Eingang per E-Mail<sup>212</sup>, andere nutzen direkt ein Journal Management System (JMS), in welches sich der Autor durch Eingabe des Kenn- und Passwortes einloggen muss.<sup>213</sup> Ein JMS gewinnt für den Produktionsprozess einer Zeitschrift eine immer größer werdende Bedeutung. Es existieren einige Systeme auf dem Markt. Sie ermöglichen eine effiziente Kontrolle der verschiedenen Abläufe in der Produktion, von der Einreichung und Verteilung der Manuskripte für das Peer-Review und die Korrektur, bis hin zur Veröffentlichung und Bereitstellung eines Archivs.<sup>214</sup> Die Public Library of Science stellt in ihrem Whitepaper eine gut strukturierte Checkliste für ein Journal Management System zur Verfügung. Es werden Kriterien, wie die Beständigkeit des Anbieters auf dem Markt, dessen Angebot für den technischen Support oder die Anpassungsmöglichkeiten des Systems an die Bedürfnisse der Zeitschrift abgefragt. Auch die Kosten für ein solches System bedürfen eines Vergleichs.<sup>215</sup> Das JMS spielt auch bei der Organisation im Bereich der Qualitätssicherung, also des Peer-Review und beim Redigieren eine große Rolle. Ein potenzieller Leitfaden soll daher in einem der Technik vorbehaltenen Kapitel ausführlich über verschiedene Systeme berichten und weiterführende Literatur dazu anbieten. Das Whitepaper von PLoS verweist hier auf einen reichhaltigen Bericht von Kam Shapiro<sup>216</sup>, der diese Thematik ausführlich behandelt und weitere Quellen auflistet.

### Qualitätssicherung

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aller Fachgebiete sind an der Veröffentlichung ihrer Publikation in einer Zeitschrift interessiert, die durch ihr Ansehen die Qualität ihrer Arbeit bestätigt. Je nach Fachgebiet können die Qualitätskriterien unterschiedlich gewichtet sein. So spielt bei Geistes- und Sozialwissenschaftlern auch die langfristige Verfügbarkeit eine Rolle. Für die Naturwissenschaften hat außerdem der Impact Faktor einer Zeitschrift eine große Bedeutung.<sup>217</sup> Das Peer-Review ist jedoch als Schlüsselprozess bei der Qualitätssicherung wissenschaftlicher Publikation zu sehen.<sup>218</sup> Brown, Stott und Watkinson erläutern das Verfahren des Peer-Review im Leitfaden *Serial Publications* eingehend. So beschreiben die Autoren beispielsweise in kurzer Form die Verfahren des Open-Review und Blind-Review und verweisen auf weiterführende Literatur von Susan van Rooyen, *A critical examination of the peer review process*<sup>219</sup>, und gehen auf die Möglichkeit des elektronischen Peer-Reviews ein.<sup>220</sup> Interessant ist das Kapitel 6 *Working with editors and reviewers* des INASP Leitfadens *Resource pack for journals*. Hier wird auf den Wert der Gutachter und Herausgeber für eine Zeitschrift und auf das Erfordernis, die Verbindung zu

<sup>212</sup> Siehe beispielsweise das Journal of business chemistry (2007): „Submission Guidelines“  
URL: <http://www.businesschemistry.org/guide.htm> [Stand 2. Juli 2007]

<sup>213</sup> Siehe beispielsweise Living Reviews in Relativity: „Editorial Information Management System“  
URL: <https://www.livingreviews.org/apps/eims/lrr/public/index.html>

<sup>214</sup> Vgl. Shapiro, Kam: Bibliography and Summary. Electronic Peer Review Management. A report.  
URL: <http://spo.umdl.umich.edu/monthly/peerreview.html>

<sup>215</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.6-7

<sup>216</sup> Shapiro, Kam: Bibliography and Summary. Electronic Peer Review Management. A report.  
URL: <http://spo.umdl.umich.edu/monthly/peerreview.html>

<sup>217</sup> Vgl. Fournier 2006, S.280-281

<sup>218</sup> Vgl. Andermann/Degkwitz 2004, S.53

<sup>219</sup> Volltext unter <http://www.ingentaconnect.com/content/alpsp/lp/1998/00000011/00000003/art00005>

<sup>220</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.5-8

ihnen zu pflegen, hingewiesen. Der Leitfaden präsentiert Vorschläge, die der Verbesserung der Beziehung nützen und damit den Erfolg der Zeitschrift sichern sollen<sup>221</sup>:

#### General good practice

- Easy communication - Email, post, fax, telephone
- Guidance on how to respond to ethical or conflicts of interest
- Willing and helpful communication
- Clear quality standards (what the journal wants to publish)
- Acknowledgement of the work of the editors and reviewers in the journal
- Rewarding editors and reviewers. Some editors are paid a small honorarium, but few journals pay for article reviews. However, the journal should acknowledge the contribution of committed individuals - e.g.
  - Free subscription
  - Acknowledgement in journal
  - Free/reduced membership of association

#### Reviewers

- Processes that make their job easy
- Feedback
- Tools to help reviewing – perhaps easy-to-fill in forms for reviewers
- Clear guidelines: including what they are expected to do and by when

Die Pflichten, die Herausgeber gegenüber Gutachtern und die umgekehrt Gutachter gegenüber Herausgebern und Autoren haben, arbeitet Youdeowei in dem von ihm verfassten Leitfaden gut heraus. Er liefert Aufstellungen für die jeweiligen Akteure. So sollten Gutachter unter anderem unbefangene, detaillierte, konstruktive Kommentare und Kritik beisteuern, um den Herausgebern und Autoren die Möglichkeit zur Verbesserung des Manuskriptes zu geben und ihre Arbeit in angemessener Zeit leisten. Auf der anderen Seite sollte der Herausgeber neuen Ideen offen gegenüberstehen und den Gutachtern durch klare Richtlinien und Anweisungen assistieren.<sup>222</sup> Ein Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte seinen Lesern eine beispielhafte Instruktion zur Veranschaulichung an die Hand geben, wie dies in dem von Youdeowei verfassten Leitfaden der Fall ist. Hier findet sich ein *Working Draft of Peer Review Guidelines*.<sup>223</sup> Des Weiteren ist eine Grafik (siehe Abbildung 20) und dazugehörige Erläuterungen erwähnenswert, welche den Peer-Review-Prozess darstellt. Die Probleme des Peer-Review, konkret die verschiedenen Gutachterttypen „Reviewers can be prompt, objective, slow, biased, fraudulent“ sind ebenfalls in diesem Werk zu finden.<sup>224</sup>

<sup>221</sup> Die Auflistungen zeigen einen Teil der aufgezeigten Vorschläge siehe INASP 2006 „Editing. Part II“, S.17

<sup>222</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.37

<sup>223</sup> Dieser Guide wurde 1995 vom Council of Biology Editors, heute Council of Science Editors (CSE) veröffentlicht. Siehe Youdeowei, S.38-39

<sup>224</sup> Youdeowei 2001, S.41

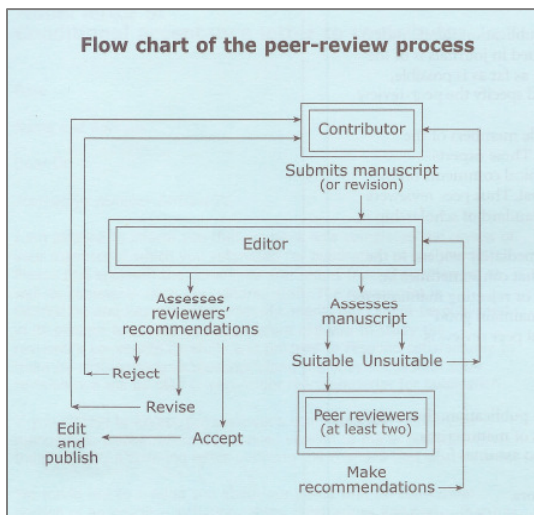


Abbildung 20: Darstellung des Peer-Review-Prozesses nach Youdeowei<sup>225</sup>

Die in dieser Arbeit untersuchten Leitfäden beziehen sich, wenn sie das Thema behandeln, auf das traditionelle Qualitätssicherungsverfahren des Peer-Review. Mit den Publikationsmöglichkeiten des Internet gibt es neue Qualitätssicherungsansätze, die in Open-Access-Publikationen bereits im Einsatz oder vorstellbar sind, wie gemeinschaftliche

Fachbegutachtung (Collaborative-Peer-Review), Moderation, Automatische Bewertung und Leser-Bewertung.<sup>226</sup> Ein Leitfaden für die Entwicklung einer Open-Access-Zeitschrift sollte seine Leser auch über diese neuen Möglichkeiten aufklären.

### Copyediting und Formatierung für die Veröffentlichung

In Vorbereitung der Manuskripte auf deren Veröffentlichung müssen diese dem Copyediting/Redigieren unterzogen werden.<sup>227</sup> Der von PLoS herausgegebene Leitfaden zeigt eine andere Sichtweise auf:

*Copyediting is an optional, if often desirable, step in the production of a journal. An issue to consider when making the choice to include copyediting in the production process is an evaluation of whether copyediting is valued by the journal authors and readers and whether authors are willing to pay for copyediting service. In one survey, the importance of copyediting as a publishing function ranked among authors second only to peer review and content compilation.<sup>228</sup>*

Dieser Teil des Produktionsprozesses beinhaltet unter anderem die Vornahme von Korrekturen betreffend Sprache, Formatierung auf die entsprechenden formellen und technischen Standards der Zeitschrift, administrative Aufgaben und das Korrekturlesen.<sup>229</sup> Eine kurze, prägnante und strukturierte Übersicht zum Copyediting gewährt der Teil *Journal production* des INASP Leitfadens *Resource pack for journals*. Unter den jeweiligen Überschriften, wie beispielsweise *What is copyediting*, *What copyediting is not*, *Why you need to copyedit articles* und *What a copyeditor does (or should do)* wird stichpunktartig über diese Tätigkeit aufgeklärt.<sup>230</sup>

<sup>225</sup> Youdeowei 2001, S.36

<sup>226</sup> Bodenschatz, Eberhard/Pöschl, Ulrich (2007): "Qualitätssicherung bei Open Access". In: Deutsche Unesco-Kommission (Hg.): Open Access - Chancen und Herausforderungen. Ein Handbuch. Bonn: Dt. Unesco-Kommission, S.51-52  
URL: <http://www.unesco.de/1425.html?&L=0> [Stand 2. Juli 2007]

<sup>227</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.42

<sup>228</sup> PLoS (Hg.) 2004, S.8

<sup>229</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.42

<sup>230</sup> Vgl. INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.31

Ausführliche Erläuterungen finden sich bei Youdeowei. Er teilt diesen Vorgang in drei Bereiche ein und erörtert diese auch zugleich: administration, substantive editing und technical editing. Detailliert listet er die Aufgaben des Technical editing auf (siehe Abbildung 21).

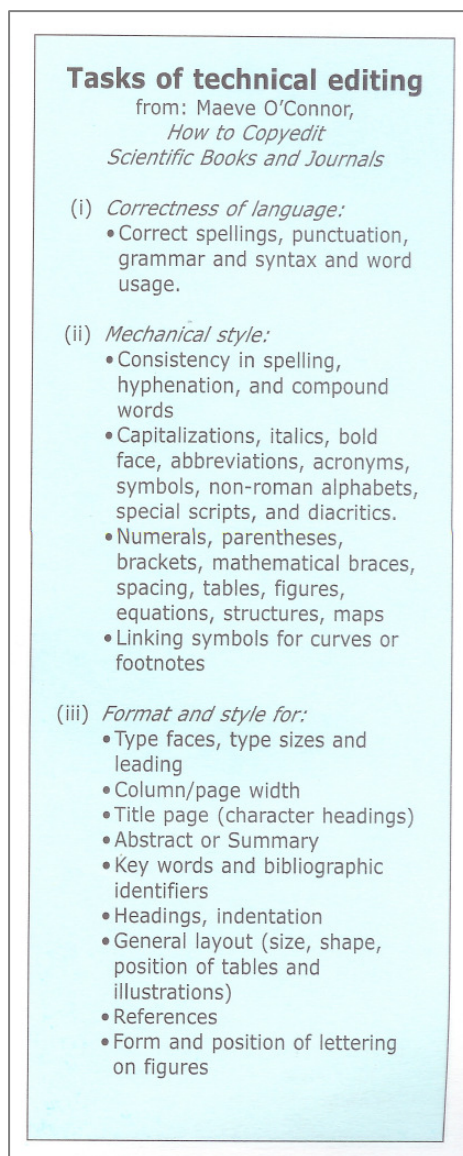


Abbildung 21: Aufgaben des technischen Editing<sup>231</sup>

Die Vorbereitung der Manuskripte für die Veröffentlichung, sei es in elektronischer Form oder in Form einer Printzeitschrift ist ein weiterer Teil des Produktionsprozesses mit dem Verleger und Herausgeber einer Zeitschrift vertraut sein sollten. Die Akteure sollten sich über die Eigenschaften und Möglichkeiten der verschiedenen Dateiformate bewusst sein, um eine geeignete Wahl für ihre zukünftige Zeitschrift treffen zu können (Auf die Dateiformate wird im Kapitel Technik und Kooperationen dieser Arbeit eingegangen). PDF-Dokumente die heute immer öfter als Druckvorlage bei der Produktion von Printartikeln dienen, aber auch elektronisch veröffentlicht werden können, eignen sich für unkomplizierte überschaubare Zeitschriften<sup>232</sup>, erfordern aber ein hohes Maß an Layoutarbeiten.<sup>233</sup> Die Erstellung von Druckvorlagen erfolgt mit Hilfe des Desktop-Publishing (DTP). Sehr ausführliche Informationen über das DTP findet man bei Youdeowei. Von der Definition des Begriffes über die Komponenten eines DTP-Systems, Software und Mitarbeiterqualifikation bis hin zu Anforderungen für die Anschaffung eines solchen Systems.<sup>234</sup>

## Archivierung

Die Aufbewahrung und Verfügbarmachung der wissenschaftlichen Inhalte, also ihre **Archivierung** für nachfolgende Generationen ist ein wichtiger Bereich im Publikationsprozess. Ein Grund für die Reserviertheit einiger Autoren gegenüber elektronischen Publikationen sind ihre Bedenken hinsichtlich deren langfristigen Verfügbarkeit. Im traditionellen Prozess ist dies die Aufgabe der Nationalbibliotheken, welche die Printzeitschriften in ihren Magazinen archivieren. In vielen Staaten sind Übereinkünfte getroffen worden, dass diese ihrer Pflicht auch bei elektronischen Publikationen

<sup>231</sup> Youdeowei 2001, S.43

<sup>232</sup> Vgl. Morris 2006.S.9

<sup>233</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.8

<sup>234</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.53-60



nachkommen sollen.<sup>235</sup> Mit dem Aufkommen der digitalen Distribution versichern die Verlage der Verantwortung für diese Funktion gerecht zu werden, obwohl sie selten äußern, unter welchen klar definierten Bedingungen die Archivierung ihrer digitaler Publikationen geschieht.<sup>236</sup> Entwickler einer neuen, elektronischen Zeitschrift werden Antworten auf die Fragen der Archivierung ihrer Inhalte geben müssen. Wo soll die Zeitschrift gehostet werden, auf dem institutseigenen Server oder auf einem Institutional Repository? Welche Möglichkeiten bestehen, um eine langfristige Verfügbarkeit und Zitierbarkeit zu garantieren? Ein Leitfaden sollte dafür Hilfestellung anbieten. Da die Auswahl des Hostings eine enge Verbindung zu technischen Fragen aufweist, wird hier auf das Kapitel Technische Aspekte und Kooperationen verwiesen (Kapitel 3.6.1 dieser Arbeit, siehe Seite 69).

### 3.4.2 Anleitungen und Hilfen für Autoren

Anweisungen und Anleitungen für Autoren sollten in einer Zeitschrift ausreichend Raum gegeben werden, um Manuskripte von den Autoren zu erhalten, die den Layoutanforderungen der jeweiligen Zeitschrift entsprechen.<sup>237</sup> Auf die Einhaltung dieser Instruktionen sollte bestanden werden, da sich das Redigieren dieser Artikel sonst umfangreicher und schwieriger gestalten würde, erklärt Youdeowei in dem von ihm verfassten Leitfaden und schließt eine Auflistung wesentlicher Punkte an, die in den Vorschriften enthalten sein sollten<sup>238</sup>:

- Manuscript: How to present the manuscript in terms of line spacing, length of article (in words), number of copies required, [...]
- Author's identification: How to present the names of authors in order to protect their anonymity in the peer-review process. For example, instructions may require that only the title should appear on the first page of the manuscript, and that the author's names and addresses should be provided on a separate sheet
- Illustrations: How illustrative matter should be prepared and numbered, and where legends to the illustrations should appear. [...]
- Tables: Specific guidelines on how tables should be presented (for example, on separate pages), the style of numbering, units of measurement acceptable to the journal.
- Bibliographic references: What style should be used for references and citations of published articles, books and monographs, and for unpublished and electronic materials, etc.
- Footnotes: The style of numbering footnotes.
- [...]

---

<sup>235</sup> Vgl. Watkinson 1999, S. 19-20

<sup>236</sup> Vgl. Crow, Raym (2002): The Case for Institutional Repositories. A SPARC Position Paper., S.12  
URK: [http://www.arl.org/sparc/bm~doc/ir\\_final\\_release\\_102.pdf](http://www.arl.org/sparc/bm~doc/ir_final_release_102.pdf) [Stand: 15. Juli 2007]

<sup>237</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.34

<sup>238</sup> Youdeowei 2001, S.17

Weitere lohnende Auskünfte bezüglich Autorenanweisungen und deren Platzierung finden sich im Leitfaden *Serial Publications*, der diese durch eine Grafik (siehe Abbildung 22) ergänzt. So sollte eine Zusammenfassung in jeder Ausgabe an der gleichen Stelle zu finden sein oder auf der Homepage einer elektronischen Zeitschrift als Link auftreten.<sup>239</sup>

## Chemical Communications

### Guidelines for authors 2002

**ChemComm@rsc.org**  
**www.rsc.org/chemcomm**

---

**Online Submission of Articles [E-Submissions]**

Articles may be submitted to the appropriate Editor using the RSC file-upload service: <http://www.rsc.org/submissions>  
The following items should be supplied:

- A PDF version of the manuscript as a single file (containing text and figures). This file will be used for online refereeing where possible. (A MS Word file may alternatively be supplied but is unlikely to be suitable for online refereeing)
- Crystallographic data in CIF format
- Experimental evidence necessary to support the communication, for deposition with the ESI service
- Details of any relevant in press submissions
- Names of potential referees
- A justification of why the work merits urgent publication as a Communication
- Fax and e-mail details for correspondence
- A completed copyright form should be forwarded to the Editor by fax or post ([www.rsc.org/is/journals/current/copic.htm](http://www.rsc.org/is/journals/current/copic.htm))

Manuscripts sent by file upload will be acknowledged by e-mail. A printed copy of the manuscript will **not** be required. Authors should contact the Editorial Office if they have not received an acknowledgement within 5 working days.

**Electronic Supplementary Information (ESI)**

The experimental evidence necessary to support the communication should be supplied. This will be refereed and deposited with the RSC's ESI service. Any other supplementary information (e.g. bulk information such as primary kinetic data, spectra, programs, etc.) may also be supplied. Such data will be made freely available via the World Wide Web. The electronic data should be supplied in one of the formats below (other formats may also be acceptable)

- Word
- JPEG/GIF (max 640x480 pixels).
- XYZ, MDL, MOL or PDB formats
- Crystallographic Information File (CIF)

**X-Ray crystallographic data**

Detailed instructions may be found at <http://www.rsc.org/is/journals/authrefs/cryst.htm>

**For publication**

- Line drawing of the structure
- Brief summary of crystal structure determination listing: chemical formula and formula weight (*M*), crystal system, unit-cell dimensions and volume with estimated standard deviations, temperature, space group symbol, no. of molecules in unit cell (*Z*), linear absorption coefficient ( $\mu$ ), number of reflections measured, and/or number of independent reflections and  $R_{int}$ , final values for  $R$

**For the referees and deposition**

- Final fractional atomic coordinates
- Calculated coordinates (e.g. H atom)
- Full list of bond lengths and angles
- Displacement parameters ( $B_{ij}$  or  $U_{ij}$ )
- FULL details of the refinement

Refereeing and data deposition are expedited if the crystal data are submitted as CIFs to the Editorial Office. Tables of structure factors need not be sent, but should be available if required by the referees.

**Special guidelines**

There are special guidelines regarding material in the following areas (please refer to full *Instructions for Authors*):

- Theoretical and computational papers
- Molecular modelling guidelines
- Stability constant measurements
- EXAFS
- Powder x-ray diffraction

**For full details on any of the above guidelines, please refer to *Instructions for Authors*, available from the World Wide Web (<http://www.rsc.org/authors>) or on request from the Editorial Office.**

Abbildung 22: Beispiel einer Autorenanweisung aus dem Leitfaden *Serial Publications*<sup>240</sup>

<sup>239</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.34–35

<sup>240</sup> Brown/Stott/Watkinson 2003, S.33

Sehr detailliert und mit Referenzen zu Webseiten versehen, welche der Meinung der Autoren nach gute Beispiele darstellen, greift der Leitfaden *INASP Resource pack for journals* in seinem Teil *Author guidelines* diese Thematik auf. So wird unter anderem auf die Autoreninstruktionen der Zeitschrift *Nature* und entsprechende Seiten des *British Medical Journal (BMJ)* verwiesen.<sup>241</sup>

Einige elektronische Zeitschriften bieten ihren Autoren einen Service in Form von Anleitungen für das Publizieren und Verfassen wissenschaftlicher Artikel an. Der *INASP Leitfaden* stellt den Initiatoren im Abschnitt *How to **publish** your research work* ein sehr umfassendes und nützliches Werk zur Verfügung, das den Autoren an die Hand gegeben werden kann, um Fragen zu Abläufen im Prozess zu beantworten.<sup>242</sup> Das in der Abbildung 23 dargestellte Inhaltsverzeichnis zeigt auf, welche Themen angesprochen werden.

Contents	
1.	Before submission – preparing your article
2.	Selecting a journal for publication
3.	Submitting your article
4.	The publishing process – what you should expect after submission
5.	Revisions
6.	Rejection
7.	Acceptance
8.	The publishing process – what you should expect after acceptance
9.	Citation
10.	Copyright
11.	After publication
12.	References and further reading

Abbildung 23: Inhaltsverzeichnis des Abschnittes 4 *How to publish your research work* aus *INASP Resource pack for journals*<sup>243</sup>

Der weiterführenden Literatur in Abschnitt 12 dieser Hilfestellung ist eine kleine Linkliste zugefügt, die zum Beispiel auf folgende interessante Seiten verweist:

- SciDevNet. How do I Write a Scientific Paper?<sup>244</sup>
- Canberra: Notes on the Structure of a Scientific Paper: These guidelines were prepared with the aid of Robert Day's entertaining book "How to Write and Publish a Scientific Paper"<sup>245</sup>
- APA reference style – although the book is only available in print for sale, this website gives examples of references in APA style – very useful.<sup>246</sup>

An diese ausführliche, das Publizieren betreffende Hilfestellung schließt sich unter dem Titel *How to **write** a good scientific paper* ein Beitrag mit der Intention, Autoren beim Verfassen ihres Artikels zu unterstützen, an. Dieser geht ebenfalls sehr ausführlich darauf ein, was einen guten wissenschaftlichen Artikel ausmacht.<sup>247</sup>

<sup>241</sup> Vgl. *INASP 2006 „Author and writing skills. Part I“*, S.5

<sup>242</sup> Vgl. *INASP 2006 „Authors and writing skills. Part I“*, S.9-12

<sup>243</sup> *INASP 2006 „Authors and writing skills. Part I“*, S.9

<sup>244</sup> <http://www.english.uiuc.edu/cws/wworkshop/>

<sup>245</sup> <http://aerg.canberra.edu.au/pub/aerg/edupaper.htm>

<sup>246</sup> <http://www.scidev.net/ms/howdoi/index.cfm?pageid=60>

<sup>247</sup> Vgl. *INASP 2006 „Authors and writing skills. Part I“*, S.13-16

### 3.4.3 Marketing

Markt- bzw. Kundenorientierung ist eine zentrale Voraussetzung für einen dauerhaften Unternehmenserfolg bzw. eine lang anhaltende Unternehmensexistenz. Die Führung eines Unternehmens sollte konsequent auf die Bedingungen und Anforderungen der Märkte und Kunden ausgerichtet werden.<sup>248</sup> Jede neue Zeitschrift bedarf einer guten Marktuntersuchung, um die Wünsche der Leser und Autoren zu identifizieren. Hier sollten nicht nur Gespräche mit potenziellen Lesern und Autoren stattfinden, sondern auch eine systematische Untersuchung mittels Fragebögen erfolgen.<sup>249</sup> Autoren legen Wert auf die Sichtbarkeit ihrer Werke und damit auf die Bewerbung der Zeitschrift in der Leserschaft. Die Bewerbung erfordert wiederum Kenntnisse über den Markt.<sup>250</sup> Hilfreiche Hinweise hierzu bietet der Leitfaden *Gaining Independence*. Er gibt Hilfestellung für die Fertigung von Marktanalysen oder bei der Planung von Werbemaßnahmen (siehe Abbildung 24)

Figure 7. YEAR ONE PROMOTION AND PUBLICITY SCHEDULE

Month/Year	ACTION	Responsible
	News release on project initiative distributed to -----	
	Beta site promoted to select group for trial access, feedback	
	Brochure and pre-publication price list / order form mailed to 0,000 prospects, posted on Web site	
	Pre-release site promoted for trial access in conjunction with promotion to -----, offer of free trial use	
	Exhibit booth and program event at XYZ Annual Conference	

Abbildung 24: Planung von Werbemaßnahmen <sup>251</sup>

Die Kommunikationspolitik ist ein Teil des Marketings und umfasst unter anderem die klassische Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, interne Kommunikation und Multimediakommunikation.<sup>252</sup> Diese Bereiche sind überwiegend gemeint, wenn in den untersuchten Leitfäden von Marketing die Rede ist. So regt Morris in ihrem Werk an:

*In addition, you could involve the editorial team in promoting the journal by, for example: (1) referring to the journal within their email signature, (2) handing out leaflets at relevant meetings, and (3) ensuring that their institutional library is not only aware of the existence of the journal, but also makes it visible to users.*<sup>253</sup>

Des Weiteren empfiehlt sie Nutzung von E-Mail-Alerts, um Interessierten über die jüngsten Erscheinungen zu informieren, oder die Nutzung von Abstracting- und Indexingservices oder das Verlinken von Referenzen durch in Anspruchnahme von CrossRef<sup>254</sup> (siehe hierzu auch Kapitel 3.6 Technische Aspekte und Kooperationen, Seite 69). Der Leitfaden *Guidelines for scientific publishing*

<sup>248</sup> Becker, Jochen (2005): Das Marketingkonzept. Zielstrebig zum Markterfolg! 3., verb. und erw. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verl. (= Dtv Beck-Wirtschaftsberater im dtv; 50806), S.1-2

<sup>249</sup> Vgl. Morris 2006, S.10

<sup>250</sup> Vgl. Goldstein 2002, S.24

<sup>251</sup> Goldstein 2002, S.27

<sup>252</sup> Vgl. Schierenbeck 2003, S.268

<sup>253</sup> Morris 2006, S.10

<sup>254</sup> Vgl. Morris 2006, S.10

beschäftigt sich ausführlich mit Werbemöglichkeiten für Publikationsprodukte. So wird zum Beispiel über das „richtige“ Anfertigen von Werbematerial, den Einsatz von Werbeanzeigen, die Möglichkeit der Produktwerbung auf Fachkonferenzen oder auch den Einsatz von Abstracting- und Indexingservices referiert.<sup>255</sup> Indexingservices, wie bibliographische Datenbanken, liefern den in ihnen Recherchierenden Literaturangaben (evtl. auch Abstracts) zu Originalartikeln. Zeitschriften, die von diesen Services indiziert werden steigern dadurch ihre Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit.<sup>256</sup> Youdeowei greift diese Thematik auf und gibt unter anderem brauchbare Informationen über die Aufnahmekriterien und Vorgehensweisen dieser Dienste.<sup>257</sup>

Einige Leitfäden setzen das Marketing mit Werbung gleich<sup>258</sup>, doch Marketing bedeutet wie oben angedeutet die Ausrichtung aller Maßnahmen eines Unternehmens am Kunden. Somit ist der Kundenservice ebenfalls ein Teil des Marketings.<sup>259</sup> Der Leitfaden INASP *Resource pack for journals* nimmt sich dieser Thematik an und bietet dem Leser ein reichhaltiges Angebot an Vorschlägen:

*Every journal needs to ensure that they serve this community - not only by publishing their papers and giving them good content to read – but also by providing them with good service. Equally, this community can provide the journal with opportunities for growth and development. The list below provides some ideas of ways in which the journal can improve its service, [...]*<sup>260</sup>

Wie werden die auf den Markt gebrachten Angebote genutzt? Eine Analyse dessen dient als Grundlage für weitere Untersuchungen und gegebenenfalls Kurskorrekturen eines Zeitschriftenproduktes. Die statistische Auswertung ihres Informationsangebotes ist für Informationsanbieter und Abnehmer von großer Bedeutung und bedarf gleichmäßiger einheitlicher Messungen. Bibliotheken möchten besser verstehen wie die Informationen, die sie aus einer Vielzahl von Angeboten auswählen, von ihren Kunden genutzt werden. Verleger möchten erfahren, wie auf die Informationsprodukte, die sie verbreiten zugegriffen wird. Wichtig ist eine Standardisierung von Nutzungsmessungen elektronischer Produkte bei Bibliotheken und Verlagen. Ein international vereinbarter Code of Practice, der die Messungen und den Austausch der Daten regelt wurde vom Projekt COUNTER (Counting Online Usage of Networked Electronic Resources) auf den Weg gebracht.<sup>261</sup> INASP *Resource pack for journals* erläutert in einem kurzen Absatz die Intention des Projektes.<sup>262</sup> Anbieter und Verlage sollen sich dem Code of Practice in Form einer Selbstverpflichtung anschließen.<sup>263</sup> Auf den Seiten des Projektes können Planende einer Zeitschrift ersehen, welche Verlage das Ziel von COUNTER bereits umgesetzt haben.<sup>264</sup>

<sup>255</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.57-59

<sup>256</sup> Vgl. Youdeowei, S.74

<sup>257</sup> Vgl. Youdeowei, S.74-76

<sup>258</sup> Siehe beispielsweise Watkinson 1999, S.55 „In this chapter however marketing is used as synonymous with promotion [...]“

<sup>259</sup> Vgl. Schierenbeck 2003, S.268

<sup>260</sup> INASP 2006 „Author and writing skills. Part I“, S.4

<sup>261</sup> COUNTER ist eine 2002 gegründete internationale Initiative für Bibliotheken, Verleger und Händler. Siehe COUNTER (2007): „About COUNTER“ URL: <http://www.projectcounter.org/about.html> [Stand 20. Juli 2007]

<sup>262</sup> Vgl. INASP 2006 „Online publishing. Part IV“, S.40

<sup>263</sup> Vgl. Mundt, Sebastian (2003): "Stellungnahme zur Nutzungsmessung von elektronischen Zeitschriften und Datenbanken". In: Bibliotheksdienst 37, H. 7, S.899 URL: [http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03\\_07\\_05.pdf](http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03_07_05.pdf). [Stand 20. Juli 2007]

<sup>264</sup> COUNTER (2007): „Registers of Vendors“ URL: <http://www.projectcounter.org/articles.html> [Stand 20. Juli 2007]

## 3.5 Umsetzung des Medienproduktes Zeitschrift

### 3.5.1 Bestandteile einer Zeitschrift

Welche Bestandteile benötigt eine Zeitschrift? Wie sollte sich deren Aufbau gestalten? Wo erwartet der Leser welche Information in einer Zeitschrift? Antworten auf diese Fragen sollte ein Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Zeitschrift seinen potenziellen Lesern an die Hand geben. Das INASP *Resource pack for journals* bietet seinem Kapitel *Journal design – guidelines* eine gut strukturierte übersichtliche Zusammenfassung der wichtigsten Bestandteile einer Zeitschrift und was diese beinhalten sollten. Dieses soll am Beispiel des Kapitel 9.3 (siehe Abbildung 25) in dem es um die Angaben, die auf der Titelseite eines Artikels zu finden sein sollten geht:

**9.3 The article title page**

The article title page should include sufficient information so that the reader can quickly identify:

- The subject and content of the paper
- The authors
- The affiliation of the authors
- How to cite the article correctly

The title page is the page most likely to be photocopied, so should provide sufficient information that it can "stand alone"

**9.3.1 Title page items**

- Catchline (citation information)
  - Journal title (in full and/or the standard abbreviation)
  - Volume, issue number, year of publication
  - Inclusive pagination of the article
- The copyright notice and/or name of publisher
- Article title
- Authors + institutional affiliation and/or contact details (especially for corresponding author)
- Abstract (where appropriate)
- Keywords (where appropriate)
- Article key dates - usually submission and acceptance dates
- The URL of the online article (if the journal is online)
- The DOI (Digital Object Identifier) - this is optional, and is still not being used by most journals, but it is being introduced as a unique identifier for articles, so will become more common over time

Abbildung 25: Ausschnitt aus dem Kapitel *Text Journal design - guidelines*<sup>265</sup>

Einige Leitfäden beschäftigen sich eingehend mit einzelnen Bestandteilen einer Zeitschrift, wie z.B Titel, Inhaltsverzeichnis usw. Auf diese soll im Folgenden eingegangen werden.

Der Titel einer Zeitschrift stellt den Produktnamen, also die Marke dar. Er dient der Wiedererkennung und soll dem Leser helfen diese von anderen zu unterscheiden. Die Wahl eines kurzen aber aussagekräftigen Titels für eine Zeitschrift ist von großer Bedeutung, um die Aufmerksamkeit der Zielgruppe auf die Zeitschrift zu lenken und sie anzusprechen. Ausführliche Ausarbeitungen zum Titel einer Zeitschrift findet man im Leitfaden *Serial Publications*. Die Autoren gehen beispielsweise detailliert auf Titelwahl, Einzigartigkeit eines Titels oder Handhabung von Supplementen ein.<sup>266</sup> Youdeowei gibt in seinem Leitfaden *A guidebook on journal publishing for agriculture and rural development* kurze Erläuterungen zu den vier Anforderungen Deutlichkeit, Abgrenzung, Erscheinungsweise und Eindeutigkeit, die ein Titel erfüllen sollte.<sup>267</sup>

Die Titelseite eines jeden Artikels sollte standardmäßig bestimmte Informationen für den Leser bereithalten, so dass der Leser gleich ermitteln kann, um welchen Beitrag es sich handelt. Das *Resource*

<sup>265</sup> INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.27

<sup>266</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.13-23

<sup>267</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.12

*pack for journals* führt die Elemente, die Beachtung finden sollten, übersichtlich auf.<sup>268</sup> Ausführlicher beleuchtet diese Thematik der Leitfaden *Serial Publication*. Er listet die notwendigen Bestandteile eines Artikels wie zum Beispiel Titel, Name des Autors, Abstrakt, Schlagwörter oder Literaturlisten nicht nur auf, sondern gibt Erläuterungen und weist auf den angemessenen Standort innerhalb eines Artikels hin.<sup>269</sup>

Das Impressum einer Zeitschrift gibt meist in Form einer kurzen Auflistung Auskunft zu organisatorischen Fragen. Der Leser erwartet dort z.B. Informationen zum Herausbergremium Adressen, Copyright, Erscheinungsweise usw. Bei elektronischen Zeitschriften findet man diese Informationen oft unter der Rubrik *contact us*.<sup>270</sup> Die Informationen, die ein Impressum beinhalten sollte, werden im INASP *Resource pack for journals* aufgelistet. Diese lassen sich für eine elektronische Zeitschrift größtenteils übernehmen.<sup>271</sup> Eingehender behandelt auch hier der ALPSP-Leitfaden die Inhalte eines Impressums. Er zählt diese nicht nur auf, sondern verweist, wenn vorhanden, auch auf den jeweiligen Abschnitt, der das Element näher beleuchtet. Abbildungen veranschaulichen hier gelungene Beispiele.<sup>272</sup> Das Inhaltsverzeichnis soll den Aufbau einer Ausgabe widerspiegeln und bei einer elektronischen Zeitschrift durch Verlinkung zum ausgewählten Artikel führen.<sup>273</sup> Youdeowei lässt sich in knapper Form über diesen Teil einer Zeitschrift aus und verdeutlicht seine Aussagen anhand einer Printzeitschrift.<sup>274</sup>

Die Vergabe der International Standard Serial Number (ISSN) gewährleistet eine eindeutige Identifikation von Zeitschriften und ist ein notwendiger Bestandteil einer Zeitschrift. Entwickler einer Zeitschrift müssen sich auch mit dieser Thematik auseinandersetzen. Daher sollte ein potenzieller Leitfaden ausreichende Hintergrundinformationen hierzu ebenso wie zu dem weiter unten aufgeführten Persistent Identifier zur Verfügung stellen. Auskunft über die ISSN erteilt der Leitfaden *Serial Publications*.<sup>275</sup> Er geht unter anderem auf die Definition, den Gebrauch und den Bezug ein. Die elektronische Publikationsform erfordert neue Wege der Identifizierung. Persistent Identifier übernehmen nicht nur diese Aufgabe, sondern auch die der Adressierung von digitalen Objekten. Neue Identifikationssysteme wie z.B. PURL (Persistent URL), URN (Uniform Resource Names) oder DOI (Digital Object Identifier) haben sich gegenwärtig etabliert.<sup>276</sup> Informationen zum DOI liefert ebenfalls der Leitfaden *Serial Publications* und geht unter anderem auf dessen Geschichte, Aufbau und Gebrauch ein.<sup>277</sup>

<sup>268</sup> Vgl. INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.27

<sup>269</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.47-54

<sup>270</sup> Siehe am Beispiel PLoS Biology. PLoS Biology: „Contact PLoS Biology“  
URL: <http://journals.plos.org/plosbiology/contact.php> [Stand: 28.Mai 2007]

<sup>271</sup> Vgl. INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.26-27

<sup>272</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.25-27

<sup>273</sup> Als ein gutes Beispiel ist hier die Open-Access-Zeitschrift PLoS Biology zu nennen. Siehe  
<http://biology.plosjournals.org/perlserv/?request=get-toc&issn=1545-7885&volume=5&issue=5> [Stand: 28.Mai 2007]

<sup>274</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.14-15

<sup>275</sup> Siehe Brown/Stott/Watkinson 2003, S.70-74; Hinweise zur Vergabe von ISSN werden in diesem Leitfaden nur auf die USA und Großbritannien gegeben.

<sup>276</sup> Vgl. Persistent Identifier (2006): „Überblick“

URL: <http://www.persistent-identifier.de/?link=201> [Stand: 29.Mai 2007]

<sup>277</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.75-77

*Getting started in electronic publishing* führt im Kapitel *Citation and definitive version* die Möglichkeiten des DOI für das Zitieren aus:

*Citations can be made far more useful, in online journals, by linking directly to the cited item. This is facilitated by the Digital Object Identifier (DOI – see the Glossary below) which provides a much more permanent link than a URL (which can change). The DOI/CrossRef system is now being used extensively; [...]*<sup>278</sup>

Genauere Erläuterungen zu DOI und CrossRef werden im Glossar ausgeführt und auf die Homepage von DOI und CrossRef verwiesen.<sup>279</sup>

### 3.5.2 Gestaltung und Aufbau einer Zeitschrift

Eine Zeitschrift benötigt ein funktionales, ansprechendes und einheitliches Layout. So ist es von Bedeutung, sich im Vorfeld mit den gestalterischen Aspekten auseinanderzusetzen, um einen durchdachten Stil festzulegen, der den Ansprüchen der Leser gerecht wird. Hilfestellung bietet das INASP *Resource pack for journals* in den Unterkapiteln *Text type design: resource guide*<sup>280</sup> Hier finden sich an zahlreichen Beispielen dargestellte Hinweise für die Gestaltung des Schriftbildes und der Tabellen und Grafiken eines Artikels. (siehe Abbildung 26).

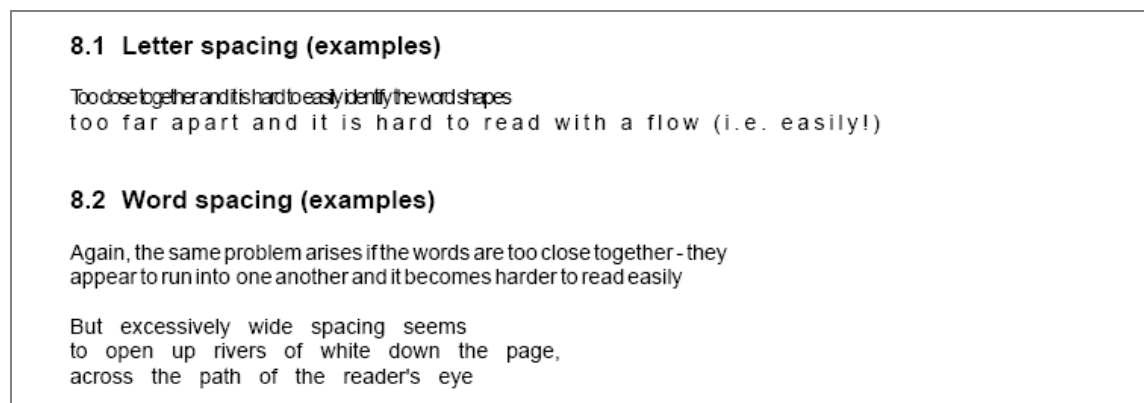


Abbildung 26: Ausschnitt aus dem Kapitel *Text type design: resource guide*<sup>281</sup>

Der Leitfaden *A Guidebook on Journal Publishing for Agriculture and Rural Development* bietet im „Appendix 3“ eine ausführliche Literaturliste mit Werken an, die Hilfestellungen für Herausgeber und Verleger zu diesem Thema bieten.<sup>282</sup>

Gestaltung und Aufbau einer Zeitschrift hängen eng zusammen. Der Leser erwartet bestimmte Informationen an dafür übliche Stellen zu finden. So ist zum Beispiel der Titel einer Zeitschrift auf dem Cover zu finden und verlangt nach einer gestalterischen Betonung. Das Inhaltsverzeichnis, bzw. einen Link darauf, erwartet der Besucher eines Webauftritts einer elektronischen Zeitschrift auf den ersten Seiten. Diese Dinge müssen Entwickler einer neuen Zeitschrift wissen und umsetzen. Eine hilfreiche,

<sup>278</sup> Morris 2006, S.5

<sup>279</sup> Vgl. Morris 2006, S.21

<sup>280</sup> Siehe INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.20-25

<sup>281</sup> Vgl. INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.20

<sup>282</sup> Siehe Youdeowei 2001, S.98



übersichtliche Checkliste zur Evaluation des Designs und Aufbaus einer Zeitschrift, bezogen sowohl auf das Printformat als auch auf die elektronische Publikationsform, findet sich im INASP *Resource pack for journals*.<sup>283</sup> Abbildung 27 zeigt einen Ausschnitt aus dieser Liste.

<b>10.1 Journal evaluation: Exercise</b>		
The aim of this Consensus Statement is to clarify what is meant by "high quality editorial procedures and practices" in periodicals. Although every journal has its own traditions and personality, standardisation of the way in which editorial information and scientific work is presented can ensure that the sources of published data are always identifiable and accessible to readers, and can be properly cited by other authors. In addition, high quality editorial practices ensure that articles meet a minimum standard, and are therefore of more value to the development of science.		
<b>NB items in <i>italic</i> with BM (biomedical) in the margin are relevant to medical journals only</b>		
[1]	All the following items should appear clearly on the front cover of each issue of the journal (or on the homepage of the electronic journal):	
[a]	Journal title	
[b]	ISSN	
[c]	Specification of the volume and issue number, and part number if appropriate	
[d]	Year of publication (plus the month of publication if the journal is a monthly, or the exact date of publication if the journal is a weekly)	
[2]	The journal should clearly provide information about its editorial structure, including the following:	
[a]	The name of the Editor-in-Chief, including affiliation where appropriate, and the town and country where he/she is currently located	
[b]	The names of the Editorial Board (or panel), etc. – with countries where they are located	
[c]	The names of editors responsible for specific areas – e.g. Book Reviews Editor – with the country where located	
[d]	The name of the editor or administrator responsible for handling receipt of submissions	
[e]	The correspondence address for the editorial office	
[L]	How easy was this information to locate	
[3]	The journal should also clearly provide information about the publication, including the following	
[d]	The name and address of the publisher	
[e]	The name of the organisation that sponsors or endorses the publication (if any )	
[f]	If the journal is available online, this should be stated and the URL of the online version should	

Abbildung 27: Ausschnitt aus der Checkliste *Journal evaluation: Exercise*<sup>284</sup>

Betreiber einer elektronischen Zeitschrift sollten sich auch mit Usability-Gesichtspunkten eines Webauftretes auseinander setzen. Ein Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift kann hier unterstützen, indem er eine Literaturliste zur Verfügung stellt. Der ALPSP Leitfaden *Serial Publications* baut förderliche Auskünfte über den bevorzugten Standort der verschiedenen Informationen direkt in die jeweiligen themenbezogenen Abschnitte zum Beispiel zum Titel, Impressum, Herausbergremium, Redaktion und Anleitungen für die Autoren ein (siehe Kapitel 3.5.1, Bestandteile einer Zeitschrift, Seite 67).<sup>285</sup> Auch Youdeowei verfährt in seinem Kapitel *Essential requirements*, ebenso wie der ALPSP-Leitfaden.

## 3.6 Technische Aspekte und Kooperationen

### 3.6.1 Technische Aspekte

Die im Kapitel *Planung der Zeitschrift* (Kapitel 3.3 dieser Arbeit) bereits angesprochene Technik wird in diesem Teil der Arbeit detaillierter erschlossen. Ein Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte seinen Lesern Materialien zur Verfügung stellen, um technische Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen. Relevante Gebiete sind hier unter anderem Datenbankproduktion

<sup>283</sup> Vgl. INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.28-30

<sup>284</sup> INASP 2006 „Journal production: design, copyediting, scheduling. Part III“, S.28-30

<sup>285</sup> Im Kapitel 2.3.4 (Seite 31) dieser Arbeit wird es am Beispiel des Impressums illustriert.

(Hosten), Webseitenerstellung und -hosting, Journal Management Systeme und Softwareauswahl, z.B. für die Buchhaltung. Auch die Entscheidungsfindung hinsichtlich des Auslagerns einzelner technischer und organisatorischer Bereiche und der Kooperation mit anderen Einrichtungen bedarf grundlegender Kenntnisse und der Fähigkeit eigene Möglichkeiten innerhalb der Institution abzuschätzen. Besitzt eine Universitätsbibliothek beispielsweise die benötigten technischen und Humanressourcen, um eine Zeitschrift zu hosten? Mit wem kann sie zusammenarbeiten, um dieses zu leisten? Wie kann eine Zusammenarbeit geregelt sein? Dies sind Themen die ein potenzieller Leitfaden aufgreifen sollte.

Das zur Verfügung stellen von elektronischen Inhalten auf einer Webseite (Hosten)<sup>286</sup> kann mit organisationseigenen Mitteln<sup>287</sup> erfolgen, oder aber in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder Firmen geschehen. Journal Management und Publishing Systeme ermöglichen das Betreiben einer Zeitschrift unabhängig von bestehenden Service-Dienstleistern<sup>288</sup> (nähere Ausführungen siehe unten).

Sind die Voraussetzungen für das Hosting durch die eigene Organisation nicht gegeben, kann aus vielen verschiedenartigen Dienstleistern gewählt werden. Kommerzielle Anbieter, Aggregatoren, Konsortien, JMS-Anbieter und auch Universitätsbibliotheken<sup>289</sup> offerieren diese Dienste.<sup>290</sup> Eine Möglichkeit eine Zeitschrift möglichst kostengünstig zu veröffentlichen ist sie direkt in ein Open-Access-Archiv, z.B. PubMed Central zu deponieren.<sup>291</sup> Morris kategorisiert verschiedene Anbieter in ihrem Werk und beschreibt deren Eigenschaften, Vor- und Nachteile und versieht diese mit Beispielen.<sup>292</sup> Erwähnenswert sind an dieser Stelle ebenfalls jeweils kurze Beschreibung von relativ bekannten Hosts, wie Bioline, HighWire, Ingenta oder MetaPress, die der INASP Leitfaden *Resource pack for journals* bereithält.<sup>293</sup>

Auf die Bedeutung von Journal Management und Publishing-Systemen ist bereits im Kapitel 3.4 (siehe Seite 57 dieser Arbeit) eingegangen worden. Der Betrieb einer eigenen Plattform mit Hilfe eines solchen Systems ist meist nicht allein zu bewältigen und die Unterstützung z.B. eines Rechenzentrums oder einer Bibliothek mit technischem Know-How für die Implementierung und Serverbetreuung wertvoll.<sup>294</sup> Ein Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte in diesem Kapitel verschiedene Systeme und ihre speziellen Eigenschaften, sowie deren Vor- und Nachteile vorstellen. Das von PLoS herausgegebene *Whitepaper* propagiert das vom Public Knowledge Project an der University of British Columbia entwickelte Open-Source-Produkt Open Journal Systems (OJS)<sup>295</sup>, welches inzwischen von 900 Zeitschriften angewandt wird.<sup>296</sup> Dieses System bietet in jeder Phase des Publikationsprozesses Unterstützung, sei es bei der Materialeinreichung oder Begutachtung und Lektorat bis hin zur Online-Veröffentlichung und Indexierung und Kommentierung durch die Leser.<sup>297</sup> Teil VI *Online publishing* des

<sup>286</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.23

<sup>287</sup> Dies erfordert die nötigen technischen Infrastrukturen und personelle Kapazitäten

<sup>288</sup> Vgl. Shapiro, URL: <http://spo.umdl.umich.edu/monthly/peerreview.html>.

<sup>289</sup> „The Journal of Insect Science is published by the University of Arizona Library“ siehe PLoS (Hg.) 2004, S.6

<sup>290</sup> Vgl. Morris 2006, S. 6-7 und PLoS (Hg.) 2004, S.5-6

<sup>291</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.3

<sup>292</sup> Vgl. Morris 2006, S. 6-7

<sup>293</sup> Vgl. INASP 2006 „Online publishing. Part IV“, S.42-43

<sup>294</sup> Vgl. Open Access Informationsplattform (2007): „Anbindung der Zeitschrift“

URL: [http://open-access.net/de/wissenswertes\\_fuer/herausgeber\\_von\\_zeitschriften/anbindung\\_der\\_zeitschrift/](http://open-access.net/de/wissenswertes_fuer/herausgeber_von_zeitschriften/anbindung_der_zeitschrift/)

<sup>295</sup> Vgl. PLoS (Hg.) 2004, S.3

<sup>296</sup> Vgl. Public Knowledge Project (PKP): „Open Journal Systems“

URL: <http://pkp.sfu.ca/ojs-journals> [Stand 20. Juli 2007]

<sup>297</sup> Vgl. Public Knowledge Project (PKP): „Open Journal Systems“

INASP *Resource pack for journals* stellt eine Tabelle<sup>298</sup> mit verschiedenen Systemen zu Verfügung und betont dabei das OJS (siehe Abbildung 28). Eine sehr umfangreiche Liste, die in einen Leitfaden Eingang finden könnte, befindet sich auf den Webseiten von SPARC: *Publishing Resources*.<sup>299</sup>

<b>13.10 E-editorial offices</b>	
<b>Available software:</b>	
Aegis	<a href="http://aegis-prm.com">aegis-prm.com</a>
Bench>Press (HighWire Press)	<a href="http://benchpress.highwire.org">http://benchpress.highwire.org</a>
EdiKit (Berkeley Electronic Press)	<a href="http://escholarship.cdlib.org/bepress.html">http://escholarship.cdlib.org/bepress.html</a>
Editorial Manager (Aries Systems)	<a href="http://www.edmgr.com">http://www.edmgr.com</a>
EJPress (eJournal Press)	<a href="http://www.ejournalpress.com">http://www.ejournalpress.com</a>
EPRESS (eLIB)	<a href="http://www.epress.ac.uk">http://www.epress.ac.uk</a>
ESPERE	<a href="http://www.espere.org">http://www.espere.org</a>
Fontisworks	<a href="http://www.fontismedia.com">http://www.fontismedia.com</a>
Manuscript Central (ScholarOne)	<a href="http://www.ScholarOne.com/products_manuscriptcentral.html">http://www.ScholarOne.com/products_manuscriptcentral.html</a>
Open Journal Systems (University of British Columbia)	<a href="http://www.pkp.ubc.ca/ojs">http://www.pkp.ubc.ca/ojs</a>
PublishASAP	<a href="http://www.publishasap.com">http://www.publishasap.com</a>
Rapid Review (Cadmus Systems)	<a href="http://www.cadmusknowledgeworks.com/products/rapidreview.asp">http://www.cadmusknowledgeworks.com/products/rapidreview.asp</a>
Temple Peer Review Manager	<a href="http://peerreview.temple.edu/">http://peerreview.temple.edu/</a>
Xpress Track	<a href="http://xpresstrack.com/">http://xpresstrack.com/</a>
<b>Open Journal Systems (University of British Columbia)</b>	
<a href="http://www.pkp.ubc.ca/ojs">http://www.pkp.ubc.ca/ojs</a>	
Specially designed software for online submission and publishing – open source software, so available free, and can be customised as you wish. (It is the software behind AJOL.) Specially set up with various Help tools to assist editors, etc. Also they are very keen to work with developing countries.	
Also – worth noting – the final published material is Open Archive Compliant, so can be harvested by other websites – thus promoting the journal.	

Abbildung 28: Tabelle aus INASP *Resource pack for journals* Teil IV *Online publishing*<sup>300</sup>

Das vom deutschen GAP-Projekt<sup>301</sup> entwickeltes Online-Publikationssystem GAPworks soll hier nicht unerwähnt bleiben. Es bietet die notwendige Infrastruktur für das Online-Publizieren inklusive Peer-Review-Prozess und ermöglicht die Bearbeitung verschiedener Publikationstypen von der Einreichung bis zur Publikation. Metadaten werden in einem OAI-PMH<sup>302</sup> kompatibles Format extrahiert und für Service Provider zugänglich gemacht. An dieser Stelle ist anzumerken, dass Entwickler einer Open-Access-Zeitschrift auf die Bedeutung von Metadaten für die Durchsuchbarkeit von Archiven und Auffindbarkeit von elektronischen Dokumente hingewiesen werden sollten.

Nicht nur Software für die Organisation des Publikationsprozesses wird bei der Realisierung einer Zeitschrift benötigt. Je nach Institution kann Bedarf für Computerprogramme bestehen, die für Finanzplanung und Finanzmanagement benötigt werden, um die Budgetierung, Rechnungslegung, oder auch die Erstellung eines Kontenplanes zu ermöglichen.<sup>303</sup>

Online-Publizieren ermöglicht eine direkte Verlinkung von Literaturangaben in den Artikeln zu anderen Publikationen oder Informationen. Dieses erweitert den Inhalt eines Artikels und wertet ihn auf. Eines

<sup>298</sup> Der Link auf den Temple Peer-Review Manger (zweite Zeile von unten) ist nicht mehr aktuell.

<sup>299</sup> SPARC (2006): „Publishing Resources“

URL: <http://www.arl.org/sparc/resources/pubres.html#journals> [Stand 20. Juli 2007]

<sup>300</sup> INASP 2006 „Online publishing. Part IV“, S.42

<sup>301</sup> Der Verein GAP German Academic Publishers wurde 2005 in Hamburg gegründet und wird von der DFG unterstützt. Sein Aufgabe ist „durch Information der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene und durch Aufbau einer Kooperations- und Infrastruktur den wissenschaftlichen Informationsaustausch nach dem Open-Access-Modell zu unterstützen.“ Siehe GAP (2005): „GAP-Portal“ URL: <http://www.gap-portal.de/> [Stand 20. Juli 2007]

<sup>302</sup> OAI Protocol for Metadata Harvesting (OAI-PMH) dient zum „Sammeln“ von Metadaten elektronischer Ressourcen, die von so genannten Data Providern, Repositorien bereitgestellt werden. Service Provider z.B. die Suchmaschine OAI-ster bereiten diese gebündelt für die Suchanfrage auf. Siehe Open Archive Initiative URL: <http://www.openarchives.org/> [20. Juli 2007]

<sup>303</sup> Dieses deutet der Leitfaden Gaining Independence auf der Seite 32 flüchtig an.

der bekanntesten Systeme, welches diese Verbindung ermöglicht ist CrossRef – eine Vereinigung von wissenschaftlichen und kommerziellen Verlagen, die eine Verlinkung ihrer wissenschaftlichen elektronischen Publikationen ermöglichen.<sup>304</sup> Das PLoS Whitepaper macht hierzu bezogen auf das Linking und Publizieren in PubMed eine Aussage:

*Providing linking features for a journal can be quite inexpensive; for example, linking to abstracts in PubMed is free. Inclusion in PubMed Central provides links from the references to other full-text articles in PubMed Central as well as to the abstracts in PubMed [...] Other services, such as CrossRef, allow for more comprehensive linking to abstracts and limited access to full-text articles; these services frequently cost something<sup>305</sup>.*

Es weist zusätzlich auf Link Openly, ein anderes verfügbares System, welches die Verlinkung der Artikel ermöglicht. Entwickler einer neuen Zeitschrift sollten über die Chancen und Handhabung dieser Systeme von einem potenziellen Leitfaden aufgeklärt werden.

Für die Veröffentlichung im Internet werden bestimmte Dateiformate benötigt. Verleger und Herausgeber sollten Kenntnisse über deren Eigenschaften besitzen, um Entscheidungen hinsichtlich der Auswahl eines geeigneten Formates treffen zu können oder den Formatanforderungen der Dienstleister entsprechend nachzukommen. Morris weist darauf hin, dass es der effizienteste Weg ist alle Artikel in einer „neutralen“ Form zu wählen, die eine Veröffentlichung in Print wie auch in elektronischer Form ermöglicht. Sie bezeichnet PDF-Formate als geeignet für „unkompliziert“ und „einfach“ aufgebaute Zeitschriften.<sup>306</sup> Ein anderes, weitaus komfortableres Dateiformat ist XML. Es eignet sich für einen semantischen Aufbau eines Dokumentes, da es interne Elemente einer Dokumentenstruktur erkennt. Es erfolgt hier die Teilung von Inhalt, Struktur und Layout. Dieses ermöglicht nicht nur eine verbesserte Suche innerhalb eines Dokumentes, sondern auch eine vom Inhalt getrennte Gestaltung.<sup>307</sup> Die Strukturierung der Dokumente über eine DTD gestattet ein zielgenaues Zugreifen beispielsweise auf Informationen in einer Tabelle oder einem Buchkapitel. Die für Bibliotheken so wichtige inhaltliche Erschließung fällt hier mehr oder minder automatisch an.<sup>308</sup> Das PLoS Whitepaper weist darauf hin, dass XML für die Aufnahme von Dokumenten in vielen Repositorien bereits Standard und dessen Generierung ein komplizierter Prozess ist, den viele Verleger outsourcen:

*The technical requirements for publishing in that repository, as **in many others**, include what is known as XML encoding (a process necessary for articles to be formatted properly and searched effectively), as well as a particular Document Type Definition (DTD). Currently, generating the*

---

<sup>304</sup> Vgl. INASP 2006 „Online publishing. Part IV“, S.41

<sup>305</sup> PLoS (Hg.) 2004, S.7

<sup>306</sup> Vgl. Morris 2006, S.9

<sup>307</sup> Vgl. National Library of Canada (2001): „Electronic Publishing. Guide to Best Practices for Canadian Publishers“, S.8  
URL: <http://www.collectionscanada.ca/obj/p13/f2/01-e.pdf> [Stand 25. Juni 2007]

<sup>308</sup> Vgl. Büttner 2006, S.244-245

*appropriate XML and DTD for submission to PubMed Central is a complex enough technical task that most editors prefer to outsource the “markup” of their articles to a third party.*<sup>309</sup>

In der Fußnoten 3 des Leitfadens wird auf Tutorials für XML and DTD, sowie auf eine Webseite die über die Vorzüge des Dateiformates XML aufklärt (*Why Publishers Should Use XML...*) verwiesen.

### 3.6.2 Kooperationen und Outsourcing

Das im vorherigen Abschnitt angesprochene Outsourcing: „[...] that most editors prefer to outsource the “markup” of their articles to a third party.“ soll in diesem Abschnitt zusammen mit dem Thema Kooperationen beleuchtet werden. Sind die potenziellen Mitarbeiter einer Zeitschrift den Anforderungen, die der Produktionsprozess erfordert gewachsen? Ist die notwendige Hard und Software vorhanden, um die Zeitschrift „im Hause“ zu produzieren? Kann die Entwicklung einer neuen Zeitschrift in Kooperation mit einer anderen Institution realisiert werden? Mit wem kann eine Kooperation erfolgen? Ein Leitfaden für die Entwicklung einer Zeitschrift kann Anregung zum Beispiel für die Wahl eines Kooperationspartners aufzeigen. Outsourcing, zu dt. „Auslagerung gewisser Geschäftstätigkeiten aus einem Unternehmen und Einkauf derselben von Fremdfirmen mit dem Ziel, Kosten zu sparen“<sup>310</sup>, wird bei Watkinson hauptsächlich im Hinblick auf Teile des Print-Prozesses bezogen. (siehe Kapitel 2.2.2 dieser Arbeit, Seite 17) Morris' Gründe für eine Auslagerung sind nichtvorhandene Fähigkeiten der Mitarbeiter für bestimmte Aufgaben und eine fehlende technische Infrastruktur.<sup>311</sup>

Kooperation ist „die (freiwillige) Zusammenarbeit selbständiger Unternehmen mit dem Ziel, bei grundsätzlicher Aufrechterhaltung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit gewisse Vorteile aus der Zusammenarbeit zu ziehen“.<sup>312</sup> Durch fortschreitende Digitalisierung und Kooperationen haben sich in den letzten Jahren neue Modelle für das wissenschaftliche Publizieren entwickelt. Fachgesellschaften, Bibliotheken, (Non-Profit)-Verlage und teilweise auch Marketingagenturen kooperieren hier erfolgreich,<sup>313</sup> wie zum Beispiel das Projekt *BioOne*, welches aus einer Kooperation zwischen einem Online-Verlag, Fachgesellschaften, einer Marketingagentur und einem Bibliothekskonsortium heraus entstanden ist. *BioOne* gibt die Zeitschriften des American Institute of Biological Science online heraus.<sup>314</sup> Aber nicht nur diese Art von Kooperationen ist gemeint, auch die Zusammenarbeit zwischen einem Institut an einer Universität, einer Bibliothek und einem Rechenzentrum, um eine Fachzeitschrift zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Informative Ausführungen finden sich im *OSI Guide to Business Planning for Converting a Subscription-based Journal to Open Access* (siehe auch Kapitel 2.4.1 dieser Arbeit, Seite 36). Auch Watkinson widmet sich in seinem Werk *Guidelines for scientific publishing* sehr ausführlich mit diesem Thema (siehe auch Kapitel 2.2.2 dieser Arbeit, Seite 18).

<sup>309</sup> PLoS (Hg.) 2004, S.3

<sup>310</sup> Langenscheidt Fremdwörterbuch Online. Suchbegriff: outsourcing  
URL: <http://services.langenscheidt.de/fremdwb/fremdwb.html> [Stand 23. Juli 2007]

<sup>311</sup> Vgl. Morris 2006, S.9

<sup>312</sup> Vgl. Schierenbeck 2003, S.48

<sup>313</sup> Vgl. Woll, 2006, S.55

<sup>314</sup> Vgl. Andermann/Degkwitz 2004, S.50

### 3.7 Rechtliche Aspekte

Das Urheberrecht garantiert dem Urheber eines Werkes ein nicht übertragbares Recht der Urheberschaft sowie Verwertungsrecht. Ihm wird freigestellt Dritten Teile seiner Verwertungsrechte als Nutzungsrechte einzuräumen. Im traditionellen Publikationsprozess sichern sich die Verlage vertraglich die ausschließlichen Nutzungsrechte an den wissenschaftlichen Arbeiten und stellen diese in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zusammen. Bibliotheken beziehen diese dann gegen die Zahlung einer Subskriptionsgebühr, um sie ihren Kunden zur Verfügung zu stellen.<sup>315</sup> Im alternativen Publikationskreislauf kommen mit dem Open-Access-Publizieren verbundene Rechtsfragen auf. Nicht jeder Wissenschaftler ist mit den Nutzungsrechten, wie sie zum Beispiel die „Berliner Erklärung“ vorsieht, einverstanden: Die Online-Zugänglichmachung mit der Erlaubnis, die Veröffentlichung unter korrekter Nennung des Urhebers für jeden verantwortlichen Zweck weiter verwenden zu dürfen, zum Beispiel zur Produktion so genannter abgeleiteter Werke, geht manchen Autoren zu weit.<sup>316</sup> Auch das mangelnde Verständnis des Urheberrechts und der sich daraus ergebenden Rechtsunsicherheit ist ein weiterer Grund für die Zurückhaltung der Autoren im Open-Access-Verfahren zu publizieren.<sup>317</sup> Creative-Commons-Lizenzen (CC-Lizenzen) sind ein Weg, um dieser Verunsicherung entgegen zu treten. Das 2002 in erster Version veröffentlichte Lizenzierungssystem ist inzwischen an die Rechtsprechung von 19 Ländern angepasst und mehr als 17 Millionen Werke sind bereits damit etikettiert.<sup>318</sup> Die Lizenz ermöglicht im Rahmen des geltenden Urheberrechts den Autoren ihre Werke der Allgemeinheit zur Nutzung bereitzustellen, aber zu von ihnen ausgewählten Bedingungen. Initiativen wie die Open-Access-Verlage Public Library of Science oder Biomed Central nutzen die Lizenzen für Artikel in ihren Zeitschriften.<sup>319</sup> Ein Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift sollte also ausführlich über die Handhabung dieser bereits gängigen Lizenzierungspraxis informieren und den Planenden näher bringen. Einige der in dieser Arbeit vorgestellten Leitfäden sind unter CC-Lizenzen veröffentlicht: die beiden vom OSI herausgegebenen Werke, die von Morris verfasste Publikation *Getting started in electronic publishing* und das INASP *Resource pack for journals*. Auf die Verwendung dieser Lizenzen gehen jedoch alle nur in einer kurzen, einführenden Form ein.

Eine weitere Lizenzierungsmöglichkeit sind die aus drei Kernmodulen bestehenden DPPL-Lizenzen (Digital Peer Publishing Lizenz). Sie wurden im Rahmen der Initiative Digital Peer Publishing (DiPP) NRW in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software (ifrOSS) entwickelt,<sup>320</sup> sind aber nicht so verbreitet wie die CC-Lizenzen.

<sup>315</sup> Vgl. Schmidt, Birgit (2006): Open Access. Freier Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen. Das Paradigma der Zukunft? Berlin (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 144), S.21-22

<sup>316</sup> Vgl. Fournier, Johannes 2006, S.288

<sup>317</sup> Vgl. Kuhlen, Rainer/Brüning, Jochen (2006): "Potenziale von Creative Commons-Lizenzen für Open Innovation". In: Stempfhuber, Maximilian (Hg.): In die Zukunft publizieren. Herausforderungen an das Publizieren und die Informationsversorgung in den Wissenschaften ; 11. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften (= Tagungsberichte / Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI); 11),S.23

<sup>318</sup> Vgl. Kuhlen/Brüning 2006, S.23

<sup>319</sup> Siehe Science Commons: „Scholar's Copyright Project“

URL: <http://sciencecommons.org/projects/publishing/> [Stand 22. Juli 2007]

<sup>320</sup> Vgl. Woll 2006, S. 60

Über ein richtungweisendes, sich noch in der Planungsphase befindliches Vorhaben, das Science-Commons-Projekt, sollte ein Leitfaden ebenfalls, wenn auch nur andeutungsweise, berichten, um Planenden einer Zeitschrift zu zeigen, wo die Reise hingeht. Bisher sind Forschungsdaten nicht urheberrechtsschutzfähig doch das Patentrecht wird sich in diese Richtung entwickeln.<sup>321</sup> Bei dieser neuen Initiative aus dem Hause der Creative-Commons-Community geht es in Verbindung mit den Creative Commons darum durch Wiederverwendung und Re-Mixing von Forschungsergebnissen und Primärdaten Neues zu generieren.<sup>322</sup> Es werden Vereinbarungen, Verfahren und Lizenzen entwickelt<sup>323</sup>, um die Forschung an Rohdaten besser zu vernetzen und effektiver durchzuführen.<sup>324</sup>

### 3.8 Herausgabeverfahren

Verantwortliche einer Institution (siehe Zielgruppen eines Leitfadens, Kapitel 3.2 dieser Arbeit, Seite 41), die beabsichtigen verlegerisch tätig zu werden, müssen über die Verantwortungs- und Tätigkeitsbereiche der jeweiligen Positionen, die in einem Publikationsprozess ihre Verantwortlichkeiten finden, informiert sein. Ein neuer Leitfaden für Entwicklung und Realisierung sollte daher über die Aufgaben von Verleger, Herausgeber, Herausbergremium, Redaktion und Gutachtern informieren.

Wo liegt der Verantwortungsbereich eines Verlegers? Welchen Anteil haben Verleger am Publikationsprozess? Eine Antwort auf diese Fragen gibt der Leitfaden *INASP Resource pack for journals* in der Einleitung zum Abschnitt *The Publisher-Author Relationship*:

*Publishers want to ensure that their journals remain the preferred vehicle for publication of academic research. To achieve this, publishers must:*

- understand and address the needs of their author community
- understand and communicate the value that they add to the process of scholarly communication<sup>325</sup>

Hierauf folgt unter der Überschrift *What do publishers bring to the process?* eine Auflistung der Aufgaben eines Verlegers. So sei deren Aufgabe unter anderem die Unterstützung bei der Selektion der eingegangenen Manuskripte und des Peer-Review; Analyse, Investition und Entwicklung in und von Zeitschriften, die der Nachfrage auf dem Markt bestehen; Produktion von hochwertigem Publikationsprodukten; Editieren der Artikel, um diese aussagekräftiger zu machen, usw.<sup>326</sup> Auch in den folgenden Abschnitten, die sich inhaltlich mit dem Publikationsprozess und daran beteiligten Personen befassen, wird fortwährend Bezug auf die Verantwortung des Verlegers in den einzelnen Bereichen genommen. Eine komprimierte Darstellung des Themas zeigen die *Guidelines for Scientific Publishing*:

<sup>321</sup> Vgl. Zurheiden, Brigitta (2005): Creative Commons zum Geburtstag. Science-Commons-Lizenz startet: heise Online News. URL: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/54824> [Stand: 22. Juli 2007].

<sup>322</sup> Vgl. Sietmann 2006, S.194

<sup>323</sup> Vgl. Kuhlen/Brüning 2006, S.26

<sup>324</sup> Vgl. Zurheiden 2005

<sup>325</sup> INASP 2006 „Author and writing skills. Part I“, S.6

<sup>326</sup> Vgl. INASP 2006 „Author and writing skills. Part I“, S.6

*The publisher adds value. Editing, production, marketing and distribution are brought together by the publisher. The overall control is important, though it does not matter in this context whether or not some of the functions are farmed out. The publisher provides in its name a guarantee of quality, which the reader may recognise.<sup>327</sup>*

Der Herausgeber spielt eine zentrale Rolle bei der Realisierung einer Zeitschrift. Planende einer Zeitschrift sollten über sein umfassendes Aufgabenfeld informiert sein. Er ist für das Management der Produktion zuständig und überwacht die Umsetzung der Leitlinien einer Zeitschrift. Er ist meist das Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Redaktionen und muss sich gegenüber den Inhabern, dem Management, Stakeholdern, Gutachtern und der Leserschaft verantworten.<sup>328</sup> Die *Guidelines for Scientific Publishing* beschäftigen sich mit den Verantwortungsbereichen eines Herausgebers und differenziert zugleich zwischen einem „academic editor“, „production editor“, „sub-editor“ oder „copy-editor“ und betonen „The editorial function is central“.<sup>329</sup> Der Leitfaden *Serial Publications* weist auf die von Zeitschrift zu Zeitschrift unterschiedlich ausfallende Aufteilung der Verantwortungsbereiche zwischen Verleger und Herausgeber hin.<sup>330</sup> Youdeowei zeigt auf die Gefahr der Unterschätzung von Position und Verantwortung eines Herausgebers hin:

*Unfortunately, many researchers and academics proudly accept the position of editor without having the slightest idea of the diversity and specialized nature of the functions associated with it. On taking up the responsibility, they discover, to their embarrassment, that editing a scientific journal is a serious undertaking that demands commitment and consumes considerable amounts of time and effort.<sup>331</sup>*

Weiter beschreibt er auch die verschiedenen Rollen, die ein Herausgeber in seiner Position ausübt, wie zum Beispiel: adviser, financial manager, administrator, project manager, decision-maker, author, policy-maker, gate-keeper usw.<sup>332</sup> Die Rolle des Projektmanagers in Bezug auf die Zeitschriftenproduktion wird im Kapitel 4 *Journal production* noch einmal besonders betont.

Gute Beispiele für die Darstellung der Funktion eines Herausgebergremiums finden sich hauptsächlich im von Youdeowei verfassten Leitfaden. Sein Hauptaugenmerk legt er auf eine der Hauptaufgaben des Gremiums, die Formulierung der Grundsätze, welche als Richtlinie für das Management und den Publikationsprozess gelten sollen.<sup>333</sup>

Wer gehört einer Redaktion an? Welchen Umfang hat diese und wie werden die Verantwortungen innerhalb dieser verteilt? Etablierte Zeitschriften mit ausreichenden finanziellen Mitteln unterhalten meist eine Redaktion mit Vollzeitmitarbeitern. In den meisten Fällen wird eine Zeitschrift aber von den Mitarbeitern aus den Büros einer Fachgesellschaft oder eines Instituts heraus geführt. Unter diesen

<sup>327</sup> Watkinson 1999, S.14

<sup>328</sup> Vgl. Youdeowei, S.24

<sup>329</sup> Siehe das Kapitel 2.2.1 *Editing* in Watkinson 1999, S.14-15

<sup>330</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.5

<sup>331</sup> Youdeowei 2001, S.23

<sup>332</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.24-25

<sup>333</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.26-29



---

Umständen werden die Aufgaben einer Redaktion meist von diesen Mitarbeitern im Umfang einer Teilzeitstelle ausgeführt. Das Managen der Redaktion ist eine Hauptaufgabe des Herausgebers.<sup>334</sup> Mitglieder einer Redaktion können laut Youdeowei sein: Verleger, Chefherausgeber, Herausgeber, Assistenz des Herausgebers, Businessmanager, Produktionsmanager, Mitarbeiter für das Desktop-Publishing usw.<sup>335</sup> Brown, Stott und Watkinson beleuchten die mögliche Aufgabenteilung zwischen Verleger und Redaktion.<sup>336</sup> Der von Watkinson verfasste Leitfaden geht auf den Verantwortungsbereich des Produktionsmanagers innerhalb eines kurzen Abschnittes ein.<sup>337</sup>

Ausführungen zum Verantwortungsbereich eines Gutachters werden im Kapitel 3.4 *Publikationsprozess* dieser Arbeit gegeben (siehe Seite 57).

---

<sup>334</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.29

<sup>335</sup> Vgl. Youdeowei 2001, S.29-30

<sup>336</sup> Vgl. Brown/Stott/Watkinson 2003, S.5

<sup>337</sup> Vgl. Watkinson 1999, S.25-26

## 4 Zusammenfassung und Ausblick

### **Zusammenfassung**

Zeitschriften werden hauptsächlich aus der Wissenschaft heraus gegründet. Bibliotheken unterstützen heute vermehrt das wissenschaftliche Publizieren durch ihre Angebote wie Hochschulschriften- und Publikationsserver, Universitätsverlage und auch das Hosting von Zeitschriften. Eine umfassende Step-by-Step-Anleitung – ein Leitfaden, für das Publizieren einer wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschrift könnte dazu beitragen mehr Bibliotheken, Wissenschaftler und andere zu animieren selbst auf diesem Gebiet tätig zu werden. In der vorliegenden Arbeit wurde ein Überblick über und ein kurzer Einblick in die Literatur zu Publikationsleitfäden gegeben. Die ausgewählten neun Werke wurden in Leitfäden für das elektronische Publizieren, für das Publizieren von Zeitschriften und für das Publizieren von Open-Access-Zeitschriften unterschieden und hinsichtlich ihrer Inhalte und Besonderheiten charakterisiert. Die Leitfäden heben sich auf Grund unterschiedlich ausgerichteter Ziele und Gewichtungen voneinander ab – gemeinsame Themen erfahren zudem eine unterschiedliche Betonung. Einige Leitfäden, wie die vom OSI herausgegebenen Leitfäden *Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open access* und *Guide to business planning for launching a new open access journal*, sowie das von SPARC herausgegebene Werk *Gaining independence* begleiten die strategisch-planerische Phase eines Projektes zur Entwicklung einer neuen Publikation, andere geben verstärkt Hilfestellung bei der Umsetzung, wie das INASP *Resource pack for journals* oder die Monographie *Serial Publications* von ALPSP. Im dritten Teil dieser Arbeit wurden Elemente herausgearbeitet, die ein Leitfaden zur Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift beinhalten sollte. Die Einleitung eines solchen Werkes sollte sowohl über seine Intention, Zielgruppe, die herausgebende Organisation und seinen Aufbau informieren, als auch über die Chancen und Herausforderungen vom Publizieren in Open Access sprechen. Der strategisch planerische Teil eines Leitfadens ist von großer Bedeutung für die Entwicklung einer Zeitschrift, denn seine Ausführung ist die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens und sollte daher eine sorgfältige Behandlung erfahren. Hier werden strategische Entscheidungen zu finanziellen, technischen und organisatorischen Fragen behandelt. Die einzelnen Phasen des Produktionsprozesses, darunter auch die Qualitätssicherung, sowie das Marketing einer Zeitschrift und Autorenanleitungen und – hilfen sollten in einem Leitfaden für die Entwicklung und Realisierung einer Open-Access-Zeitschrift nicht fehlen. Auch die Umsetzung des Medienproduktes Zeitschrift, technische und rechtliche Aspekte sowie Kooperationsmöglichkeiten und Verantwortungsbereichen von Mitarbeitern sollten den Planenden einer Open-Access-Zeitschrift näher gebracht werden

### **Ausblick**

Bibliotheken agieren zunehmend selbst als Anbieter wissenschaftlicher Information mit dem Ziel Publikationen zu fairen Preisen anzubieten – die neuen informationstechnischen Mittel machen dies möglich. Die in der Einleitung dieser Arbeit aufgeführten Gründe für zurückhaltendes Publizieren nach

dem Open-Access-Prinzip, welche die Münchner Studie<sup>338</sup> zutage gebracht hat, wie etwa unzureichender Impactfaktor, mangelnde Langzeitarchivierung und geringe Anwendung unter Kollegen, sind Ansatzpunkte für weitere Bemühungen der Bibliotheken hinsichtlich der Akzeptanzsteigerung. Die Qualitätsverbesserung von Open-Access-Angeboten, sowie der Ausbau weiterer Informations- und Zusammenarbeit für und mit der Wissenschaft ist eine Chance und Herausforderung für Bibliotheken. Sie müssen den Kontakt zu neuen Entwicklungen halten und sollten eine führende Rolle in der Kommunikation von (Open-Access)-Entwicklungen zu den Nutzergruppen übernehmen. So können sie Wissenschaftler über neue Formen der Qualitätsbewertung elektronischer Publikationen, wie das geplante deutsche Pentant zum niederländische Projekt Cream of Science<sup>339</sup> informieren. Laut Frühjahrssitzung des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme am 09./10. März 2006 „wurde angeregt, ein vergleichbares Vorhaben mit den Publikationen der Leibniz-Preisträger in Deutschland vorzusehen. [...] Dieses Vorhaben sei vor allem unter Marketingaspekten für Open Access von Bedeutung.“<sup>340</sup> Ein anderer oben aufgeführter Grund für die noch zu steigende Akzeptanz von Open-Access-Zeitschriften sind die Zweifel der Wissenschaftler hinsichtlich der dauerhaften Auffindbarkeit elektronischer Publikationen. Bibliotheken in Kooperation mit anderen Institutionen haben auf diesem Gebiet die Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten in Form einer Reihe von nationalen und internationalen Projekten aufgenommen. So verfolgt die deutsche Initiative nestor<sup>341</sup> das Ziel digitale Ressourcen zu sichern und verfügbar zu machen und eine Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Initiativen auf diesem Gebiet auszuüben. Eine international ausgerichtete Initiative, die sich mit der Langzeitarchivierung von Zeitschriften befasst ist portico. Dieses von JSTOR (Journal STORage)<sup>342</sup> unter Mithilfe von der Andrew W. Mellon Foundation und der Library of Congress ins Leben gerufene Projekt ist ein nicht kommerzieller, elektronischer Archivierungsservice speziell für wissenschaftliche Zeitschriften.<sup>343</sup> Ebenfalls auf Entwicklung und Betrieb eines Archivierungssystems zielt das in Deutschland von den Kooperationspartnern Deutsche Nationalbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und der Firma IBM geführte und im Juni abgeschlossene

<sup>338</sup> Siehe Kapitel 1 (Seite 2) der Studie der Ludwig-Maximilians-Universität München in Kooperation mit der University of Arkansas at Little Rock.

<sup>339</sup> Cream of Science, ein Projekt des DARE-Programms, ist ein „Spezialarchiv“, in dem momentan 47.727 Artikel von mehr als 200 Spitzenforschern der Niederlande nachgewiesen werden und zu ca. 60% Open Access publiziert worden sind. Siehe DARE (2007): „Cream of Science“ URL: <http://www.darenet.nl/en/page/language.view/keur.page> [17. Juli 2007]; Ein weiteres Beispiel für solch eine Qualitätsbewertung ist die *Faculty of One Thousand* hier werden Aufsätze aus den Lebenswissenschaften durch die angesehensten Wissenschaftler der jeweiligen Fachrichtung bewertet und mit diesen ein *literature awareness tool* bereit gestellt. Siehe Fournier 2006, S.281.

<sup>340</sup> Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (09.-10. März 2006): Aus der Deutschen Forschungsgemeinschaft. URL: [http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche\\_infrastruktur/lis/download/ba\\_06030910.pdf](http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ba_06030910.pdf) [Stand: 15. Juni 2007].

<sup>341</sup> Im Projekt Nestor arbeiten deutsche Bibliotheken und andere Institutionen, wie die Deutsche Nationalbibliothek, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Computer- und Medienservice und Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Bayerische Staatsbibliothek, München, Fernuniversität Hagen, Fachbereich Informatik, Institut für Museumsforschung und das Bundesarchiv zusammen. Siehe nestor (2007): „über nestor. Die Ziele von nestor“ URL: [http://www.langzeitarchivierung.de/modules.php?op=modload&name=PagEd&file=index&page\\_id=10](http://www.langzeitarchivierung.de/modules.php?op=modload&name=PagEd&file=index&page_id=10) [Stand: 19. Juli 2007]

<sup>342</sup> JSTOR ist eine Non-Profit-Organisation, die ein Online-Archiv älterer Ausgaben von wichtigen wissenschaftlichen Zeitschriften aufbaut und unterhält und dieses für einen möglichst breiten Zugriffs bereitstellt. Siehe JSTOR (2007): „Willkommen bei JSTOR“. URL: <http://www.jstor.org/about/desc.de.html> [Stand: 19. Juli 2007]

<sup>343</sup> Vgl. Fenton, Eileen (2006): "Preserving Electronic Scholarly Journals: Portico". In: Ariadne, H. 47. URL: <http://www.ariadne.ac.uk/issue47/fenton/intro.html> [Stand: 20. Juli 2007].

Projekt kopal ab.<sup>344</sup> Auch der in der Berliner Erklärung geforderte freie Zugang zu wissenschaftlichen Roh- oder Quellenmaterialien bietet ein Betätigungsfeld für Bibliotheken. Diese mit Steuergeldern erstellten Forschungsdaten sind die Grundlage für wissenschaftliches Arbeiten. Sie sind aber auch zur Identifizierung von Wissenschaftsbetrug von Bedeutung. Oft sind die Rohdaten aber für andere Wissenschaftler unzugänglich. Bibliotheken können sich hier in Projekten engagieren und Entwicklungen auf technischem<sup>345</sup> oder rechtlichem Gebiet vorantreiben. Auch die Vernetzung der Wissenschaft und Forschung wird in der Zukunft eine noch größere Bedeutung erlangen. Gegenwärtige Initiativen wie das eScience zielen auf die Schaffung virtueller Wissensumgebungen ab. Der Prozess der Wissensgenerierung, -verarbeitung, -verbreitung und -archivierung wird sich grundlegend ändern.<sup>346</sup> Auch hier können Bibliotheken sich engagieren, wie die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen weist, die im Forschungsprojekt TextGrid am Aufbau einer wissenschaftsnetzenden Plattform für die Geisteswissenschaften mitarbeitet.<sup>347</sup>

Wie die hier beschriebenen Beispiele zeigen wird es auch zukünftig für wissenschaftliche Bibliotheken einige Betätigungsfelder geben in die sie sich mit ihren Kompetenzen einbringen können. Ihre Rolle wird sich vermehrt von der reinen Informationsbereitstellung zur Mitgestaltung und Betreuung wissenschaftlicher Kommunikationsprozessen verschieben.

---

<sup>344</sup> Kopal (2007): „Ziel“

URL: [http://kopal.langzeitarchivierung.de/index\\_ziel.php.de](http://kopal.langzeitarchivierung.de/index_ziel.php.de) [Stand: 16. Juli 2007].

<sup>345</sup> in Form von Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur und Betreuung

<sup>346</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): „eScience“

URL: <http://www.bmbf.de/de/298.php> [Stand: 22. Juli 2007]

<sup>347</sup> Vgl. Neuroth, Heike/Aschenbrenner, Andreas: TextGrid. Entwicklung eines Community-Grid für textbasiert arbeitende Disziplinen. 9. InetBib-Tagung vom 06. bis 08. September 2006. Münster.

URL: <http://hdl.handle.net/2003/22936> [Stand: 12. Juli 2007].

---

## Literaturverzeichnis

- ALPSP (2007): "Welcome".  
URL: [http://www.alpsp.org/ngen\\_public/default.asp?ID=1](http://www.alpsp.org/ngen_public/default.asp?ID=1) [Stand: 01. Mai 2007].
- Andermann, Heike/Degkwitz, Andreas (2004): "Neue Ansätze in der wissenschaftlichen Informationsversorgung. Ein Überblick über Initiativen und Unternehmungen auf dem Gebiet des elektronischen Publizierens". In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 28, H. 1, S. 35–59.
- Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (09.-10. März 2006): Aus der Deutschen Forschungsgemeinschaft.  
URL: [http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche\\_infrastruktur/lis/download/ba\\_06030910.pdf](http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ba_06030910.pdf) [Stand: 15. Juni 2007].
- Bauer, Bruno (2005): "Zur aktuellen Situation von Open Access. Cologne Summit on Open Access Publishing 2004". In: *Bibliotheksdienst* 39, H. 2, S. 206–215.  
URL: [http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd\\_neu/heftinhalte2005/digibib010205.pdf](http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2005/digibib010205.pdf). [Stand: 04. Mai 2007].
- Becker, Jochen (2005): *Das Marketingkonzept. Zielstrebig zum Markterfolg!* 3., verb. und erw. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verl. (= Dtv Beck-Wirtschaftsberater im dtv; 50806).
- Bodenschatz, Eberhard/Pöschl, Ulrich (2007): "Qualitätssicherung bei Open Access". In: Deutsche Unesco-Kommission (Hg.): *Open Access - Chancen und Herausforderungen. Ein Handbuch*. Bonn: Dt. Unesco-Kommission, S. 50–54.  
URL: <http://www.unesco.de/1425.html?&L=0> [Stand 02. Juli 2007].
- Brown, Diane/Stott, Elaine/Watkinson, Anthony (2003): *Serial publications. Guidelines for good practice in publishing printed and electronic journals*. 2. ed. Worthing West Sussex.
- Budapest Open Access Initiative (2002): "Frequently Asked Questions".  
URL: <http://www.qualitative-research.net/fqs/boaifaq.htm> [Stand: 30. April 2007].
- Büttner, Stephan (2006): "Bibliotheken und digitales Publizieren". In: Hauke, Petra/Umlauf, Konrad/Umstätter, Walther (Hg.): *Vom Wandel der Wissensorganisation im Informationszeitalter. Festschrift für Walther Umstätter zum 65. Geburtstag*. Bad Honnef: Bock + Herchen (= Beiträge zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 1).
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (2006): *Neuausrichtung der öffentlich geförderten Informationseinrichtungen. Abschlussbericht*. [Stand]: November 2006. Bonn Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, (= Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung; Heft 138 /// 138).  
URL: <http://www.blk-info.de/fileadmin/BLK-Materialien/heft138.pdf> [Stand 02. Juli 2007].
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): „eScience“  
URL: <http://www.bmbf.de/de/298.php> [Stand: 22. Juli 2007]
- COUNTER (2007): "About COUNTER".  
URL: <http://www.projectcounter.org/about.html> [Stand: 20. Juli 2007].
- Crow, Raym/Goldstein, Howard (2003): *Model business plan. A supplemental guide for open access journal developers & publishers*. 1. ed.  
URL: <http://www.soros.org/openaccess/oajguides/index.shtml> [Stand 30. April 2007].
- Crow, Raym/Goldstein, Howard (2004): *Guide to business planning for converting a subscription-based journal to open access*. 3. ed. New York: Open Society Institute OSI.  
URL: <http://www.soros.org/openaccess/oajguides/index.shtml> [Stand: 30. April 2007].
- Crow, Raym/Goldstein Howard (2003): *Guide to business planning for launching a new open access journal*. 2. ed. New York: Open Society Institute OSI.  
URL: <http://www.soros.org/openaccess/oajguides/index.shtml> [30. April 2007].
- DARE (2007): "Cream of Science".  
URL: <http://www.darenet.nl/en/page/language.view/keur.page> [Stand: 17. Juli 2007].

- Deutsche Mathematiker-Vereinigung (2006): "Satzung".  
URL: <http://dmv.mathematik.de/dmv/satzung/index.html#> [Stand: 15. Juni 2007].
- DFG (22. Juli 2005): Publikationsstrategien im Wandel. DFG-Studie belegt steigende Akzeptanz und Bedeutung von Open Access. Pressemitteilung Nr. 50. DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft, 22. Juli 2005.  
URL: [http://www.dfg.de/aktuelles\\_presse/pressemitteilungen/2005/presse\\_2005\\_50.html](http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2005/presse_2005_50.html) [Stand: 30. März 2007].
- Electronic Transactions on Numerical Analysis (2006): "Home".  
URL: <http://etna.mcs.kent.edu/> [Stand: 15. Juni 2007].
- Fenton, Eileen (2006): "Preserving Electronic Scholarly Journals: Portico". In: Ariadne, H. 47.  
URL: <http://www.ariadne.ac.uk/issue47/fenton/intro.html> [Stand: 20. Juli 2007].
- Fournier, Johannes (2006): "In die Zukunft publizieren. Positionen und Reflexionen". In: Stempfhuber, Maximilian (Hg.): *In die Zukunft publizieren. Herausforderungen an das Publizieren und die Informationsversorgung in den Wissenschaften ; 11. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland*. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften (= Tagungsberichte / Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI); 11), S. 279-293  
URL: [http://www.gesis.org/Information/Forschunguebersichten/Tagungsberichte/Publizieren/IuK\\_Tagungsband\\_11\\_Fournier.pdf](http://www.gesis.org/Information/Forschunguebersichten/Tagungsberichte/Publizieren/IuK_Tagungsband_11_Fournier.pdf) [Stand 16. März 2007].
- Goldstein, Howard (2002): Gaining independence. A manual for planning the launch of a nonprofit electronic publishing venture. [Washington, D.C.]: SPARC.  
URL: [http://www.arl.org/sparc/GI/SPARC\\_GI\\_MANUAL\\_VERSION1.0.PDF](http://www.arl.org/sparc/GI/SPARC_GI_MANUAL_VERSION1.0.PDF) [Stand: 15. März 2007].
- Herrmannstorfer, Matthias (2005): Open-Access-Journale mit Startschwierigkeiten: heise Online News.  
URL: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/64911> [Stand: 01. Juli 2007].
- Hess, Thomas et al. (2007): Open Access & Science Publishing. Results of a study on researchers' acceptance and use of open access publishing. Ludwig-Maximilians-Universität Munich.  
URL: [http://openaccess-study.com/Hess\\_Wigand\\_Mann\\_Walter\\_2007\\_Open\\_Access\\_Management\\_Report.pdf](http://openaccess-study.com/Hess_Wigand_Mann_Walter_2007_Open_Access_Management_Report.pdf) [Stand: 20. Juli 2007].
- Horstmann, Wolfram (2006): "Open-Access-Journale. Reformen im Zeitschriftenwesen". In: Lemmens, Markus (Hg.): *Sonderheft: Open Access*. Wissenschaftsmanagement spezial: Zeitschrift für Innovation, H. 1, S. 8–9.  
URL: [http://www.lemmens.de/verlag/zeitschriften/wima\\_special\\_archiv/2006/special1\\_06\\_archiv.pdf](http://www.lemmens.de/verlag/zeitschriften/wima_special_archiv/2006/special1_06_archiv.pdf) [Stand: 01. Mai 2007].
- Hunter, Karen (2005): "Critical issues in the development of STM journal publishing". In: Learned publishing 18, H. 1, S. 51–55.  
URL: <http://www.ingentaconnect.com/content/alpsp/lp/2005/00000018/00000001>. [Stand: 16. April 2007].
- ifo (2007): "CESifo-Gruppe. Über uns".  
URL: <http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/f-about> [Stand: 15. Juni 2007].
- Igitur, Utrecht Publishing & Archiving Services (2007): "Mission & Policy".  
URL: <http://www.igitur.uu.nl/en/frames.html?mission> [Stand: 16. Mai 2007].
- INASP: "Authors and writing skills. Part I". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-I-authors-writing-skills.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP: "Editing / Part II". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-II-editing.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP: "Journal production: design, copyediting, scheduling / Part III". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-III-journal-production.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP: "Online publishing / Part IV". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-IV-online-publishing.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP: "Journal development and strategy / Part V". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-V-journal-development-strategy.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].

- 
- INASP: "Journal promotion and indexing / Part VI". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-VI-journal-promotion-indexing.pdf>. [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP: "Copyright and licencing / Part VII". In INASP Resource pack for journals.  
URL: <http://www.inasp.info/psi/INASP-VII-copyright-licencing.pdf> [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP (2007): "Publishing resources. INASP Resource pack for journals".  
URL: <http://www.inasp.info/psi/resources.shtml> [Stand: 30. Mai 2007].
- INASP (2007): "About INASP".  
URL: <http://www.inasp.info/info/index.shtml#2> [Stand: 30. Mai 2007].
- Institut für betriebswirtschaftliches Management (2007): "Das Institut".  
URL: <http://www.uni-muenster.de/Chemie.bm/institut/index.html> [Stand: 15. Juni 2007].
- International Association of IT Lawyers (2006): "Membership".  
URL: <http://www.iaitl.org/> [Stand: 15. Juni 2007].
- ISCU (2007): "Home".  
URL: <http://www.icsu.org/index.php> [Stand: 24. April 2007].
- JSTOR (2007): "Willkommen bei JSTOR".  
URL: <http://www.jstor.org/about/desc.de.html> [Stand: 19. Juli 2007].
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2007): Wissenschaftliche Informationen im Digitalzeitalter: Zugang, Verbreitung und Bewahrung. Mitteilungen der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat und den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss. Brüssel.  
URL: [http://ec.europa.eu/research/science-society/document\\_library/pdf\\_06/communication-022007\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/research/science-society/document_library/pdf_06/communication-022007_de.pdf) [Stand: 01. Juli 2007].
- Kopal (2007): "Ziel".  
URL: [http://kopal.langzeitarchivierung.de/index\\_ziel.php.de](http://kopal.langzeitarchivierung.de/index_ziel.php.de) [Stand: 16. Juli 2007].
- Kuhlen, Rainer/Brüning, Jochen (2006): "Potenziale von Creative Commons-Lizenzen für Open Innovation". In: Stempfhuber, Maximilian (Hg.): *In die Zukunft publizieren. Herausforderungen an das Publizieren und die Informationsversorgung in den Wissenschaften ; 11. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland*. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften (= Tagungsberichte / Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI); 11), S. 21–28.
- Langenscheidt Fremdwörterbuch Online (2007).  
URL: <http://services.langenscheidt.de/fremdwb/fremdwb.html> [Stand: 23. Juli 2007].
- Living reviews (2007): "Welcome to".  
URL: <http://www.livingreviews.org/> [Stand: 16. Juni 2007].
- Morris, Sally (2006): *Getting started in electronic publishing*. 5. ed. Oxford: INASP  
URL: <http://www.inasp.info/file/179/getting-started-in-electronic-publishing.html> [Stand 30. Mai 2007].
- Mundt, Sebastian (2003): "Stellungnahme zur Nutzungsmessung von elektronischen Zeitschriften und Datenbanken". In: *Bibliotheksdienst* 37, H. 7, S. 898–900.  
URL: [http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03\\_07\\_05.pdf](http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03_07_05.pdf). [Stand: 26. Mai 2007].
- National Library of Canada (2001): *Electronic Publishing. Guide to Best Practices for Canadian Publishers*. Vers. 1.0. Ottawa.  
URL: <http://www.collectionscanada.ca/9/13/index-e.html> [Stand: 16. Juni 2007].
- nestor (2007): "Über nestor. Die Ziele von nestor".  
URL: [http://www.langzeitarchivierung.de/modules.php?op=modload&name=PagEd&file=index&page\\_id=10](http://www.langzeitarchivierung.de/modules.php?op=modload&name=PagEd&file=index&page_id=10) [Stand: 19. Juli 2007].
- Neuroth, Heike/Aschenbrenner, Andreas (2006): *TextGrid. Entwicklung eines Community-Grid für textbasiert arbeitende Disziplinen*. Vortrag auf der 9. InetBib-Tagung vom 06. bis 08. September 2006. Münster.  
URL: <http://hdl.handle.net/2003/22936> [Stand: 12. Juli 2007].

- Open Archive Initiative (2007): "Home".  
URL: <http://www.openarchives.org/> [Stand: 20. Juli 2007].
- Optical Society of America (2007): "Mission of OSA".  
URL: <http://www.osa.org/aboutosa/mission/default.aspx> [Stand: 15. Juni 2007].
- OSI (2002): "Budapest Open Access Initiative".  
URL: <http://www.soros.org/openaccess/g/index.shtml> [Stand: 30. Mai 2007].
- Pepels, Werner (1997): *Kompaktlexikon Marketingkommunikation*. Düsseldorf u.a.: Metropolitan.
- Persistent Identifier (2006): "Überblick". URL: <http://www.persistent-identifier.de/?link=201>  
[Stand: 29. Mai 2007].
- PLoS (2007): "Home".  
URL: <http://www.plos.org/index.php> [Stand: 01. Mai 2007].
- PLoS (Hg.) (2003): *Background paper. Open-Access publication of medical and scientific research*.  
URL: <http://www.plos.org/oa/plosart.html>. [Stand: 30. April 2007].
- PLoS (Hg.) (2004): *Publishing Open-Access Journals. A brief overview from the Public Library of Science. Whitepaper*. o.O.: PLoS.  
URL: [http://www.plos.org/downloads/oa\\_whitepaper.pdf](http://www.plos.org/downloads/oa_whitepaper.pdf) [Stand: 30. April 2007].
- Public Knowledge Project (2007): „Open Journal Systems“  
URL: <http://pkp.sfu.ca/ojs-journals> [Stand 20. Juli 2007]
- Rutz, Reinhard (2004): *Perspektiven und Probleme elektronischen Publizierens. Tagungsbericht*. Hochschulbibliothekszentrum, Köln (Hg.). *Workshop: "Alles, was Recht ist - E-Journals im Visier"*.  
URL: [http://www.forschung.historicum-archiv.net/tagungsberichte/workshop/rechtworkshop\\_rutz.htm](http://www.forschung.historicum-archiv.net/tagungsberichte/workshop/rechtworkshop_rutz.htm)  
[Stand: 28. Februar 2007].
- Schierenbeck, Henner (2003): *Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre*. 16., vollst. überarb. und erw. Aufl. München, Wien: Oldenbourg (= *Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre / von Henner Schierenbeck; [Hauptbd.]*).
- Schmidt, Birgit (2006): "Geschäftsmodelle des Open Access-Publizierens. Welche Perspektiven bieten sich hier für Bibliotheken?". In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 30, H. 3, S. 290–297.
- Schmidt, Birgit (2006): *Open Access. Freier Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen. Das Paradigma der Zukunft?* Berlin (= *Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 144*).  
URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/%7Ekumlauf/handreichungen/h144/h144.pdf> [Stand: 10 März 2007].
- Science Commons: "Scholar's Copyright Project".  
URL: <http://sciencecommons.org/projects/publishing/> [Stand: 22. Juli 2007].
- Shapiro, Kam: *Bibliography and Summary: Electronic Peer Review Management. A report prepared by Kam Shapiro for the Scholarly Publishing Office*. URL: <http://spo.umdl.umich.edu/monthly/peerreview.html>.
- Sietmann, Richard (2006): "Über die Ketten der Wissensgesellschaft". In: *c't: Magazin für Computer-Technik*, H. 12, S. 190-194, 196-199.
- SPARC (2007): "Home".  
URL: <http://www.arl.org/sparc/> [Stand: 06. Mai 2007].
- Swets (2007): "An enduring commitment".  
URL: <http://www.swets.com/web/show/id=26111/langid=42>. [Stand: 17. Juli 2007].
- Watkinson, Anthony (1999): *Guidelines for scientific publishing*. 3. ed. Paris: ICSU International Council of Scientific Unions.  
URL: <http://www.bodley.ox.ac.uk/icsu/guidelines.pdf> [Stand: 26. April 2007].



- 
- Woll, Christian (2006): Bibliotheken als Dienstleister im Publikationsprozess. Herausforderungen und Chancen alternativer Formen des wissenschaftlichen Publizierens. Saarbrücken: VDM-Verl.-Dr.-Müller.  
URL: [http://eprints.rclis.org/archive/00008363/01/Bibliotheken\\_als\\_Dienstleister\\_im\\_Publikationsprozess.pdf](http://eprints.rclis.org/archive/00008363/01/Bibliotheken_als_Dienstleister_im_Publikationsprozess.pdf) [Stand: 02. März 2007].
- Youdeowei, Anthony (2001): A guidebook on journal publishing for agricultural and rural development. Oxford: INASP u.a.
- Zurheiden, Brigitta (2005): Creative Commons zum Geburtstag. Science-Commons-Lizenz startet: heise Online News.  
URL: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/54824> [Stand: 22. Juli 2007].

## Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Nutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel und Quellen angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde bisher weder im Inland noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer Prüfungsbehörde vorgelegt und ist auch noch nicht veröffentlicht worden.